



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

215 (9.5.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153031)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 20 Pfg. Anklame-Beile 1.20 M.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 215.

Mannheim, Donnerstag, 9. Mai 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 28 Seiten.

Telegramme.

Marokko unter dem Protektorat.

* Paris, 8. Mai. Aus Versailles wurde vom 8. Genierement für die im Bau begriffene Bahn von Casablanca nach Rabat eine Lokomotive nach Casablanca abgekauft. Sieben weitere Lokomotiven sowie das erforderliche Material für den Ausbau der Linie sollen in den nächsten Monaten abgehen.

* Paris, 8. Mai. Nach einer anscheinend offiziellen Londoner Meldung über die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen haben die zwischen dem Foreign Office und den Botschaftern Frankreichs und Spaniens geführten Besprechungen über die Frage des Nergagebietes ein günstiges Ergebnis gehabt, sodass man eine Regelung dieser Angelegenheit als unmittelbar bevorstehend ansieht.

Die Veränderung der Form der Firma Menschhausen.

* Köln, 8. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Außer den bereits vorliegenden Telegrammen über die Veränderung der Form der Firma Menschhausen in Marokko sind seine näheren Nachrichten eingegangen. Nicht nur durch den deutschen Gesandten in Marokko, sondern auch durch den deutschen Botschafter in Paris seien die nötigen Schritte getan, um die Angelegenheit klarzustellen.

Ueberschwemmungen.

* Zinnenstadt, 8. Mai. Infolge des heute im ganzen oberen Rheingebiet niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens traten sämtliche Flüsse über die Ufer. Heute Abend mußte der Zugverkehr Sonthofen-Zinnenstadt eingestellt werden. Der Passagierverkehr wird durch Führwerke aufrechterhalten. Die Brücke Sonthofen-Oberdorf ist noch intakt. Auch oberwärts bei Stein sind sämtliche Weisen längs des Bahndammes stellenweise überschwemmt, sodass das Wasser an die Schienen reicht.

* Innsbruck, 8. Mai. Infolge anhaltenden Regens herrscht in mehreren Orten, besonders in Osttirol Ueberschwemmungsgefahr. St. Johann ist teilweise überschwemmt, Waldring und Erpsendorf bedroht. Die Brücke bei Erpsendorf ist weggerissen, eine zweite stark gefährdet. Von Rothen ist keine Nachricht zu erhalten, weil der Verkehr unterbrochen ist. Der See ist zwei Meter gestiegen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizisten und Streikenden.

* London, 9. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) Bei einem Bergarbeiterstreik in Minersville in Pennsylvania kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei. Gegen 1500 Bergleute versuchten die Arbeitswilligen von der Arbeit abzuhalten, sodass zuerst ein blutiger Zusammenstoß zwischen beiden Parteien entstand. Revolver knallen, Messer fliegen und ein wildes Geschrei erfüllte die Luft. In diesem kritischen Augenblick, als die Arbeitswilligen bereits zu unterliegen drohten, erschien eine Polizeieinheit und fenerle mehrere Salven in die Streikenden hinein. Drei Mann wurden getötet, viele verwundet. Die Ruhe ist inzwischen wieder hergestellt worden.

Die Ueberschwemmungen am Mississippi.

* London, 9. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Bellefonte in Louisiana wird gemeldet, daß der Dampfer „Whitona“ mit 750 Geretteten an Bord jetzt diesen Ort erreichte. Man entdeckte sie in der vorigen Nacht auf einem Damm in der Umgebung von Point Couge. Sie waren bereits seit 3 Tagen ohne Nahrung und ohne Nahrungsmittel und viele von ihnen befanden sich in einem solchen Zustande äußerster Erschöpfung, daß sie sich nicht mehr bewegen konnten.

Bisher sind durch diese Rettungsexpedition an 20 000 Personen in Sicherheit gebracht worden. Doch ist noch einer großen Anzahl von Menschen in Louisiana Hilfe zu bringen. Der Wechsel in der Bitterung läßt auf ein baldiges Sinken der Flut hoffen. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer. Er wird weit über 100 Mill. geschätzt. Die ganze Baumwollenernte ist vernichtet worden.

Die Kämpfe in Tibet.

* London, 8. Mai. In Beantwortung einer Anfrage über die Lage in Tibet erklärte Parlamentsuntersekretär im Indischen Amt, Montague, im Unterhause, daß nach den letzten aus zuverlässiger Quelle stammenden Meldungen vom 28. April in Thaba der Kampf zwischen Tibetern und Chinesen andauerte. Dem Vernehmen nach seien 1000 Mann chinesischer Truppen von 10 000 Tibetern und 10 000 Mönchen, die als Freiwillige Dienst taten, umgibt. Die chinesischen Truppen hätten das Haus des Bruders des Dalai Lama besetzt und seine Frau und seine Kinder verhaftet. Die Tempel von Thaba, das Kloster und der Palast des Dalai Lama seien unbeschädigt. Nur einige Gebäude im Süden der Stadt seien ringsichert. Der Tashi Lama solle sich in Rhambajong aufhalten.

Der italienisch-türkische Krieg. Der Balkan und Kreta.

Immer nachdrücklicher treten die Balkanfrage und die kretischen Nationalbestrebungen in den Vordergrund und beschäftigen die Mächte. Was letztere betrifft, so bezweifelt man in Wiener politischen Kreisen, daß der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärt habe, die Kretafrage sei bereits so reif geworden, daß ihre Lösung in kürzester Frist erfolgen werde. Man meint hier, eine solche Äußerung entspreche nicht der Ansicht, die Venizelos bisher über diese Frage kundgegeben habe, und es sei in der letzten Zeit nichts vorgefallen, was eine Veränderung seiner Anschauung habe herbeiführen können. Man weist darauf hin, von einer endgültigen Lösung der Kretafrage könne gegenwärtig keine Rede sein, denn alle Mächte hätten ein Interesse daran, daß der Status quo nicht geändert werde.

Der „Pol. Korresp.“ wird aus Athen berichtet: Die Dragomane der Vertreter der Schutzmächte in Kanea knüpfen, als sie der provisorischen Regierung das gegen die Internierung der kretischen Bevollmächtigten für die griechische Kammer gerichtete Protestschreiben zurückstellen, hieran die Erklärung, daß in Zukunft die Absendung von Schriftstücken mit der Bezeichnung „Königreich Griechenland“ unterbleiben müsse.

Der beunruhigende Charakter der Situation auf dem Balkan erhellt aus der Meldung über einen österreichisch-englischen Schriftenwechsel, betr. den Balkan. Diese Meldung der „Neuen Freien Presse“ wird allerdings als unrichtig bezeichnet. Ein solcher Schriftenwechsel hat, wie versichert wird, nicht stattgefunden. Die Meldung dürfte der Reflex des allerdings richtigen Eindrucks sein, daß in der letzten Zeit in vieler Beziehung, namentlich auch in der Beurteilung der Frage der Dardanellenschließung, eine Ueber-einstimmung der Interessen Oesterreich-Ungarns und Englands hervorgetreten ist.

* Saloniki, 8. Mai.

Bulgarische Komitatshis brachten an der Bahnbrücke der Orientbahn in der Nähe der Station Gomel zwei Dynamitbomben zur Explosion, wodurch die Brücke beschädigt wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

Günstige Nachrichten von Rhodos.

w. Konstantinopel, 8. Mai.

Der Präsident teilte der Kammer mit, es sei eine günstige Nachricht aus Rhodos eingelaufen, die noch nicht amtlich bestätigt sei. Er hoffe, daß die Besetzung bald komme.

* Rom, 8. Mai.

Die angebliche Devische des Gouverneurs von Rhodos, die einen türkischen Sieg und die Gefangennahme von etwa tausend Italienern meldet, sowie daß die Italiener sich wieder eingeschifft hätten, ist vollkommen unzutreffend. Der Gouverneur und seine Sekretäre sind Gefangene der Italiener. Sie sollen nach Italien transportiert werden.

* Wien, 8. Mai.

Nach einem Bericht der Rostischen Korrespondenz aus Konstantinopel hat auch die Ärtel durch die Dardanellensperre eine beträchtliche Schädigung erfahren. Die Kolleinnahmen von Konstantinopel sind während der Sperre sehr tief gesunken. Ueberdies sind infolge des Abbruchs des Verkehrs mit den türkischen Inseln im Ägäischen Meer keine Staatsbeimnahmen von dort nach der Hauptstadt gelangt. Ferner zeigen sich auch in den Kolleinnahmen an der adriatischen und ionischen Küste sehr beträchtliche Rückgänge.

Zum nat.-liberalen Vertretertage.

I.

Winnen wenigen Tagen tritt in Berlin der außerordentliche und außerordentlich viel beredete nationalliberale Vertretertag zusammen, der aus den Beschlüssen der Sitzung des Zentralvorstandes vom 24. März hervorgegangen ist, die wiederum im genauesten Zusammenhange stehen mit den lebhaften Erörterungen über die Richtlinien nationalliberaler Politik und Taktik, die seit der Reichsfinanzreform einsetzten und durch fast drei Jahre fortgeführt worden sind, ohne noch einen allseitig befriedigenden und klaren Abschluß gefunden, aber auch ohne die nationalliberale Partei zersprengt oder auf andere Bahnen abgedrängt zu haben, als sie durch die Grundgedanken des Programms ihr vorgezeichnet sind, als die Partei bei ihren Entschlüssen über die Reichsfinanzreform und gegenüber dem schwarz-blauen Bloß sie einschlug. Aber wir meinen, es sei nun endlich Zeit, daß ein dauerhafter Abschluß dieser inneren Debatten gefunden werde, damit sie, die vorerst nur während gewirkt haben, nicht zerstörend wirken, aus der Hemmung der Schlagkraft nach außen nicht eine Lähmung werde, vor allem infolge des Mißtrauens und der Unsicherheit der nationalliberalen Wähler. Wenn wir etwas von diesem Parteitage erhoffen, so ist es, daß er endlich Klärung und Frieden bringe, sei es dadurch, daß eine innerliche und jeden einzelnen verpflichtende Ausgleichung der Gegensätze gefunden werde, sei es dadurch, daß der Parteitag den Mitgliedern die strengste Verpflichtung auferlegt, oder doch einprägt, nicht mehr die Gegensätze, sondern die großen und doch wohl immer noch überragenden Gemeinsamkeiten ganz allein die parteipolitische Betätigung durchzuführen und tragen zu lassen; das letztere wäre freilich wohl mehr Friede als Märrung, kann aber durch stramme Parteidisziplin doch einen dauerhaften Zustand schaffen und die inneren Hemmungen beseitigen.

Freilich, die Aufgabe, die notwendige Aufgabe, ist leichter formuliert als praktisch durchgeführt. Sie zu lösen wird es des guten Willens aller Parteifreunde bedürfen und des festen, von innerer Ueberzeugung getragenen Willens die nationalliberale Partei als einen großen, nach außen wenigstens ganz, nach innen bis an die möglichen Grenzen geschlossenen Parteikörper zu erhalten. Wenn in diesen letzten drei Jahren innerer Reibungen sich aufspringende Abzerrungsgelüste immer wieder besserer Einsicht gewichen sind, so beweist das wohl das starke Vorhandensein dieses festen Willens. Er hat sich ja auch durch die leidenschaftlichen Erörterungen der letzten Wochen wieder hindurchgearbeitet. Das ist ein Moment, das die Lösung der Aufgabe erleichtert, diese in den „Flügeln“ wie in der Mitte gleich stark wurzelnde Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer großen nationalen und liberalen Mittelpartei, dieser elementar immer wieder sich geltend machende Wille, sie, wenn es nicht anders geht, auf dem Wege der Angleichung aufrecht zu erhalten. Das Kompromiß der freien Kommission über die Organisation der Jugendvereine ist ein starkes Zeugnis für ein noch immer in erfreulicher Stärke vorhandenes Einigkeitsbedürfnis; daß man aus ihm und seiner Stärke schließen, daß die inneren Gegensätze doch nicht so ganz auf ein Entweder-Oder gestellt sind, wie es oft in den temperamentvollen Äußerungen der Presse den Anschein hat? Das Kompromiß hat ja wohl die Wünsche des rechten Flügels nicht vollaus befriedigt, die doch ursprünglich auf „Entfernung des Fremdkörpers“ gingen, aber es ist erfreulicherweise doch nur ein Blatt des rechten Flügels gewesen, das seinem lebhaften Ausdruck gab, daß die Jugendorganisation nicht ganz zerbrochen wurde. Im übrigen hat sich der rechte Flügel mit der Erhaltung der Jugendvereine abgefunden und spricht nicht mehr von der Notwendigkeit eines operativen Eingriffes, der unter Umständen eine Amputation sein müsse, wie andererseits der Reichsverband die Verkürzung seiner Rechte und immerhin wohlverordener Rechte hingenommen hat, da ihm das Kompromiß, das dem Einigkeitsbedürfnis entsprang, doch seinen Bestand und seine freie Wirkungsmöglichkeit unter der politisch interessierten Jugend, die Fähigkeit diese Jugend für die Partei und in der Partei zu organisieren und zu erziehen erhalten hat.

Dieses Kompromiß und das in ihm zu Tage getretene Einigkeitsbedürfnis sind das eine Moment, das dem Parteitage die Aufgabe, dauerhafteste Klärung und endgültigen Frieden zu schaffen und der Partei die Hände frei zu machen für ihre Arbeit nach außen, erleichtert. Ein anderes ist die starke Einigkeit in den Kundgebungen für den Parteiführer Wassermann. Ende März lautete die zweite „Insaugente Forderung“ des rechten Flügels: Wechsel in der Leitung! Sie ist fast verjümmert, nur hier und da noch ist in

der Wonnsee Zeitung und neuerlich in der „Magdeb. Jtg.“ — in letzterer aus lokalem Patriotismus für Herrn Schiffer — die Sehnsucht nach dem norddeutschen Führer aufgetaucht. Im Übrigen ist diese Forderung fast verstummt und vor allem **Aber** von der entgegengesetzten Forderung, daß Wassermann der Partei als Führer erhalten bleibe. In fast 20 Jahren parlamentarischer Tätigkeit hat Wassermann doch ein hinreichend großes Kapital von Vertrauen gesammelt und hat dieses gerade in den letzten Jahren so zu mehren gewußt, daß das Mißtrauen und die Abneigung gegen seine Führung doch nicht tief genug gelinden konnten, um nicht immer alsbald wieder entzuzelt zu werden. Es ist doch so, daß ihn als Führer nicht nur die Jugend und die Süddeutschen wollen, zu ihm strömen die Sympathien aus Rheinland, aus Westfalen, aus Sachsen, aus Pommern, aus Ostpreußen, wie es in den preussisch-berlinerischen Parteien, die man als den eigentlichen rechten Flügel zu betrachten pflegt, das hat die Ueberstimmung des Herrn Leibig in der Delegiertenversammlung der nationalliberalen Organisation des Reichstagswahlkreises Teltow-Charlottenburg gezeigt. Irgendwo in Mitteldeutschland wird zwar noch ein Gegenkandidat gegen Wassermann betrieben, wie es scheint, in aller Hauptsache nur von dem Gegenkandidaten selbst; man ist auch auf dem rechten Flügel unserer Partei der Meinung, daß 20 Jahre Reichstags-Erfahrung eine größere Gewähr richtiger Führung bieten als ein einziges. Soweit wir sehen, ist man auch auf dem rechten Flügel von der Forderung nach einem Wechsel in der Leitung vollständig abgekommen, sowohl aus Mangel an geeignetem Ersatz wie aus dem auch da herrschenden Vertrauen zu den Führereigenschaften Wassermanns. Dieses Vertrauen, das auch da lebendig ist, wo man sich in einem Gegensatz zu Wassermanns Auffassung des nationalliberalen Programms befindet, kann und wird eine der Brücken bilden, die über die Differenzen hinwegzuführen. Man denke sich aus diesen Gegensätzen, die ja auch ohne ihn zum Ausbruch gekommen wären, die Persönlichkeit Wassermanns hinweg, und man fällt förmlich, um wieviel schwieriger das Einigungs-werk sein würde. Es ist doch so, daß Wassermann das Vertrauen der Mehrheit der Partei genießt, die ihn als geeignetsten Führer anerkennt, aber sich auch in sachlicher Uebereinstimmung mit ihm befindet, und es ist ferner so, daß in jener Minderheit, die sich nicht in sachlicher Uebereinstimmung mit ihm weiß, doch keine ernstliche Opposition gegen seine Führerschaft herrscht. Mit diesem zweiten Moment, das Klärung und Frieden erleichtern kann und wird, sind wir allerdings auch schon auf das Gebiet der sachlichen Gegensätze innerhalb der Partei übergetreten und da erhebt sich die Frage, wie weit sie sei es innerlich überwinden werden, sei es in ihrer Wirkung auf das Parteileben und die Gemeinschaftsarbeit erträglich gestaltet werden können.

Minden, 7. Mai. Der Vorstand und die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei des Wahlkreises Minden-Rubbe haben die Vertreter für den Parteitag in Berlin gewählt. Es wurde einstimmig die Ansicht ausgedrückt, daß die Vertreter in Berlin ihren Einfluß dahin geltend machen sollen, daß die Partei auch weiter auf der mittleren Linie vorwärts marschiert und die Einigkeit in der Partei gewahrt bleibt.

Die sozialdemokratische Presse.
Die sozialdemokratische Presse hält sich darüber auf, daß der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wittum sich nicht am Vertretertag der nationalliberalen Partei in Berlin beteiligt, und zieht daraus gewisse politische Schlussfolgerungen. Die Nichtteilnahme Wittums am Berliner Vertretertag hat mit der Politik nicht das Geringste zu tun; sie erfolgt, weil Wittum infolge einer geschäftlichen Konferenz am 12. Mai in Pforzheim sein muß. Auch der „Schwäb. Merkur“ hat sich bemüht gesehen, seine Mandatlosen zu den Wahlen der Badischen Vertreter nach Berlin zu machen, und behauptet, daß die Vertreter fast alle der linken Richtung der nationalliberalen Partei angehören. Der „Badische Beobachter“ schreibt fogar und jährt wieder den „Schwäb. Merkur“ nach, daß der badische nationalliberale Parteitag, der nach Berlin geht, fast nur aus Jungliberalen besteht, bezw. daß die Rechtsliberalen so gut wie ausgeschlossen sind. Diese Schlussfolgerungen gehören alle in das Reich der dreisten Erfindungen. Unter den badischen Vertretern sind die Anhänger des rechten und des linken Flügels, wenn man diesen an und für sich nicht richtigen Ausdruck gebraucht, in gleicher Weise vertreten, aber sie sind sich alle darin einig, daß man dem „Bad. Beobachter“ und seinen Hinter-

männern wie auch dem „Schwäb. Merkur“ keine größere Freude machen könnte, als in Berlin den Auseinanderfall der Nationalliberalen Partei herbeizuführen. Dies wird aber nicht geschehen, der Berliner Parteitag wird vielmehr eine Verjüngung der Partei an sich und ein Festhalten an der Wassermannschen Politik bringen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Mai 1912.

Varel - Jever.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat für die Stichwahl Varel-Jever die Parole für Dr. Wiemer ausgegeben. Der nationalliberale Führer Dr. Friedberg hat an den Vorsitzenden der nationalliberalen Partei-Organisation in Varel folgendes Telegramm gerichtet: Im einmütigen Auftrage der preussischen nationalliberalen Landtagsfraktion bitte ich unsere Parteifreunde dringend, bei der Stichwahl für Dr. Wiemer zu stimmen.

In führenden Kreisen des bayerischen National-Liberalismus — so schreibt parteiunabhängig die Liberale Landtags-Korrespondenz — findet die Kürzlichkeit der Ulmenburger Parteifreunde die schärfste Verurteilung. In Bayern hat sich das Zusammenarbeiten der beiden liberalen Richtungen so ausgezeichnet bewährt, daß man es nicht versteht, wie lokale Bestimmungen so weit führen können, daß man darüber das gemeinsame höhere Interesse, die Stärkung des Gesamtliberalismus, außer acht läßt. Es wäre auch tiefste zu beklagen, wenn die Sozialdemokratie ihren 11. Sitz im Reichstag der Uneinigkeit der Liberalen zu danken hätte!

Badische Politik.

Zur Anlehenpolitik der badischen Städte.

Auf der am letzten Sonntag in Heidelberg abgehaltenen Oberbürgermeisterkonferenz bildete die Besprechung des Gesetzes des Ministeriums des Innern über die Anlehenpolitik der Städte den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung. Auf Grund eines eingehenden Referats des Oberbürgermeisters Siegrist-Karlsruhe wurde eine Antwort an das Ministerium des Innern beschlossen, die in nächster Zeit an das Ministerium abgegeben wird. In dieser Eingabe, die zunächst noch der Zustimmung der Stadträte in den Städteordnungsstädten unterbreitet werden wird, wird gebeten, von der Einführung der jetzige Bewegungsfreiheit der Städte einengenden Bestimmungen abzusehen und es im großen und ganzen bei der jetzigen Praxis zu belassen.

Zum Gesetzentwurf über die Reichs- und Staatsangehörigkeit.
— Karlsruhe, 8. Mai. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich. In eine Reihe von Tageszeitungen ist ein Aufsatz des Rechtsanwalts Dr. Delenbeins aus der „Badischen Rechtspraxis“ Nr. 9 vom 27. April 1912 übergegangen, in dem der Befürchtung Ausdruck verliehen wird, daß, wenn der Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitgesetzes Gesetzeskraft erlange, etliche Tausend der besten Köpfe des badischen Landes ihrer badischen Staatsangehörigkeit verlustig gehen werden.

Der zurzeit vorliegende Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitgesetzes geht allerdings davon aus, daß die gleichzeitige Staatsangehörigkeit in mehreren Bundesstaaten im allgemeinen unerwünscht ist, und er bestimmt deshalb in § 2 P. 1 daß die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaat mit der Aufnahme in einen anderen Bundesstaat verloren geht. Von dieser Regel steht aber § 20 Abs. 2 des Entwurfs Ausnahmen vor und unter diesen eine solche auch für den Fall, daß der Angehörige eines Bundesstaates als Offizier in den aktiven Dienst eines anderen Bundesstaates tritt, weil hier in der Regel damit zu rechnen sei, daß der Offizier die Beziehungen zu seinem bisherigen Staat nicht lösen wolle. Hieran wird durch § 27 Abs. 2 des Entwurfs nichts geändert. Hier handelt es sich um eine Uebergangsbestimmung für diejenigen, welche beim Inkrafttreten des Entwurfs mehreren Bundesstaaten angehören. Diese Personen können innerhalb 2 Jahren erklären, welche Staatsangehörigkeit sie beibehalten wollen. Erfolgt eine solche Erklärung nicht, so behält der Vertreter die bisherige Staatsangehörigkeit, welche er oder die Person, von der er abstammt, zuletzt erworben hat. In § 27 Abs. 2 Satz 2 ist aber ausdrücklich bestimmt, daß diese Uebergangsbestimmung keine Anwendung findet, wenn „eine Staatsangehörigkeit durch Anstellung als Offizier oder als Beamter des beurlaubten Staates erworben“ ist. Aus der Entstehungsgeschichte und der Fassung dieses Paragraphen sowie aus § 10 Abs. 2 ergibt sich ferner, daß hier nur der Offizier des aktiven Dienstes, höherer Natur als die gemeiner Soldaten gemeint ist, oder mit anderen Worten, daß die Worte „des beurlaubten Staates“ sich nur auf die unmittelbar vorhergehenden Worte „als Beamter“ beziehen. Mit Absicht ist im Obersatz zu § 10 Abs. 2 das Wort „als“ sowohl vor „Offizier“ als vor „Beamter des beurlaubten Staates“ gesetzt. Die Annahme, daß

durch die Bestimmung des § 27 des Entwurfs alle aktiven und verabschiedeten badischen Offiziere und ihre Nachkommen ihrem Heimatstaate als Staatsbürger verloren gehen könnten, ist somit nicht begründet. Bemerkenswert sei noch, daß in den Bundesratsverhandlungen über den Entwurf unter anderem auf Antrag Bodens als übereinstimmende Ansicht festgestellt wurde, daß die Bestimmungen der Militärkonvention durch den Entwurf nicht berührt werden.

Vom Rurgwasserwerk.

* Karlsruhe, 7. Mai. Die Kreise Karlsruhe und Baden sind, wie die „Straßb. Post“ hört, zur Abnahme der elektrischen Kraft im Großen und Weiteren an die Verbraucher nicht bereit. Dagegen werden die in den beiden Kreisen gelegenen Städte sich schon aus dem Grunde zur Abnahme der Kraft bereit finden, weil sie dann ihre städtischen Elektrizitätswerke nicht mehr zu erweitern brauchen und die elektrische Kraft höchstwahrscheinlich vom Rurgwerk bezogen, als sie in ihren Elektrizitätswerken herstellen können. Unabhängig aber von der Regelung der Abgabe der elektrischen Kraft wird die Regierung dem Landtag die Vorlage zugehen lassen und zwar schon in aller nächster Zeit.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 62. Sitzung.

Karlsruhe, 8. Mai.

(Schluß.)

Berichterstatter Abg. Wehmann (Karl.)

bemerkte in seinem Schlusswort u. a.: Der Abg. Seibert hat sich dafür verwendet, daß man dem Schälwald nach wie vor Schutz und Pflege angebeihen lassen soll. Ich habe Bedenken, daß man dadurch der Landwirtschaft eine Wohlthat erweist. Im Geringeren haben tiefgehende Umwälzungen stattgefunden. Ich glaube daher, es ist besser, wenn man die Landwirtschaft schon frühzeitig darauf aufmerksam macht, damit sie sich rechtzeitig anders einrichten kann. Es hat mich sehr gefreut, daß der Brauerei Rothhaus so warmes Lob gesendet worden ist. Ich möchte mich diesem anschließen.

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß hinsichtlich der 2 wichtigsten Fragen zwischen der Regierung und der Kammer das mündenswerte Einverständnis hergestellt ist: bei den Fragen des Waldnuzens und des Schutzes des Heidelberger Schlosses.

Der Finanzminister hat sich gegen den Ausgleichsfond ausgesprochen. Ich habe nach wie vor die Ueberzeugung, daß der Unterschied zwischen der Eisenbahnwirtschaft und der Forstwirtschaft nicht diese schwerwiegende Bedeutung hat wie es der Herr Finanzminister gemeint hat, sondern, daß hier bis zu einem gewissen Grade ähnliche Verhältnisse bestehen. Zum Schluß möchte ich noch unterstreichen, was der Abg. Benedek über den Schutz von Rotur und Vögeln gesagt hat. Ich stimme hier jedem Worte zu. Ich trenne mich zum Schluß, daß die ganze zweite Kammer und die Regierung restlos einig sind in der Behandlung, die sie dem Heidelberger Schlosse angedeihen lassen. (Beifall im ganzen Hause.)

In der Einzelberatung ergreifen das Wort die Abgg. Schmidt-Karlsruhe (Str.), Schwall und Kramer (Soj.), sowie Geheimrat Tröger. Sodann wird der Antrag der Budgetkommission: Die zweite Kammer möge unbeantragt genehmigen: In Ausgabe: a) im ordentl. Etat M. 7 439 470 für je 1 Jahr der Budgetperiode, also M. 14 878 940 im ganzen; b) im außerordentl. Etat M. 111 500. In Einnahme: a) im ordentlichen Etat M. 11 924 590 für je 1 Jahr, also M. 23 849 180 im ganzen; b) im außerordentlichen Etat M. 111 500, einstimmig angenommen.

Petitionen.

Verschiedene Abgeordnete berichten nun im Namen der Petitions-Kommission über verschiedene Petitionen. Schluß nach 11 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Geheimtes Kabinett und Gesandtschaften.

Die Wehruorlagen.

„Ihr Chauvinismus, unser Patriotismus?“

R.K. Paris, 8. Mai.

Unter dem Titel: „Ihr Chauvinismus unser Patriotismus“ kommt Pierre Baudin heute im „Matin“ auf die Wehruorlage zu sprechen und Herrn v. Bethmann-Hollweg's Erklärung, daß den verstärkten Rüstungen keine aggressive Politik zugrunde liege, sondern, daß diese die sicherste Gewähr des Friedens seien. Ueberdies habe sich der Abg. Hausmann beiläufig, Frankreich zu beruhigen, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, die bewilligten Wehruorlagen seien nur eine Konzession an den Pangermanismus, dessen politische Bedeutung in normalen Zeiten aber gleich Null sei und hinter dem das deutsche Volk nicht stehe.

Pierre Baudin dankt im Namen Frankreichs für den loyalen Wink, empfiehlt jedoch seinen Landsleuten wachsam zu bleiben, denn wenn auch heute der Pangermanismus noch un-

Seuilleton.

Die Introdution zur Wablerfeier.

Die Introdution zum Wablerfest gab gestern abend der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Es war der Vortrag Dr. Paul Stefans aus Wien.

Hier sprach ein Mann, der Wabler mit ganzem Empfinden erleben ist, der zu seinem Herold wurde. Rüstet Euch, ihr würdige zu empfangen. Das war sein Leitsatz. Öffnet die Herzen und die Sinne. Erlebt ihn, wie ich ihn erlebt habe. Bereitet ihm die Teppiche und streuet ihm Blumen, denn das ist seiner wert. Das war der Inhalt seiner Worte.

Stefan ist ein Begeisterter, ein Verehrer und er kennt keine „Wenn und Aber“. Aus dem Erlebnis fließt ihm alles. Die Macht der Persönlichkeit Wablers zwang ihn in den Mann. Wie viele andere auch, die Wabler selbst kennen lernen konnten. zuerst vor es der Dirigent, dann der Bühnenleiter und schließlich, so sagt Stefan selbst in seinem Wablerbuche, der Komponist. Ein Deros, der in immer stillere Höhen rückt.

Das ist kein alltäglicher Vorgang. Können wir analoge Beispiele bei unseren übrigen zeitlichen Rüstern anführen? Reines Wissen nicht. Und Stefan ist nicht der einzige, der sich voll und ganz für den Erlebten einsetzt. Wabler ist ein ganzer Anhängerkreis entstanden, eine Gemeinde. Gleich, auch andere neue Komponisten haben ihre Gemeinde, aber man empfindet hier nicht die Intenität des Gefühls, das mit Leib und Seele ergeht. Und dann die Vleser, die Wabler nur durch seine Werke kennen. Sie sind nicht durch die jugendliche Gewalt seiner Verion bestrichen, aber gewonnen durch das Suggestive seines vor ihnen erstandenen Schöpfens. Alle, die bei Aufführungen mitbellen konnten, tausende von Menschen; alle die schwelgend hörten,

Abertausende. Nach allen Berichten zwang sie das Gefühl zu einem Jubelruf, der das Dritte überdauerte. Des war mehr denn eine Modestimmung, mehr denn eine Massenbegeisterung. Es schien zu eht und es ist zu andauern. Hier in Mannheim über der Chor der Tausend schon seit Monaten, ohne Ermüdung, so mit steigender Begeisterung. Nicht erklärlich mit der Freude am Aufzugsgewöhnlichen. Die lebt nur auf und verinkt eben so rasch. Es muß also etwas besonderes am Wabler sein, um seine Werke. Günstig, was widerspricht in den Eren aller, was Schwingungen ausstößt reinerer, höherer Natur als die gemeiner Sentimentslust, etwas vom Urgrund aller Dinge, des Lebens, des Seins, wie es abhingt in der Brust jedes Menschen lebt und nur gehoben werden muß, ja kann, von Begeisterern.

War Wabler ein Begeisterter? Nur die Zeit wird es lehren. Die Plötz der Jahre, wie bei Wagner, Doch ein Alldeutscher unter den Besonderen war er nicht, das wissen wir schon heute. Das lehrt sein in sich geschlossenes Selbst. Darum: empfanden wir froh das Schöpfen seines Wesens und das Uebrige — überlassen wir getrost der Zukunft.

*

Der Vortrag war überraschend kurz, viel kürzer, als man in Mannheim gewohnt ist. Mancher war deshalb etwas enttäuscht, vergaß dabei aber zu bedenken, daß der Redner in der reichlichen halben Stunde knapp und scharf urteilte das vorgetragene hatte, was sehr leicht zu 1 1/2 Stunden hätte ausgedehnt werden können. Als ich, so führte der Redner aus, die Liebendwürbige Einladung, im Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein, also vor den Mannheimer Berufsgeoffenen, zu sprechen, annahm, da dachte ich nicht daran, nun etwa als Wanderredner zu ihnen zu kommen und ihnen eine besondere Art von Verständnis oder Auffassung der Werke, die Sie in den nächsten Tagen hören sollen, beizubringen. Das brauchen Sie nicht und das brauchen die Werke nicht. Diese Werke wirken für sich. Ich habe viel-

leicht nur das eine zu fürchten, daß kritische Köpfe, die will nicht sagen Kritiker, sagen werden, es sei gar nichts gewesen und Sie hätten sich bloß einzulassen lassen. Das ist Sie heute am Gehör Bitte, hat einen andern Grund. Ich möchte zu zeigen versuchen, wie der Urheber dieser Werke geworden ist, was er war. Aber noch mehr, was auch wir, soweit es unsere Kraft vermag, werden können und sollen und bis zu einer gewissen Grenze schon geworden sind, wie er war. Ein junger Franzose habe dieser Tage zu ihm in Frankreich gesagt: „Wabler ist nicht nur Musik, das ist eine Sache fürs Leben!“

Der Redner zeichnet nach diesen einleitenden Ausführungen ein skizzenhaftes Lebensbild des Meisters, um dann zu konstatieren, daß es auf diesen Umriß heute nicht ankomme. Den jungen Menschen möchte er zeigen, der sich mit der Spannkraft seiner 18 Jahre an seine ersten Freunde Nummerierte, an die deutschen Romantiker u. ihre Philosophie, an Jean Paul, an Hoffmann, Schopenhauer und bald auch an Wagner. Als der Redner Wabler das letzte Mal bei einer musikalischen Aufführung in Wien sprach, sagte er: „Wenn man eine so vollkommene Aufführung, wie diese, hören kann, sieht man erst ein, wie recht Wagner hat, wenn er sagt, daß ein falscher Ton, ein unbedeutender Fehler einem das ganze Werk verleben kann.“ Für Wablers eigene Auffassung schlen das allerdings maßgebend, ja beinahe ein Leitprinzip. Redner hat einmal einen Jugendbrief von Wabler gesehen, in dem er über seine ersten Eindrücke in Bayreuth mit erschütternden Worten berichtet. Dieser Künstler, der Wagner so hoch verehrte, beendete 5 Jahre nach Wagners Tode die Niederschrift seiner ersten Symphonie. Wenn sie einige Abhängigkeit von Bruckner zeigt, eine Abhängigkeit von Wagner werde man ihr wie den folgenden Werken kaum nachweisen können. Mittlerweile hatte Wabler die Gebichte aus des „Anaben Wamborn“ kennen gelernt. Seine schönsten Lieber entstanden aus diesen Gebichten, die uns eine ganz neue Vereinigung des einfach volkstümlichen mit der höchsten Kunst ber-

„Fähig sei, könnte er morgen, wenn die kaiserliche Politik in bezug auf französische Politik oder französische Interessen irgendwelchen Anspruch erhob, sich an die Spitze der Nation stellen. Die Wehrobrigkeit sei die letzte Frucht des Pangermanismus; sie bedeute trotz allem eine verstärkte Drohung, die Deutschland ohne Unterlass gegen Frankreichs Existenz und die Freiheit Europas richte. Von dieser Ueberzeugung sei die französische Volkseele seit 1911 durchdrungen; sie habe die Gruppierung der moralischen Kräfte bestimmt. Diese unumstößliche Ueberzeugung habe den Anlaß zur Wiedererweckung des französischen Patriotismus gegeben. Doch dieser Patriotismus gleiche in nichts dem deutschen Chauvinismus. Kein ungeheurer Ueberdruß, keine beßene Herausforderung, keine eitle Verherrlichung. Aber berechtigter Stolz des Aufschwungs der „fünften Waffe“, in welcher jedoch der militärische Fortschritt nicht erschöpft sei; dieser dehne sich über alle militärischen Behelze wie über das ganze moralische Leben aus, so daß im gegebenen Falle das Maximum der Kräfte in den Dienst des Vaterlandes und in den Dienst der Freiheit der Völker gestellt werden könne.“

Arbeiterbewegung.

* Hamburg, 8. Mai. Von den streikenden Schiffbauarbeitern der Werft von Blohm u. Voß hat der größte Teil heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Ausstand der Rheinschiffer.

* Duisburg, 8. Mai. Nach den Niederrheinischen Nachrichten soll die Rheinschifferbewegung in den nächsten Tagen nach an Unruhe gewinnen, da die Organisationen beschlossen hätten, den Streik über das Kohlenkontor zu verhängen. Dadurch würden noch etwa 800 bis 900 Schiffer in den Streik hineingezogen werden. Man will in Erfahrung gebracht haben, daß einige Reeder, bei denen gestreikt wird, ihre Güter durch Bunkerschiffe bei dem Kohlenkontor verfrachten lassen. Die Polizei nahm wieder zwei Verhaftungen vor. In einem Falle handelt es sich um einen Matrosen, der an einem Angriff auf einen Transport Arbeitswilliger beteiligt war, in dem andern Falle um einen Matrosen, der Arbeitswillige bedrohte.

Der Botschafterwechsel in Konstantinopel und London

wird von dem Offizios der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen eingeleitet: Wenn in der obersten politischen Zeitung eines Landes ein Wechsel eintritt, oder wenn auch nur die Person des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten geändert wird, so findet das meist allgemeine Beachtung, und man betrachtet es als einen wichtigen Vorgang, der eine neue Orientierung der Politik bringen kann. Wechsel von Botschaftern werden zumeist höher beurteilt, und wenn jetzt die bevorstehende Versetzung des Freiherrn v. Marschall von Konstantinopel nach London in der gesamten europäischen Presse zu den lebhaftesten Erörterungen Anlaß gibt, so ist der Grund dafür nicht nur in der augenblicklichen politischen Lage, sondern in der großen Stellung zu suchen, die Herr v. Marschall sich heute durch seine Tätigkeit in Konstantinopel erworben hat. Es ist sehr interessant zu beobachten, daß das in der internationalen Presse durchweg anerkannt wird, obgleich man gerade dort vielfach hervorhebt, daß andere Länder, die in Konstantinopel im Wettbewerb mit Deutschland standen, keinen Anlaß gehabt hätten, sich über die Tätigkeit des Herrn v. Marschall zu freuen. Sowohl in der französischen wie englischen Presse begegnet man überall übereinstimmend der Ansicht, daß die Sendung von Herrn von Marschall nach London als ein politisches Ereignis zu betrachten sei, weil der Botschafter nach seiner ganzen Natur und Vergangenheit auch dort versuchen werde, einen solchen Einfluß auf die Entwicklung der politischen Beziehungen zu nehmen, wie er das in Konstantinopel getan hat. Ein wirklicher Staatsmann wie er, würde in London die gleiche Tätigkeit entfalten wie in Konstantinopel, wobei natürlich die große Verbindlichkeit des Operationsfeldes auch andere Methoden bedingen werde. Diese Auslassungen der fremden, sicher nicht voringenommenen Zeitungen lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß man von Herrn v. Marschall ganz außerordentlich viel erwartet, und daß er eines in ungewöhnlichem Grade achtungsvollen Empfanges in London sicher sein kann.

London, 9. Mai.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit der angeblich bestimmt zu erwartenden Berufung des Freiherrn Marschall von Bieberstein zum deutschen Botschafter in England. Die „Daily Mail“ erklärt, von einem Diplomaten erfahren zu haben, daß es unwahrscheinlich sei, daß Freiherr von Marschall in besonderer diplomatischer Mission nach England kommen werde. Er werde vielmehr gleich zum Nachfolger Metternichts ernannt

Komposition geben. Auch diese Lieber sind ganz und gar nicht von Wagner beeinflusst. Es sei schade, daß man die Lieber diesmal nicht hören könne. Sie gehörten zumilde Mahlers, zur Geschichte seiner Reife.

So leben wir ihn fortzuschreiten, sehen, wie sich seine Gedanken ausdrücken, ähnlich der immer deutlicheren Prägung seines Gesichts. Klängen in der ersten Sinfonie noch Töne von seinen Jugendliebden nach, so daß sich die sinfonische Form darüber garnicht leicht runden, so sieht er schon in der zweiten, die der Mann von etwa 30 Jahren schreibt, vor dem Problem des Neufestimmens, vor Tod und Unsterblichkeit. Dieses Problem ist eigentlich schon von der ersten Sinfonie ab das Motiv aller seiner Werke. In der dritten Sinfonie geht er von der unebelbten Welt aus. Da über die 4. Sinfonie, die in diesen Tagen hier aufgeführt wird, viele falsche Auffassungen und Meinungen verbreitet sind, gibt der Redner eine Stelle seines Werkes „Gustav Mahler“ (Erste Studie über Persönlichkeit und Werk. Mit zwei Bildnissen, einem Partitur- und einem Brief-Faksimile und vielen Notenbeispielen. Dritte Auflage. Verlag von R. Beyer u. Co., München. Bei Hebel zu haben), wieder. Man nennt“, so heißt es in der interessanten Schrift, „die 4. Sinfonie gewöhnlich heiter. Aber auch sie wird es erst, sie hat sich durch mannigfache Trübungen durchzukämpfen; in ihrem hellen Mittags erfährt man oft den panischen Schrecken. Die Sinfonie ist leicht aufzuführen, Solobläser und Schlagwerk sind etwas stärker besetzt; dafür nur vier Hörner, Posauern kommen überhaupt nicht vor. Die Verwendung der Instrumente ist meisterhaft und auch sonst ist Mahlers Kunst kaum je größer gewesen, als in diesem kleinen Werk; die genannte Sinfonie wird vielleicht ähnlich zeigen. Jedenfalls sollte man diese Werke viel auführen und huldieren. Schon am Anfang ist eine Wohlgeleit, aber doch fast vorstichtige Heiterkeit. Bisherlich kommt die Reprise, mitten im ersten Thema beginnend, und damit ist die Freundlichkeit des Anfangs wieder da; am Ende ist der Jubel Mozarts daraus geworden.

werden. Nichtsdestoweniger sei es wahr, daß seine Aufgabe darin bestanden werde, eine reinere Luft zwischen den beiden Reichen zu schaffen und daß die Ernennung des Freiherrn von Marschall, eines so hochbegabten Diplomaten beweise, daß man den Weg zur Beseitigung verschiedener Schwierigkeiten ebenen wolle.

Graf Wolf Metternich habe in dieser Hinsicht zwar schon viel getan, um seinem Nachfolger die Aufgabe zu erleichtern. Er habe auf der einen Seite in loyaler und furchtloser Weise die Interessen seines eigenen Landes gewahrt, gleichzeitig sei er auch treuer Freund jenes Landes gewesen, bei dem er akkreditiert sei.

Eine andere Ansicht vertritt der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“. Er erklärte, es könne sicher zu sein, daß Freiherr von Marschall in besonderer Mission nach London komme und daß die Absicht, einen Wechsel auf dem Londoner Botschafterposten eintreten zu lassen, vorläufig wenigstens nicht besteht.

In gut informierten Kreisen sei man der Meinung, daß die Verhandlungen, die Freih. von Marschall zu führen habe, selbst sich auf rein wirtschaftliche Angelegenheiten beziehen werden. Man werde mit dem Handel beginnen und dann auf die Kolonien übergehen.

Berlin, 9. Mai.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Wie die „Tägl. Nachr.“ erfährt, hat Freiherr von Marschall den Botschafterposten in London definitiv übernommen. Sein Nachfolger in Konstantinopel wird Freiherr v. Wangenheim werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Mai 1912.

Die wirtschaftliche Seite des Murgwasserkraftprojektes.

Von Herrn Oberingenieur E. Kaufmann erhalten wir folgende Zusage, der wir im Interesse der Wichtigkeit der Materie und in der Annahme, einen Meinungsaustausch über die Frage der Erbauung des Murgwerkes herbeizuführen, sehr gerne Aufnahme gewähren umsomehr, als sie eine Entgegnung bildet auf die in der letzten nationalliberalen Versammlung von Herrn Dr. Rubin aus Freiburg aufgestellte Behauptung, daß in einem in der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes südbadischer Industrieller gehaltenen Referat „mit Zahlenangaben und Zusammenstellungen gearbeitet worden sei, die nicht mehr einwandfrei genannt werden könnten.“

Die Zusage hat folgenden Wortlaut:

„Am Donnerstag, den 2. Mai hielt Herr Dr. Rubin aus Freiburg im Nationalliberalen Verein einen Vortrag über die Wasserkraft des Murg. Der Vortragende suchte vor allen Dingen die Wirtschaftlichkeit der Wasserkraft im allgemeinen und speziell des projektierten Murgwerkes nachzuweisen.“

Bei der letzten Jahresversammlung des Verbandes südbadischer Industrieller wurden leitens des Herrn Direktor Wähling Berechnungen angestellt, die den Nachweis erbrachten, daß die Wasserkraft der Murg unter den heutigen Verhältnissen noch nicht wirtschaftlich arbeiten können und deshalb noch nicht ausbaufähig sind. Herr Dr. Rubin hat diese Berechnungen als nicht einwandfrei hingestellt und suchte das Gegenteil zu beweisen. Wenn nun auch die Berechnungen des Herrn Direktor Wähling Angriffspunkte aufweisen, so sind doch die Schlussfolgerungen bei genauer Betrachtung als richtig anzuerkennen. Bemerkenswert ist noch, daß Herr Dr. Rubin in seiner Antwort weitere Verfolgung eventuell auf literarischem Wege gewünscht hat, weil er in der kurzen Zeit die vorgebrachten Berechnungen nicht prüfen konnte. Ich sah daher veranlaßt, gelegentlich des oben erwähnten Vortrages in die Diskussion einzugreifen und möchte in nachfolgendem meine Ausführungen wiederholen und belegen.

Das Murgialprojekt der Generaldirektion der badischen Staatsbahn sieht im ersten Ausbau eine Durchschnittsleistung von 6000 Pferdekraften vor. Um diese 6000 Pferdekraft im Durchschnitt leisten zu können, müssen nach der Denkschrift 6500 Pferdekraftige Dampfeserbo in Betrieb genommen werden, die in den bahn-eigenen Elektrizitätswerken in Mannheim, Karlsruhe und Offenburg installiert wird. Dieses Verhältnis wirkt schon auf die ganze Anlage ein eigenartiges Licht. Ich möchte aber den ersten Ausbau in meinen Betrachtungen außer Acht lassen und mich gleich zum Vollausbau wenden, der eine Durchschnittsleistung von 16 000 Pferdekraften haben soll. Die Ausbaulasten belaufen sich hierfür gemäß Denkschrift auf 28,74 Millionen Mark, diese Kosten seien als richtig angenommen, obwohl man die möglichen großen Ueber-

schreitungen, die bei noch so vorsichtig aufgestellter Rechnung eintreten können, nicht außer Acht lassen darf. So sollte z. B. nach der Denkschrift des Bayerischen Ministeriums bei den Saalackwerken nach den von der Wasserkräftabteilung vorgeschriebenen Bohrungen schon bei einer Tiefe von 6 Meter selbiger Untergrund vorhanden sein. Diese Feststellung erwies sich als irrig und erst bei 30 Meter Tiefe wurde fester Boden gewonnen. Die Folge davon war eine außergewöhnliche Vergrößerung und eine Ueber-schreitung der Kosten um mehrere 100 Prozent. Trotzdem rechnete ich bei den Murgialwerken mit den Angaben der Denkschrift, also 28,74 Millionen Mark. Ohne die vorhandenen Dampfkräft gibt die Denkschrift eine mittlere Leistung von 11 000 Pferdekraften an; hiermit ließen sich pro Jahr 96 Millionen Pferdekraftstunden erzeugen. Setzt man 11 000 Pferdekraften zugrunde für die Kosten der Wasserkraft, denn die Dampfkräft ist vorhanden, so kostet eine Pferdekraft-Durchschnittsleistung bei vollem Ausbau ohne Leitungen, jedoch mit Unkosten für Kapitalbeschaffung und Zinsen, 3000 Mark. Es sollen im ganzen einschließlich der Reserve 131,4 Millionen Pferdekraftstunden jährlich abgegeben werden, das würde bei circa 3000 Betriebsstunden einer Spitzenleistung von 43 700 Pferdekraften entsprechen, hiervon sind die vorhandenen Dampfeserbo Mannheim, Karlsruhe, Offenburg mit zusammen 7800 Pferdekraften abzuziehen, so daß also rund 36 000 Pferdekraft-Stundenleistung durch die Wasserkraft gedeckt werden müßten.

Nimmt man nun an, daß diese 36 000 Pferdekraften möglich sind, so läßt sich eine Erweiterung der vorhandenen Dampfzentralen auf die gleiche Leistung bei sehr viel geringeren Mitteln ermöglichen. Die Dampfzentralen liegen im Konsumzentrum und wären deshalb nicht 36 000 Pferdekraften, sondern 10 Prozent weniger aufzubringen, da diese 10 Prozent in den Hauptleitungen und Transformator des Wasserwerkes verloren gehen. Bei der Lage im Konsumzentrum treten diese Verluste nicht auf, es sind also nur 32 400 Pferdekraften oder 31 600 Kilowatt auszubauen, was sich mit einem Kostenaufwand von rund 4 Millionen bewerkstelligen läßt. Da bei Erweiterung der vorhandenen Dampfzentralen, weil dieselben im Konsumzentrum liegen, auch die Hauptleitungen wegfallen, so lassen sich an Kapital rund 25 Millionen Mark ersparen.

Oben war errechnet worden, daß die Leistung des Wasserkräftwerkes pro Jahr circa 96 Millionen Pferdekraftstunden oder 64 Millionen Kilowattstunden erreichen wird, hiervon wären als jährlicher Durchschnittsverlust in Transformator und Leitungen bei günstiger Disposition, d. h. Ab- und Aufhaltung der Transformator je nach den Betriebsverhältnissen, mindestens 6 Prozent in Abzug zu bringen, so daß rund 60 Millionen Kilowattstunden übrig bleiben.

Die Stadt Frankfurt vertritt für die erzeugte Kilowattstunde an Kohlen 1,65 Wkg. auf, Herr Dr. Rubin legt bei seinem Vergleich für das ihm vorgesehene Dampfwerk nur 1,1 bis maximal 1,5 Wkg. für Kohlen ein. Da in Frankfurt die Verhältnisse weit ungünstiger liegen, wie solche für das Wasserkräft angenommen wurden, so ist mit Sicherheit gegen Frankfurt eine Ersparnis an Kohlen zu erwarten. Um aber bestimmt sicher zu gehen, können 1,65 Wkg. eingesetzt werden; dann betragen die Ausgaben für Kohlen 60 000 000 Mtr. zu 1,65 Wkg. = 1 Million Mark. Nimmt man nun weiter an, daß für Bedienung und Instandhaltung, Erneuerungen, Zinsen, Tilgung etc. etc. im unglücklichsten Falle 15 Prozent des Gesamtanlagekapitals erforderlich sind (Herr Dr. Rubin hat bei seinen Vergleichsberechnungen nur 7-8 Prozent angenommen), so wären noch 600 000 Mtr. aufzuwenden. Im ganzen würden also die Unkosten bei Dampfkräft 1,80 Millionen betragen gegenüber 1,80 Millionen nach der Denkschrift über die Wasserkraft der Murg, so daß jährlich 200 000 Mtr. erspart würden. Wird für das Dampfkräftwerk eine Tilgungsfrist von 20 Jahren angenommen und damit gerechnet, daß das Werk nach 20 Jahren vollkommen entwertet ist, so ergeben die 200 000 Mtr. Ersparnis, unter Berücksichtigung der jährlichen Verminderung der Ersparnis durch die fallenden Zinsen des Wasserwerkes nach 20 Jahren einen Fonds von 4,0 Millionen Mark. Die Kapitalersparnis von 25 Millionen Mark zu 4,5 Prozent auf Zinseszins gelegt, wachsen in 20 Jahren auf 60 Millionen an.

Dieses treten noch weiter die Verluste der Entwidlungspereode. Wird die Entwicklungsperiode zu nur 5 Jahren nach der Bauvollendung angenommen und wird weiter angenommen, daß in diesen fünf Jahren durchschnittlich 50 Prozent der Leistung, nach 5 Jahren aber die volle Leistung abgegeben wird, so bleiben in diesen 5 Jahren beim Wasserkräft die Unkosten fast voll bestehen. Unter der Annahme, daß der Strom zu Selbstkosten abgegeben würde, betrügen dann die jährlichen Verluste circa 900 000 Mark, also in fünf Jahren ohne Zuschlag der Zinsen 4,5 Millionen Mark, die einschließlich Zinsen und Zinseszins in 20 Jahren auf rund 9 Millionen anwachsen. Da die Tilgung des Dampfwerkes auf 20 Jahre angenommen war, so sind auch die aufzuwendenden

Es entstehen die 6., 6., 7. Sinfonie. Und dann das Glaubensbekenntnis der 8. Sinfonie, die Bitte um den heiligen Geist, und die Erfüllung der Bitte durch die Mission der Liebe, wie sie vielleicht nur Goethe im 2. Faust gesucht hat. Die 8. Sinfonie ist 1906 niebergeschrieben. Nach 2 Jahren schreibt er das Lied von der Erde. Mahler gibt sich hier in ganz neuer Gestalt. Sieben der Jugenbedichte sind von Mahler zu den sechs Liebern dieses Werkes gereinigt worden. Es berührt ganz merkwürdig, wie Mahler hier zu seinen Jugenbedichten zurückkehrt. Es ist seine Entsagung, keine Melancholie mehr, sondern der Abschied des Menschen, der an irgend eine Form der Wiederkehr glaubt. Eine tief religiöse Natur offenbart sich in Mahler. Zugleich aber auch ein moderner Mensch. Schon rein äußerlich war eine Begegnung mit ihm ein Erlebnis. Wenn er ein Werk, etwa eine Sinfonie Beethovens auführte, so war es, daß man glaubte, es entstände überhaupt erst. Sein „Rideau“ hatte ein wahrhaft dämonisches Gevalt, sein „Tristan“ eine nieberschmetternde Macht. Jeden Tag sah er neue Ziele und immer blieb er derselbe Mensch. Eigentlich war er Prophet. Seine Macht war zwingend. Wir er überall ein Suchender war, so in allen Dingen der Erkenntnis. Er liebte die Philosophie, ganz im Sinne der alten Meister. Mahler war ein Lehrer durch Beispiele, durch seine Werke. Man hört jetzt von einer Mahlerschule reden. Es war anfangs so, daß er überall Menschen, vor allem Musiker, und ganz besonders einige gute Talente, fand, denen seine Forderung Geleit wurde. Sie arbeiteten nun im Sinne Mahlers. Vielleicht mußte Mahler in der Welt sterben, um desto mehr zu leben.

*

Die Mahler-Gedenkfeier des Philharmonischen Vereins.

1. Raum hatte Gustav Mahlers unermüdlicher Geist aufgehört zu ringen († 18. Mai 1911), da rüstete man sich in der

Aber im zweiten Satz, von Charakter, erklingt eine Solo-gänge, deren Saiten um einen ganzen Ton höher gestimmt sind, grell wie eine Fiedel: Nur einer kann so spielen, der Tod. Er ist sehr „gemüthlich“ und läßt die andern tanzen; sie sollen nur nicht vergehen, wer die Musik macht. . . Wenn er den Bogen ruhen läßt, wollen es ihm die anderen Geiger nachtun, sie sind in Dur, aber auch das bleibt unheimlich genug, ähnlich wie in der Fischpredigt. Dazwischen wird es (Trio) etwas freier, doch die geistliche Weise kehrt zurück und bleibt, ja eine Doppelgänger-Geige tritt auf, etwas minder grell (nicht hinausgestimmt). Endlich verklängen die gläsernen Stimmen. Der dritte Satz, Poco Adagio, beginnt „rauhvoll“, mit einer schon überirdischen Gelassenheit. Immer lebhaftere Variationen zweier Themen, die so plötzlich, wie sie ein Allegro molto erreicht haben, zur Verklärung des Anfangs zurückkehren; nur einmal wird noch, nahe dem Schluss dieses Satzes, das Thema des nächsten und letzten verraten. Er beginnt „sehr behaglich“, und eine Sopranstimme sagt mit kindlich heiterem Ausdruck, „durchaus ohne Parodie“, mit Worten aus dem Wunderhorn, daß wir nun wirklich im Himmel sind: „Wir genießen die himmlischen Freuden etc.“ Die als Rehrreim verwendeten Takte: „Sankt Peter im Himmel nicht zu“ sind genau das Sündenbekenntnis „Ich hab übertritten die zehn Gebot“ der dritten Sinfonie. Die Musik hat gleich nach dem Rehrreim mit dem Schellen-treiben des ersten Satzes begonnen. Direkter schlagen die Saiten mit dem Holz, der Maß schwärzt in Quinten dazu und nur der Rehrreim kann die himmlische Ausgelassenheit etwas zügeln. Wenn er das dritte mal erklingt, geht der Satz leise, fast geheimnisvoll aus G nach E-dur über. Eine artige Tanzweise tönt darüber, als spielte irgendwo in der Nähe die himmlische Musik: „Kein Mühl ist ja nicht auf Erden“ etc. Sankt Ursula selbst, die strengste der Heiligen, lacht dazu. Sie lacht das „Präludensätzchen“, wie Mahler einmal gesagt hat, das gütige, feinerne Lächeln der Präluden- und Rittergrabmäler in alten Kirchen, das Lächeln der Ueberwinder.“

4 Millionen nach Ablauf der 20 Jahre wieder vorhanden und die Zinsen dieser Anlage würden bei 4 1/2 Prozent unter Berücksichtigung der Tilgung 3,0 Millionen Mark ausmachen, so daß also im ganzen, trotz der ungenügenden Rechnung für das Dampfwerk nach 20 Jahren rund 80 Millionen zur Verfügung stehen. — Bemerkenswert muß hier werden, daß die Verluste während der Entwicklung bei Erweiterung der vorhandenen Dampfwerke nicht entstehen, da der Ausbau dem Bedarf entsprechend erfolgen kann. — Der Betrag von 80 Millionen stellt nun ja nicht reine Ersparnisse dar, denn die Wasserkraft hätte in 20 Jahren auch Abschreibungen und Zinsen gebracht. Wird eine Tilgung der Wasserkraft in 50 Jahren vorgezogen und die entsprechende Quote, ohne Rücksicht auf schnelleren Verschleiß der Maschinenanlage angelegt, so würde nach 20 Jahren der Amortisationsfonds auf 11 Millionen angewachsen sein. Wird die Vergütung beim Wasserkraft ebenfalls mit 4 1/2 Prozent eingeleitet und es werden diese Zinsen mit 4 1/2 Prozent auf Zinseszins gelegt, so sammeln sich in 20 Jahren mit Rücksicht auf die Kapitaltilgung 31 Millionen an, so daß die Wasserkraft nach Ablauf dieser Zeit über 42 Millionen Mark verfügen würde. Die Dampfkraft steht also nach 20 Jahren um rund 38 Millionen Mark günstiger. Erst nach über 40 Jahren wird sich der Ausgleich vollziehen und die Wasserkraft wird mit der Dampfkraft gleichwertig werden und dann weiter nach vollendeter Tilgung billiger arbeiten. Aber es stehen ja nach 20 Jahren circa 38 Millionen zur Verfügung, sofern man dies für richtig findet, und nicht mittlerweile die Technik derartiger Fortschritte gemacht hat, daß sich die Festlegung solcher hohen Summen für solche geringe Leistungen überhaupt verbietet.

Es ist weiter zu berücksichtigen, daß auch für Wasserkraft die Konkurrenz der vorhandenen Elektrizitätswerke und der Einzelkraftanlagen bestehen bleibt.

Die Ausnützung der Wasserkraft, d. h. die Dehnung der Ausnützung kann wohl kaum mehr gesteigert werden, wohl aber kann die Ausnützung der in der Kohle schlummernden Energie ganz bedeutende Veränderungen erfahren, denn heute nutzen wir in unseren Dampfmaschinen nur circa 15 Prozent der in der Kohle enthaltenen Wärmemenge aus. Es lohnt sich also, hier Verbesserungen anzustreben und unsere Industrie ist wahrlich auf dem besten Wege des Fortschritts. Durch Verfeinerung, Veredelung, Absonderung der Nebenprodukte etc. etc. sind wir in der Lage, die Energie trotz steigender Kohlenpreise immer billiger zu erstellen. Wenn man die Entwicklung der Energiepreise in den letzten 10 Jahren verfolgt, so kann man feststellen, daß trotz steigender Kohlenpreise und steigender Löhne die Energiepreise ständig gefallen und trotzdem die Gewinne der Elektrizitätswerke ständig gestiegen sind. Aber auch in Einzelkraftanlagen sind die Kosten für die Erzeugung der Energie bedeutend zurückgegangen. Die Fortschritte in der Ausnützung des Brennstoffes sind in den letzten Jahren in weit höherem Maße den kleinen wie den Großkraftmaschinen zu gut gekommen. Betrachten wir die modernen Dampfmotoren, Dieselmotoren, die Gasmaschinen, die Veredelungsanlagen für minderwertige Brennstoffe etc., so müssen wir feststellen, daß heute schon ein scharfer Wettkampf besteht zwischen Großkraftwerken und Einzelkraftanlagen, wobei die Großkraftwerke gezwungen sind, fast auf die Selbstkosten herabzugehen und dieser Wettkampf steht auch der projektierten Wasserkraft bevor, die infolge der hohen Kapitallast an Anlage und Leistung etc., sowie ihrer Verluste in Leitungen und Transformatoren, an der Verbrauchsstelle nicht so billig sein kann, wie die dortselbst erzeugte Energie. Wenn hiergegen mit Einwendungen operiert wird, daß die Kohlenlager erschöpft werden könnten, so ist doch, sofern neue Kohlenlager nicht erschlossen werden, nach den sehr vorsichtigen Schätzungen von Herrn Professor Schwemann erst nach einigen hundert Jahren eine Kohlenknappheit zu erwarten. Was aber noch dieser Zeit geschieht, darüber brauchen wir uns heute keine Kopfschmerzen zu machen, denn die Menschheit wird schon Mittel und Wege finden, sich die erforderliche Kraft zu schaffen. Wie nach 100 Jahren die Energieversorgung und Verteilung aussieht, das ist eine Frage, die auch nicht einmal durch weitgehendste Phantasie irgendwie angebahnt werden kann.

Den oben angeführten Berechnungen liegt nun in allen Teilen die Denkschrift der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen zu Grunde. Die Denkschrift nimmt aber den größtmöglichen Konsum an, während stets damit gerechnet werden muß, daß durch irgendwelche Zufälligkeiten sich Hindernisse in den Weg stellen, die eine volle Ausnützung nicht gestatten. So haben z. B. die bedeutenden Wasserkraftanlagen in Norwegen, welche sehr große industrielle Werke mit Kraft versorgen, im vergangenen Jahr 14 Tage ihren Betrieb einstellen bzw. bedeutend einschränken müssen, eine Folge der lang anhaltenden Trockenheit.

Herr Dr. Rubin hat in seinem Vortrag bei den Vergleichen fast ausnahmslos ausländische und namentlich Anlagen der

deutschen Musikwelt zu würdigen Ehrungen. Was man dem Lebenden versagt: die schuldige Anerkennung, das sucht man mit verdoppeltem Eifer wieder gut zu machen. Sänger- und Orchesterchören wuchsen aus der Erde. Dirigenten stützten sich mit Enthusiasmus an die eminente Aufgabe. Der deutsche Idealismus hat sich wieder einmal glänzend bewährt, und heute, nachdem noch nicht lange das läbliche Grab die irdischen Ueberreste Mahlers deckt, darf man konstatieren, daß das Verständnis für Mahler und seine Kunst schon mächtig gewachsen ist. Was seine Kompositionen auszeichnet, ist neben dem ethischen Wollen ein bedeutendes kunsttechnisches Können. Er ist der Meister der musikalischen Palette. Weit entfernt, um die Gunst der Menge zu buhlen oder nach Tageserfolgen zu hasten, schreibt er, wie ihm seine innere Stimme eingibt, wie seine Phantasie diktiert. Sein Leben lang war Mahler ein Ringender. Aus bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen, hat er alle Erfolge, die ihm als Dirigent und Komponist beschieden waren, von Stufe zu Stufe erlämpft. Im besten Mannesalter, mit 51 Jahren, ist er seiner aufreibenden Tätigkeit erlegen. Erweckt ein solch tragisches Künstlerdrama schon von selbst unsere menschliche Teilnahme, so gibt wohl, wie bei allen Schaffenden, gerade das Lebensdrama den Schlüssel zum Verständnis seiner Werke. Daß seine Phantasie mehr ringt, als mißlos spendet, daß er, der Weltvertraute, in seinem letzten Sang, dem „Lied von der Erde“, weltabgewandt, „das Trunkbild vom Jammer der Erde“ ankündigt, dies und vieles Andere erklärt und sein tragisches Geschick.

Der Philharmonische Verein, welcher kein organisatorisches Talent schon des öfteren bewiesen — ich erinnere nur an das glänzende verlaufene Beethovensfest im Jahre der Rosenkranzwoche — hat sich durch das Arrangement der Mahler-Gedenkfeier ein unbestreitbares Verdienst erworben, nicht nur um die Mahlerfrage, sondern auch um das Ansehen der „Ruststadt“ Mannheim. Wer weiß, welche Summe von Kraft ein solches Fest erfordert, wie viel Vorarbeit nötig war, die tausend Mitwirkenden unter ein musikalisches Zepter zu vereinen, wie in diesem dem umfichtigen und rührigen Vorstand unseres

Schweiz in Betracht gezogen. Unsere deutschen Wasserkraftwerke haben aber weit höhere Ausbauskosten und die Dampfwerke weit billigere Kohlen, so daß die Vergleiche nicht als einwandfrei anzusehen sind, keinesfalls aber auf unsere Verhältnisse übertragen werden dürfen.

Wie sich mittlerweile die Stimmung bezüglich der Wasserkraft gewendet hat, beweist wohl am besten das Verhalten des bayerischen Landtages gegenüber dem Walchenjesseprojekt. Andere Projekte sind inzwischen überhand genommen; so berichtet die „Frankfurter Zeitung“ vom 4. Mai 1912, erstes Morgenblatt No. 123: „Vom Westertal, 1. Mai. Wie zuverlässig verlautet, ist die beabsichtigte Errichtung der Alsteralsperre aufgegeben worden. Dagegen soll geprüft werden, ob die Westertalwälder Braunkohle zur Anlage eines Elektrizitätswerkes geeignet erscheint. Die Kreise Altenkirchen und Renwid haben ihren Anschluß an das Kreis-Elektrizitätswerk „Siegerland“ erklärt.“

Dies muß die Wasserkraft sogar einer geringwertigen Braunkohle Platz machen. Es scheint also beim Ausbau der Wasserkraft die größte Vorsicht geboten und man muß den Hochleuten beipflichten, welche die Kraft der Natur heute noch nicht für ausbaufähig halten.“

Der zweite Diskussionsredner in der nationalliberalen Versammlung, war Herr Dr. Buchner, der im Wortlaut folgendes ansführte:

Die Ausnutzung der Wasserkraft ist für eine Reihe von Ländern von großer Bedeutung geworden, so in der Schweiz, in Italien, in Desterreich, Frankreich, Norwegen, Schweden und Nordamerika. Diese Länder haben sehr große und bedeutende Wasserkraft. Sie bilden ein wertvolles Nationalvermögen. Deutschlands Wasserkraften können nicht mit denen der genannten Länder konkurrieren, ihr Ausbau ist viel zu teuer. Die Bedeutung einer Wasserkraft hängt von den oro- und hydrographischen, von den geologischen und klimatischen Verhältnissen eines Landes ab. Diese sind in Baden nicht besonders günstig. Wir haben verhältnismäßig geringe Gefälle und Wassermengen, sowie keine bemerkenswerten natürlichen Bedingungen für Ansammlung von Wasser gegenüber anderen Ländern. Man muß deshalb vor einem zu großen Optimismus in der Ausnutzung der badischen Wasserkraft warnen, man hüte sich vor der Annahme, die günstigen natürlichen Bedingungen der genannten Länder auch in Baden wiederzufinden und beruhe sich nicht auf dem Schlagwort: „Wir haben auch Wasserkraft.“ Daß Murgtalwasserkraftwerk ist gar keine bedeutende Wasserkraft, denn durch zwei Stufen werden circa 12 000 Pferde gewonnen. Der Ausbau dieser Anlage kostet nach den Ausführungen des Referenten etwa 20 Millionen Mark. Man vergleiche doch damit die Kosten des Ausbaus der großen norwegischen Neflanwasserkraft. Dieselbe hat 150 000 Pferde und die Totalkosten inkl. Leitungsmaterial betragen nur 12 Millionen Mark, also für eine mehr als 12 Mal größere Kraft braucht man fast nur die Hälfte der Baukosten der Murgtalwasserkraft aufzuwenden. Die Ausführung des Murgtalprojektes bedeutet also eine Investierung von Kapitalisten, die für andere Zwecke weit besser angewendet werden können. Das Murgtalwerk ist auch viel teurer als die Pälzische Ueberlandzentrale, deren Energie durch Wärmemotoren erzeugt werden. Die 50 000 Pferde dieser Anlage kosten nur 17 Millionen Mark, wahrscheinlich liefern sie gerade so billige oder billigere Kraft als das Murgtalwerk. Auch die Entwicklung der Dampfkraft ist noch nicht beendet. Nachdem heute in Europa elektrische Energie in Spannungen von 50 000 Volt, in Amerika von 100 000 Volt transportiert werden, nachdem die Verwendung immer höherer Spannungen in's Bereich der Möglichkeit gerückt ist, so ist es auch möglich, daß die Kohlenaschen künftig am Ort billige elektrische Energie erzeugen und auf weite Entfernungen fortleiten werden. Auch die Explosionsmotoren sind noch in Fortentwicklung begriffen und liefern immer billigere Energie. So lange also die Dampfmaschine und der Gas- und Kohlenmotor nicht am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, empfiehlt sich der Ausbau so kleiner und so schwieriger Wasserkraften wie die Murgtalanlage nicht. Es ist ja sehr patriotisch gedacht, den Ausbau der badischen Wasserkraften ins Auge zu fassen, aber solche Projekte müssen zunächst von wirtschaftlichen Ueberlegungen aus beurteilt werden und deshalb sei vor optimistischen Hoffnungen zu warnen.

* Bericht wurde Professor Dr. Gustav Eckert von der Oberrealschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an das Friedrichs-Gymnasium in Freiburg.

* Ernannet wurden die Eisenbahnassistenten Gustav Erb in Karlsruhe und Jakob Weder in Heidelberg zu Eisenbahnsekretären und Werkmeister Wilhelm Wegel bei der Zentralverwaltung in Karlsruhe zum Bauassistenten.

Philharmonischen Vereins gependete Lob gerne und freudigen Vergens einstimmen. In dem Hofkapellmeister Arthur Bodanzky, dem begabten Mahler-Schüler, fand die Vereinsleitung einen ebenso begeisterten, als energischen und verständnisvollen Vermittler Mahler'scher Kunst. Mit eisernem Fleiß, mit einer geradezu vorbildlichen Hingabe hat Bodanzky, haben die vorbereitenden Dirigenten, die Herren Kapellmeister Schmidpeter und Tauffig, Chorleiter Erdmann, Oberlehrer Reih von hier, sowie Kapellmeister Hofmann aus Karlsruhe, wochenlange anstrengende Vorarbeit geleistet. Wir werden — diese Erkenntnis haben wir aus dem Besuche der seitherigen Proben gewonnen — Aufführungen erleben, die sich denen in anderen großen Städten würdig anreihen und für unsere Stadt sensationelle Ereignisse bedeuten. Allein der Anblick des Riesenspodiums mit den tausend Mitwirkenden, die sich in den gemeinsamen Dienst einer idealen Aufgabe stellen, wird das Herz des Betrachters höher schlagen lassen und unvergessliche Eindrücke auslösen. Möge dem Feste ein voller Erfolg, ein harmonischer Ausklang beschieden sein!

Friedrich Mad.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.
Aveilag, den 10. ds. Mts. nach längerer Pause Schaferspeck „Samlet“ wieder in Szene. Die Titelrolle spielt zum erstenmal Georg Koch.

Am Sonntag werden Köhlers „Die fünf Frankfurter“, die im Hoftheater die 7mal bei vollem Hause gegeben wurden, zum erstenmal auf der Bühne des Neuen Theaters erscheinen. Beginn 8 1/2 Uhr.

Orgelverträge in der Christuskirche.

Herr Organist Landmann wird von jetzt an jeden Monat am letzten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Christuskirche ein Orgelvertrags bei freiem Eintritt veranstalten, wie dies in anderen größeren Städten bereits seit Jahren unter reger Beteiligung der Bevölkerung geschieht. Man

* Die zweite Nummer unserer „Mannheimer Verkehrswoche“ ist dieser Ausgabe beigegeben. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

* Handelshochschule. Am Sonntag den 12. Mai findet ein volks-wirtschaftlicher Ausflug nach Insultheim zwecks Besichtigung der Domäne statt. Abfahrt 7.45 vormittags. Versammlung der Teilnehmer 7.38 am Hauptbahnhof. Herr Dipl.-Ingenieur Dr. Mertens wird am Donnerstag den 9. Mai, abends 6-7 Uhr im Saal 2 eine Vortragsrede abhalten.

* Jungliberaler Verein. Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, sich an der heute nachmittags 1/2 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres treuen und eifrigen Parteifreundes Schäle möglichst recht zahlreich zu beteiligen. Trauerhaus: Friedrichstraße 49, Mederau.

* Erhängt hat sich heute früh 6 Uhr in seiner elterlichen Wohnung, Ringstraße Reudensheim, der 32 Jahre alte ledige Landwirt Jakob Sedemann. Ein unheilbares Leiden soll der Grund des Selbstmordes sein.

* Unwagliches Wetter am Freitag und Samstag. Daß von Nordwesten herannahende Tiefdruckgebiete, an dessen Rand wir uns jetzt befinden, hat den Einfluß des Azorenmaximums gebrochen und die erwarteten Niederschläge gebracht. Auch für Freitag und Samstag ist noch zeitweilig trübes und regnerisches, dann aber wieder aufseilendes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 9. Mai.

Leichenfundungen. Gestern vormittags 10 1/2 Uhr wurde unterhalb der neuen Reckardbrücke am linken Ufer die Leiche der seit W. d. M. verstorbenen 46 Jahre alten Johanna Hellmann Witwe geb. Adorf von hier, leiblich wohnhaft in der 16. Querstraße, gelandet und in die Leichenhalle auf den Friedhof verbracht. Als Ursache nach liegt ein Selbstmord vor. — In der Nähe der Jasaninsel wurde heute früh eine bis jetzt noch völlig unbekannt Leiche aus dem Rhein gelandet.

Mannheimer Verkehrswoche.

Mahler-Gedenkfeier.

Von der Rosenkranzkommission wird uns mitgeteilt: Zur rechten und sicheren Bewältigung des Verkehrs an den beiden Konzertabenden wird eine Trennung der zu Fuß ankommenden Besucher von dem Wagenverkehr wesentlich beitragen. Es werden deshalb die zu Fuß ankommenden Besucher, die schon mit Eintrittskarten versehen sind, gebeten, den Eingang durch die beiden Portale am Friedrichsplatz zu nehmen; Wagen und Kraftfahrzeuge fahren wie gewöhnlich an der Anfahrt an der Rosenkranzstraße vor. Nach Schluß der Konzerte sind die Portale von der Wandelhalle nach dem Friedrichsplatz ebenfalls geöffnet und werden zur Venüfung empfohlen.

Die Promenadenkonzerte.

Die gestern stattfindenden, fanden großen Jubel. Die stärkste Anziehungskraft übte das Abendkonzert am Wasserturn aus. Die Grenadierkapelle hatte auf der Terrasse des Turnes Platz genommen. Unter Herrn Obermusikmeister Bolmers Leitung wurde das gediegene Programm in der gewohnten vorzüglichen Weise durchgeführt. Warum verlegt man denn nicht die sonntägigen Paradenmusik an diese Stelle? Es gibt doch nichts Schöneres, als ein Aufzuzugeln auf dem Friedrichsplatz bei den Klängen einer guten Kapelle. Gestern Abend wurde der Genuß noch durch die wundervolle würdige Luft, die der Regentag erzeugt hatte, wesentlich erhöht. Man glaubte sich gestern wirklich weit weg von Mannheim, so „sturmähig“ war die Temperatur.

Das große Brillantenfest.

Das gestern wegen der zweifelhafte Witterung während des Vormittags verschoben werden mußte, findet heute abend bestimmt statt. Dasselbe wird am Ende der Augusta-Anlage abgebrannt und beginnt um 10 Uhr. Während des Nachmittags finden, wie mitgeteilt, am Strohmart, Paradeplatz, Börse, Markt, platz und zwischen K 1 und J 1

Promenadenkonzerte

der Grenadierkapelle statt, die abends von halb 9 Uhr ab von der Terrasse des Wasserturns ebenfalls konzertiert. Der Friedrichsplatz wird beleuchtet und die Reuchisone an den halb 10 bis 10 Uhr in Tätigkeit sein. Mit dem Beginn des Feuerwerks werden die Grenadiere am Ende der Augusta-Anlage konzertieren.

Apollo-Theater.

Die Revue des Königl. Belvedere Dresden findet allabendlich großen Beifall und geht die nächsten Tage noch in Szene. Für Samstag und Sonntag sind besondere Veranstaltungen in den div. Räumen geplant. Im Trocadero findet Samstag ein Vadenia-Festabend unter freundlicher Mitwirkung vieler und gern gesehener Gäste statt. Am Sonntag gibt es eine Wiederholung in Frankfurt.

verspricht sich auch hier eine bedeutende Deutung des kirchlichen und musikalischen Lebens. Schon die Person des Herrn Landmann, welcher durch seine kurze hiesige Tätigkeit den ihm vorangegangenen Ruf eines der talentvollsten Organisten der Neuzeit mehr als gerechtfertigt hat und das ihm zur Verfügung stehende großartige Orgelwerk werden ohne Zweifel das regste Interesse aller Kreise an diesem mit Freunden zu begründenden Darbietungen erwecken.

Der erste Orgelvortrag findet als Abschluß der Mahlerfeier am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, statt.

Walden in Frankfurt.

Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Am zweiten Abend der Konfessionen Marienkirche sang der russische Bariton George Voklanoff den Escomilla in Maets Carmina und wurde vom Publikum mit lang anhaltendem himmlischen Beifall ausgezeichnet. Die Stimme klang, schon in den feinsten Nuancen sonner und warm, wie auch die schöne Höhe, offenbar in erster Schul gebildet, ebenso kräftig wie sonnig aus. Es war ein voller Erfolg und man hofft, den ausgezeichneten Sänger im nächsten Jahre in seinen früheren Partien als Gast wieder in Frankfurt zu sehen. Walden in Hamburg.

G.M. Es wird uns geschrieben: Frank Wedekinds Schauspiel „Hedda“, gelangte im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, inszeniert von Dr. Carl Hagemann, in vortrefflicher Darstellung, von der hauptsächlich die Gekörperung des Hermann durch Hermann Schlaß zu rühmen ist, zur Aufführung. Nach den Kritiken klingen in die Bestrebungen bestige Zischante hinein, die aber durch die nur härter eingehenden Darstellungen für den Züchter bald zum Verstummen gebracht wurden, so daß im Ganzen doch von einem vollen Siege Wedekindscher Kunst gesprochen werden kann.

15. Tagung des Allg. deutschen Neu-Philologen-Vereins.

Das Programm der in der Pfingstwoche in Frankfurt a. M. stattfindenden 15. Tagung des Allgemeinen deutschen Neu-Philologenvereins steht, so wird uns geschrieben, jetzt im wesentlichen fest. Außer dem über drei Tage sich erstreckenden wissenschaftlichen Verhandlungen in der Aula der Akademie, findet am 2. Mai mittags ein Empfang im Römer durch die städtischen Behörden statt, am gleichen Tage abends ein Festmahl

berholung und im Silberaal amüßert man sich vornehmlich im Bierlaboret mit anschließendem Tanz.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Der Flug des Pappier-Koll-Endelers nach Heidelberg und zurück findet heute nicht statt, weil das Wetter zu unruhig ist.

* Jubiläum. Herr Josef Haas, Plagmeister, feierte in diesen Tagen das Jubiläum seiner 40-jährigen Tätigkeit bei der hiesigen Firma Dresius u. Raner-Dinkel.

* In der Mannheimer Raimark-Lotterie fielen folgende Hauptgewinne in die Kasse: 1. 50000, 2. 44200, 3. 27857, sowie mehrere andere Gewinne.

* Raimark-Lotterie. Wie wir bereits im gestrigen Abendblatt meldeten, fiel der aus 2 Paar Wagenpferden bestehende Haupttreffer der Raimark-Lotterie auf Losnummer 16177.

Neues aus Ludwigshafen.

* Aus Eifer sucht sich gestern Abend der 21 Jahre alte ledige Tagner Franz Josef Thormari von Mandenheim im Hofe der Wirtschaft Morgestraße 64 eine Kugel in die Schläfe und war sofort tot.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Donnerstag, 9. Mai: Berlin-Karlsdorf.

Preis von Rudow: Regent - Sabrian. Preis Friedrich Leopold-Jagdrennen: Der Dragoner - Catilina.

Großes Berliner Händelrennen: Sport III - Burwood - Gal d'Amour.

Gefährlicher Jagdrennen: Abendsonne - Feder. Märkisches Jagdrennen: Alpenfex - Bride of Weil.

Master Willie-Jagdrennen: Auenie - Säböl. Preis von Mahlsdorf: Bascaville - Raubgeßel.

Paris. Prix de Villeneuve-L'Etang: Finstermünz - Hiawatha. Prix de Pontchartrain: Lancelot II - Firant II.

Prix de Marlinvast: Renard Blau - Méteore. Prix Dollar: Cade Roussel III - Templier III.

Prix de Marnes: Alpiète - Islam. Prix de Louveciennes: Didius - Foxling.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus New-York wird gemeldet: Von Alva Klor hat sich, wie es heißt, mit Maurice Klorand verlobt.

Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die Einrichtung der sogenannten kleinen Anfragen die durch die gelebte Geschäftsordnung des Reichstages geschaffen worden ist, sollte morgen zum ersten Male erprobt werden.

Baton rouge, 8. Mai. Infolge Dammbrechens sind gestern siebzehn Personen im Mississippi ertrunken.

Uberschwemmung in Tirol.

Innsbruck, 9. Mai. (Priv. Tel.) Infolge des unablässigen Regens helgen die Flüsse und Bäche rasch. In Tirol traten mehrere große Bäche aus.

New-York, 9. Mai. (Pr. Tel.) In New-Orleans sind weitere 14 Personen bei der Überschwemmung ertrunken. 20 000 Menschen sind von den Bäumen und Dächern schwimmend über Wasser gerettet worden.

Washington, 8. Mai. Beamte des Ackerbauministeriums schätzen den durch die Überschwemmungen im Mississippi angerichteten Hartzschaden auf 50 Mill. Dollars.

Die Werbung, daß Hunderte ertrunken sind, hat bisher eine amtliche Bestätigung nicht gefunden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ausweisung der Italiener.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Ministerrat beschloß, die Italiener aus dem Vilajet Smyrna auszuweisen und ihnen bis zu ihrer Ausreise eine 14-tägige Frist zu gewähren.

Frankfurt, 9. Mai. Der zweite Verhandlungstag beschließt eine Festvorstellung im Schauspielhaus; am Nachmittage des dritten Tages bereinigt die Teilnehmer eine Rheinfahrt. Nächste aber Wiesbaden mit Aufenthalt im Kurhaufe.

diesem Beschluß haben die Behörden von Smyrna einige hervorragende Italiener, unter ihnen der Baron Alkotti ausgewiesen.

Fortsetzung des Krieges!

Konstantinopel, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer teilte der Präsident den Inhalt von 13 Depeschen mit, die nach dem Bombardement der Dardanellen aus den Provinzen an das Parlament gerichtet worden sind.

Rom, 8. Mai. (Agenzia Stefani). Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß sich ein Teil der italienischen Flotte vor Venedig befinde.

Konstantinopel, 8. Mai. Eine Depesche des Wali von Smyrna besagt, daß die Versuche der Italiener, die Heliographen zu zerstören, gescheitert seien und daß die italienische Flotte sich entfernt habe.

Stürmische Sitzung in einer Kreis-synode.

Nachträge zum Fall Kraay.

Berlin, 9. Mai. In außerordentlich lebhaften Szenen kam es gestern bei der 10. Tagung der Kreis-synode Friedrichswerder 11, die im Gemeindefaule der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche stattfand.

Nachdem erst die Austrittsbewegung besprochen worden war, die in Berlin noch immer weitere Fortschritte mache, und die Frage der Feuerbestattung erörtert worden war, kam es zu äußerst lebhaften und stürmischen Ausbrüchen bei der Besprechung der kirchlichen und weltlichen Zustände in der Diözese.

Synodale Erdmannsdorfer führte aus: In dem Bericht der Diözese habe ich vergeblich einen Hinweis auf die auffecherregenden Vorfälle in der Luisenkirche gesucht.

Synodale Pfarrer Kraay: Was die Stimmung in der Luisengemeinde über den Fall Kraay anlangt, so ist diese geteilt. Er hatte die Pflicht, als Militärseelsorger...

Synodale Pfarrer Kraay führt zu seiner Selbstverteidigung aus: Ich bin erkrankt, in dem Bericht des Superintendenten Schoettler kein Wort über das Vorgehen in der Luisengemeinde zu finden.

Synodale Pfarrer Kraay: Ich habe im Konsistorium erklärt: Aus reiflicher Überlegung habe ich die Predigt gehalten.

Superintendent Dr. Labusen will nicht auf die Sache eingehen. Er möchte aber als Geistlicher zum Ausdruck bringen, daß nicht über die Dezenten im Konsistorium so gesprochen werde, wie es hier geschehe.

Synodale Gauke (lib.): Eine Störung des Gottesdienstes kann stets vermieden werden, ganz gleich, ob die Predigt einem zusagt, oder nicht.

Synodale Gauke (lib.): Eine Störung des Gottesdienstes kann stets vermieden werden, ganz gleich, ob die Predigt einem zusagt, oder nicht.

Synodale Gauke (lib.): Eine Störung des Gottesdienstes kann stets vermieden werden, ganz gleich, ob die Predigt einem zusagt, oder nicht.

Synodale Gauke (lib.): Eine Störung des Gottesdienstes kann stets vermieden werden, ganz gleich, ob die Predigt einem zusagt, oder nicht.

Synodale Gauke (lib.): Eine Störung des Gottesdienstes kann stets vermieden werden, ganz gleich, ob die Predigt einem zusagt, oder nicht.

Synodale Gauke (lib.): Eine Störung des Gottesdienstes kann stets vermieden werden, ganz gleich, ob die Predigt einem zusagt, oder nicht.

Synodale Pfarrer Kraay: Wie ich im Konsistorium behandelt worden bin, davon folgendes: Ich bin gefragt worden, ob ich vielleicht die Predigt gehalten hätte, um damit...

Synodale Böhmer (lib.): Jeder Soldat hat 50 Nägel unter den Schuhen. Da muß es doch, da es 100 Soldaten waren, einen großen Lärm geben, wenn 5000 Schuhnägel durch die Kirche gehen.

Es wurde dann folgende Resolution eingebracht: Die Kreis-synode legt mit Entschiedenheit Verwahrung ein gegen die Störung des Gottesdienstes in der Luisenkirche...

Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Nach längerer Erörterung gelangte sodann folgender Antrag des Pfarrers Feyn zur Duellfrage...

Die Kreis-synode bittet die Provinzialsynode angesichts der neuerlichen Vorkommnisse dahin zu wirken, daß unter Abänderung der bestehenden Gesetzgebung solche Rechtsbeziehungen geschaffen werden, durch die die verletzte Ehre unter Vermeidung des Duells wirklich befriedigend wieder hergestellt und die Sühne gesichert wird.

Volkswirtschaft.

5%ige Goldpfandbriefe der Caja de Credito Hipotecario in Santiago de Chile.

Laut dem im Inseratenteil der vorliegenden Nummer abgedruckten Prospekt, welcher von dem chilenischen Generalkonsul in Hamburg auf Grund einer ihm hierzu von der Caja im Auftrage der chilenischen Regierung erteilten Spezialvollmacht unterzeichnet ist, werden am 14. Mai d. Js. bei der Dresdner Bank...

Der Geschäftsbetrieb der Caja besteht in der Gewährung von Hypothekendarlehen, gegen welche Pfandbriefe ausgegeben werden. Die Pfandbriefdarlehen dürfen die Hälfte des Wertes der hypothekierten Immobilien nicht überschreiten...

Advertisement for 'Ehe Sie reden' featuring a large graphic of a cigarette and the brand name 'JOSETTI CIGARETTE'.

sich im Besitz der chilenischen Regierung befinden, entstanden. Um sich gegenüber den durch die Ausgabe von Goldpfandbriefen übernommenen Zahlungsverpflichtungen in Gold entsprechende Goldentnahmen zu verschaffen, hatte die Caja anlässlich der vorjährigen Transaktion ein Angebot an ihre Hypothekenschuldner...

Der gesamte Pfandbriefumlaufl stellte sich per 29. Februar d. Js. auf Papier Pesos 227 569 800 sowie ferner in Goldwährung auf 40 024 000 Francs und 198 225 Lstrl.

Die Abrechnungsjahre Mannheim im März 1912.

Nach im März hat sich der Verkehr der Abrechnungsjahre ganz gewaltig mehr gehoben: Es wurden 88 251 500 A abgerechnet. Im März 1911 waren es nur 47 787 000 A. Es ergibt sich somit in diesem einen Monat eine Steigerung um 10 513 900 A. Ende Februar war der Verkehr gegenüber dem Vorjahr schon 27 717 800 A gestiegen; er erhöht sich also für das erste Quartal 1912 auf 88 251 500 A. Die Summe der abgerechneten Beträge ist mit 177 578 400 A gegen 120 842 200 A um 57,5 vom Hundert.

Der Auswärtigen Güterverkehr.

Im Gegensatz zum Vorjahre hat sich der Güterverkehr im Auswärtigen Güterverkehr nicht sonderlich entwickelt. Brachten schon die beiden ersten Monate so zu sagen einen Stillstand, so bringt der März (Schiffenverkehr) einen starken Anstieg; im Januar war der Gesamtverkehr mit 188 312,5 Tm. um 9076,5 Tm. kleiner, im Februar mit 195 897,5 Tm. um 3242,5 Tm. größer als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Der Märzverkehr mit 215 467,5 Tm. gar um 4321 Tm. kleiner als der des März 1911. Insgesamt sind demnach angekommen und abgegangen an Gütern der Wasser 509 177,5 Tm. im ersten Quartal 1912 gegen 645 782,5 Tm. im ersten Quartal 1911, so daß sich ein Minus ergibt von 46 300 Tm. oder von über 7 v. D.

Badischer Handelskongress.

Die Volleröffnung der Badischen Handelskongress wird am Sonntag, den 13. Mai 1912, normiert. Die für die Volleröffnung am 13. Mai 1912, normiert. Die für die Volleröffnung am 13. Mai 1912, normiert. Die für die Volleröffnung am 13. Mai 1912, normiert.

Konkurs der Schuhfabrik Marg. Dreifinger, Lelmen (Pfalz). Wie man uns berichtet, dürfte das Endresultat bei diesem Konkurs für die Gläubiger grosse Enttäuschungen hervorrufen. Es sind nämlich nach Abzug der Massekosten und absonderungsberechtigten Forderungen nur etwa 1116 M. disponibel, in die sich die Forderungen des Vorrechtes I mit M. 1734 zu teilen haben.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers. London, 8. Mai. 'The Baltic', Schiff. Weizen schwächer; Mais schwächer; Getreide schwächer. New York, 8. Mai. Kaffee schwächer auf enttäuschende Vorkursen. Abgaben teils der Kommisshändler, verminderte Nachfrage aus Brasilien. Verkäufe für Balltreter Rechnung und Plauditionen. Wegen Schiffen etwas erhöht auf Deckungen teils einigere Balltreter. Schiff ruhig.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Mai. Umsätze bis 6.15 Abends. Kredit, Aktien 201 bz., Diskonto-Kommandit 186 1/2 bz., Dresdner Bank 155 1/2 bz., Mitteldeutsche Kreditbank 119 25 bz., G.

Staatsbahn 155 1/2 bz., Lombarden 17 bz., G., Baltimore und Ohio 109 1/2 bz. Hamburg-Amerik. Paket 146 1/2 bz., Nordd. Lloyd 120 1/4 - 1/2 bz. ult., 120.50 P. 40 G. cpt. Harpener 195 bz., G., Plöbnix Bergb. u. Hüttenbetrieb 263 bz., Friedrichshütte 172 bz., G., D.-Luxemburger 185 1/2 - 186 bz., Masch. Dürrkopp 479.50 bz., G., Adlerwerke Kleyer 485.50 bz., G., Russfabr. u. Chem. Ind. Wegelin 254 bz., G., Scheideanstalt 1110 bz., G., Höchster Farbwerte 579 bz., G., Holzverkohlung 315 bz., Karlsruhe Maschinenfabrik 166.25 bz., G., Bad. Maschinenfabrik 144.90 bz., G., Motoren Oberursel 146 bz., Aluminium 246 bz. ult., Rütgerwerke 193 bz., G., Riebeck Montanwerke 193.60 bz., G., Mannesmann Röhrenwerke 215 bz., Ilkirch. Mühlenw. 123.20 bz., G. Elektr. Schuckert 162 bz. ult. 6.15 bis 6.30 Uhr: -

Die Abendbörse zeigte ruhige Haltung. Von Spekulationspapieren wurden Montanwerte und Schiffahrtsaktien zu ungefähren Mittagsschlusskursen umgesetzt. Am Kassa-Industriemärkte fanden z. T. grössere Umsätze statt. Es gewannen Adlerwerke Kleyer 3 Prozent, Maschfabr. Dürrkopp 2 1/2, Russf. Wegelin 4 Prozent, Riebeck Montan 2.60. Niedriger notierten: Scheideanstalt 10, Aluminium und Holzverkohlung je 1 Prozent.

Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 7.', '8.', 'Kurs vom 7.', '8.' listing various stocks like 'Riffouri Kanon', 'Texas comm.', 'National Railroad of Mexico', etc.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs vom 7.', '8.', 'Kurs vom 7.', '8.' listing commodities like 'Schw. Rohw. (Dr.)', 'Schmalz (Mild)', 'Tala prima City', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 7.', '8.', 'Kurs vom 7.', '8.' listing 'Siengo, 8. Mai. Reum. 8. Uhr' and other market data.

Table with columns for 'Kurs vom 7.', '8.', 'Kurs vom 7.', '8.' listing 'Liverpool, 8. Mai. (Schiff.)' and other market data.

Frankfurt, 8. Mai. Umsätze bis 6.15 Abends. Kredit, Aktien 201 bz., Diskonto-Kommandit 186 1/2 bz., Dresdner Bank 155 1/2 bz., Mitteldeutsche Kreditbank 119 25 bz., G.

Jan. 6.26 1/2, per Jan.-Febr. 6.26 1/2, per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai —, per Mai-Juni 6.31 1/2, per Juni-Juli 6.32 1/2, Juli-Aug. 6.33 1/2, Aug.-Sept. 6.32 1/2

Eisen und Metalle.

London, 8. Mai. (Schiff.) Kupfer stetig, per Kassa 89.05.0 3 Mon. 89.15.0, Aluminium, per Kassa 209.10.0, 3 Mon. 205.05.0. Die spanisch. rubia, 16.11.3, spanisch 16.17.8. Stah. ruhig. (Schiff.) Marken 25 15.0. Spezial-Marken 26.05.0. Glasgow, 8. Mai. Roberten stetig, Mittelst. 8.00.0. (Schiff.) per Kassa 13.4 per Monat 5.47 1/2. (Schiff.) per Kassa 8. Mai. Banco-Sinn. Tendenz: fest, loco 126 1/2, Kaffee 128 1/2.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns for 'Stationen von Rhein', 'Datum', '4.', '5.', '6.', '7.', '8.', '9.', 'Wasserstand' listing various stations like 'Grosshaus', 'Schiffen', 'Reb.', etc.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Temperatur', 'Lufttemperatur', 'Luftfeuchtigkeit', 'Windrichtung', 'Windstärke', 'Niederschlag', 'Bemerkungen' listing weather data for 8. Mai.

Witterungsbericht.

Abermittel von der Deutschen Anstaltsstelle der Schwedischen Beobachtungen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbüro Berlin W., unter den Standen 14 am 8. Mai 1912 um 7 Uhr morgens.

Table with columns for 'Höhe der Stationen über Meer', 'Stationen', 'Temperatur', 'Witterungsbeobachtungen' listing weather data for various stations like 'Basel', 'Bern', 'Glarus', etc.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depressen des Reichs-Wetter-Dienstes. 12. Mai: Bewölkt, schwül, warm, vielfach Regen. 13. Mai: Veränderlich, warm, fröhliche Gewitterregen. 14. Mai: Veränderlich, warm, windig. 15. Mai: Heiter bei Wolkenzug, wärmer.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Redaktion: Julius Witter; für Lokales, Protonotiales und Geschäftsstellen: Richard Edinger; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Richter; für den Interentenat und Geschäftsstellen: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. Gaus'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Gust Weller.

DUNLOP Pneumatik. Eine Reklame für sich!

Leffer & Piman. Internationales Auskunfts-Büreau mit besonderer Abteilung für Anträge über die schiedlichen Auskünfte von der Graal & Cie. und der ersten Russischen Handelsauskunft S. Kuznetsov eine internationale Organisation zur Einholung geographischer Auskünfte. 10561 Bureau für Baden u. Pfalz in Mannheim, L. 13, 1. Tel. 6399

Schiff- u. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu dem am Donnerstag, den 20. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr im Geschäftsalon unserer Gesellschaft dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergerbenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1911.
2. Vorlage des Prüfungsberichts des Aufsichtsrats und der Revisoren.
3. Genehmigung der Jahresbilanz und Festsetzung der Dividende.
4. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, 5. Aufsichtsratswahlen.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, nach § 18 der Statuten ihre Aktien spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim oder deren Filialen zu hinterlegen, bezw. die Urkunde über die Hinterlegung bei einem Notar spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstage der Gesellschaft zu übergeben, und dagegen die Legitimationstafeln zur Teilnahme an der Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 7. Mai 1912.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Heinrich Bropp, Vorsitzender.

Hof-Kalligraphen

Gander's Methode



Patent 1896 Patent 1902

Unterr.-Kurse

für Damen und Herrn, sowie für erwachsene Söhne und Töchter, die sich für den kaufm. Beruf vorbereiten wollen.
Der Unterricht kann bei Tag oder am Abend ohne jede Berufsbeschränkung genommen werden.
Lehrfächer:

- Schön schreiben:** Deutsch, Latein oder Französisch, einfache, doppelte oder amerikanische Buchhaltung
 - Stenographie, Maschinenschriften.**
 - Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungsbescheine aus fast allen Berufs-Kategorien.
 - Anmeldungen werden bald erbeten.
- Gebr. Gander, C 1, 8** am Paradeplatz.
Prospecte gratis und franco. 22517

Seltene Kaufgelegenheit

1 Schlafzimmer mit 3 Büchern, Spiegelschrank, 1 Pitschpfe Küche, 1 Büfett, Nussbaum, billig abzugeben.
18937 K 3, 3.

Ausstattungen

Für

empfehle:

- Leinen u. Shirting
- Bettdamaste
- Tafeltücher u. Servietten
- Taschentücher
- Wischtücher u. Handtücher
- woll. Schlafdecken
- Kamelhaardecken
- Piquédecken
- Vorhänge u. Tülldecken
- Stores
- Bettvorlagen

fertige

28789

Leib- u. Bettwäsche

Gediegene Qualitäten. Grosse Auswahl. Billigste Preise.

J. Gross Nachf. Inh. Stetter

F 2, 6 am Markt.

Visiten-Karten

liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas Buchdruckerei

Gefunden

Gefunden im Waldpark
1 Perlenhalskette
Abzugeben Höchstpreis:
straße 18, 4. St. r. 70749

Millionen von Hausfrauen verwenden nur

Pfeildreieck-Seifen.

Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der grossen Glanzkraft und dem sparsamen Verbrauch dieser Seifen. Sie schäumen reichlicher als andere die Wäsche, schäumen leicht und besitzen, weil aus den reinsten Phosphorsäuren hergestellt, einen angenehmen Geruch.

12250

Brennabor



besitzt eine staunenerregende Stabilität, spielend leichten geräuschlosen Gang, bestechend elegantes Aeußere und geringes Gewicht.

Martin Decker, A 3, 4 (vis-à-vis v. Theater.)

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.G.

O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1 500 000.—
Weltweitweitge Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Einflussprüfungen.
Buchhaltungs- u. Betriebs-Organisationen.
Liquidationen, Sanierungen.
Vermögens-Verwaltungen.
Seriöses Gründungen. 20610
Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungs-sachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

Bekanntmachung.

Nr. 10165 I. Wir bringen zur Kenntnis der Genussberechtigten, dass die Verlosung der Waldrenten im Stadtwald Kästertal betreffend, am 12. Mai 1912 an dem Rathhaus in Kästertal in Empfang genommen werden können.

Die Nutzung darf nur unter folgenden Bedingungen stattfinden:
1. Unterwuchs von Laub- oder Nadelholz darf nicht beschädigt werden.
2. Es dürfen nur Moos, Nadeln und Fortwüchse genutzt werden, die Abfuhr von Humus oder andere Erde ist nicht gestattet.
3. Die Abfuhr der Streu muss längstens vier Wochen nach Ausgabe der Loszettel beendet sein. Die Streu, welche nach diesem Zeitpunkt noch nicht abgeführt ist, verbleibt dem Walde.

Mannheim, 4. Mai 1912.
Kommission für Fähr- und Grundverwaltung:
Ritter.

Bekanntmachung.

Das Radfahren im Stadtwald Kästertal betreffend.

Nr. 10339 I. Das Radfahren auf den Gehwegen des Kästertalwaldes ist an Sonn- und Feiertagen verboten. An Werktagen haben Radfahrer auf den Gehwegen abzufahren, wenn ihnen Jemand begegnet.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Bekanntmachung

Den Verkauf von Spargeln betr.

Das Bältern der Spargeln zum Zwecke der Gewichtsermehrung ist als Nahrungsmitteleiweißung strafbar. Der Verkauf gewässerter Spargeln kann außerdem als Betrug oder Betrugsversuch verfolgt werden. Es wird vielmals versucht, die Käufer dadurch zu täuschen, dass die Spargeln nach der Bälterung wieder mit Erde bedeckt werden, um den Anschein zu erwecken,

als kämen sie frisch aus der Erde.
Durch Bältern werden Spargeln geschmack- und wertlos.

Wir empfehlen, gewässerte Ware, unter allen Umständen zurückzuweisen und Fälle, wo die Bälterung erst nachträglich bemerkt wird, zur Anzeige zu bringen.

Die Verkäufer gewässerter Ware haben Klagebefugnis zu erwärigen.
Mannheim 29. April 1912
Großh. Bezirksamt
Abteilung III.

Nr. 10164 I. Vorhaben des bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 3. Mai 1912
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Krenner.

Hebamme

Mme Heconz, St. Julien bei Genf (Schweiz).
Personenrinnen zu jeder Zeit. Kein Heimbesuch.

Ruhrkohlen u. Koks

deutsche u. englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigst. Preisen franco Haus

August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 17429 Telephon Nr. 3923.

Frau Welt.

Roman von Erika Kiedberg.
Fortsetzung.

32)

„Wie können Sie —“ murmelte sie wie zerbrochen.
Da war neben ihr. Sanft zog er ihre Hände herab und das Antlitz, das sie mehr liebte als ihr Leben, war dicht über dem ihren — und aus den Augen, die sie zu jeder Stunde des Tages und der durchweinten Nächte vor sich sah, strahlte sie ein heißes, tiefes Licht an — und eine geliebte, so grenzenlos geliebte Stimme sprach:
„Weil ich Dich liebe, Ruth!“ —
Fest hielt er ihre wartende Gestalt an seiner Brust.
Sie sprach kein Wort. Ihre Schultern bebten in lautlosem Weinen.
Er drückte seine Wange in ihr schönes Haar. Sein Gesicht war ganz von Glück und Nahrung erhell.
„Liebling — willst Du nun kommen?“ fragte er endlich mit derbesten Schelmerei in der Stimme.
Sie richtete sich auf. Verwirrt sah sie ihn mit ihren tränen-glänzenden Augen an. Und dann sagte sie erschrocken wie ein kleines, dummes Mädel:
„O Gott, nun kann ich ja erst recht nicht kommen!“ —
Er lachte lustig auf mit einem warmen Ton von Glück in der Stimme.
„D — Du —! für den tief sinnigen Ausdruck muß ich diese Lippen küssen.“ —
Sie lehnte mit geschlossenen Augen an seiner Schulter und dachte nichts als nur immer in halb bewusstem Flehen: „Nicht sterben! Nicht mehr aufwachen! Denn dies ist ja unmöglich Wirklichkeit, es muß ein Traum sein.“ —
Und dann hörte sie wieder die geliebte Stimme ganz nahe an ihrem Ohr:
„Warum hast Du Dich so gequält — Dich und mich? Wolltest Du mich denn durchaus nicht haben?“
„D!“ Sie lächelte schmerzlich unter dem Nachklang kaum vorübergegangenen Leides —
„Aber daß Du mich willst — Ich bin so wenig, kann eigentlich gar nichts — Du weißt nicht, wie unächt ich bin.“ —
„Über die holde, heilige Demut wahrer Liebe! Ergreifen drehte er sein Gesicht in ihre Hände.
„Das einzig mir bestimmte Weib bist Du. Vannein, landaus hab ich's gesucht — und da ich heim komme, hat's hier still geblüht und auf mich gewartet.“ —
„Vanne!“ Sie löste ihre Hände und legte sie um seinen Nacken.

Ein Ausdruck von reiner Andacht lag auf ihren Zügen — „Wenn ich auch sonst nichts kann — so lieben wie ich kann Dich keine andere!“

Draußen klopfte die Tür. Ruth fuhr zusammen.
„Die Mutter!“ rief sie erschrocken. Rasch sah sie um sich — ganz voll Angst.

„Ja — aber — Liebling! — Mag doch die Mama kommen.“ —
„Nein! Nein! O bitte, mißverstehe nicht. Aber wirklich, wirklich, ich kann jetzt nicht — Das Liebliche, weißt Du — so das Drum und Dran — wie Entweihung wär's mir. Komm nachmittags wieder — oder schreib es ihr — nur jetzt nicht — Und Asta, es ist schrecklich, wie die warten muß.“ —

Sie drängte ihn zur Tür. Rächelnd ließ er sich fortstücken. Er begriff ihr Widerstreben, und ihm selbst war diese kurze Frist der Heimlichkeit auch verlockend.

Ruth sagte er, während er konventionell ihre Hand küßte:
„Also, Sie kommen, Fräulein von Ernsheim?“ Leise setzte er hinzu: „Mit der Mama.“

Und sie antwortete:
„Ich werde kommen, Herr Konful!“

Dann lachten sie wie zwei Kinder, denn sie hörten Frau von Ernsheim schon im Nebenzimmer, und rasch war er die Treppe hinunter.

Als sie eintrat, hochrot vor Eise noch an ihrer schwarzen Seidentaille nehmend, winkte Ruth vom Fenster aus Asta gerade den Abschiedsgruß zu.

„Na“, sagte die alte Dame ungnädig, „er war ja eine Ewigkeit hier, da hätte er auch die zwei Minuten warten können, bis ich ihn begrüßte. Die ganze Hejstag umsonst. Und das Essen natürlich verborben.“

„Eine!“ rief sie aus der Tür: „Seh nur gleich das Kaffeewasser auf. Wo ich einmal angezogen bin, will ich nur nachher ein paar Bekannte besuchen.“

Dann fiel ihr ein, daß sie ja noch gar nicht nach dem Resultat des Besuchs gefragt hatte.

„Hast Du denn nun wenigstens zugesagt?“ —
Und Ruth antwortete: „Ja, Mutter — ich habe zugesagt.“

„Na, siehst Du. Wozu denn vorher die ganze Wirtschaft und Kopfhängerei.“

Seit vierzehn Tagen war Eberhards Platz in Peter Hochaus's Atelier leer.
Der Professor war zuerst erkrankt, dann besorgt.
Er schickte einen der Atelierbedienten mit der Anfrage, ob Herr Hoffner erkrankt sei, in seine Wohnung.

Der Mann kam mit der Nachricht zurück, die Wirtin habe strengsten Befehl, weder Briefe noch Bestellungen abzugeben. Herr Hoffner habe sich eingeschlossen und antworte auf kein Klopfen.

Hochaus wartete noch zwei Tage, dann machte er sich selbst auf den Weg, um ebenfalls die Tür verschlossen zu finden.

Diesmal verhielt er aber die Wirtin, Hoffner sei nicht zu Hause, und da ihre Worte einen glaubwürdigen Eindruck machten, blieb ihm nichts übrig, als den Abstieg die zahllosen Stufen hinunter unverrichteter Sache zu unternehmen.

Er war ernstlich besorgt. Bei dem leidenschaftlichen Temperament Eberhards konnte man auf alle möglichen Torheiten gefaßt sein — hatte er ein Werk begonnen für sich, gleichsam als Prüfstein, als Befreiung — und das mißlang —

Peter Hochaus überließ es heiß —
„Der verdammte Bengel! Bei der Behemung seiner Auffassung —! Rabiat ist der Schlingel — Und wenn er gar anfängt, sich mir zu entziehen.“ —

Geschehen mußte was — aber was und durch wen? Der Leutnant, sein Bruder? Ausgeschlossen! Hochaus wußte, daß sich die beiden kaum sahen — irgendwas Dunkles mußte zwischen ihnen schweben — nein, es blieb nichts übrig, er mußte gegen Abend selbst noch einmal hin!

Bei seiner Rückkehr meldete ihm der Diener, eine Dame sei dort gewesen, habe nach Herrn Professor gefragt; er reichte die Karte —

„Erdmuths Wald!“

Wie konnte er das vergessen! Sie mußte ja schon hier sein. Natürlich. Ihr Debüt war ja längst angezeigt.

Vielleicht, ja sicher war Eberhard jetzt bei ihr.
Erleichtert atmete er auf. „Nicht fällt mir doch ein Feld von der Seele. Der Teufelsjunge! Na warte, nun werden wir Dich schon kriegen!“

Sobald keine Schüler verschwunden waren, fuhr Hochaus zu Erdmuths ins Hotel.

Der Stellner, dem er seine Anmeldung übertrug, dienerte zwar tief, zuckte aber zugleich zweifelnd die Schultern — Fräulein Wald sei soeben von der Probe heimgekehrt und habe wegen Ermüdung schon das Diner später befohlen —

„Versuchen Sie's dennoch, mein Vetter! Das Fräulein wird mich annehmen.“

Der Befragte verschwand, kehrte nach wenigen Augenblicken zurück, dienerte noch tiefer und meldete, das gnädige Fräulein lasse bitten Erzellenz möge eintreten.

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Damen- u. Kinder-Konfektion

Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in

Die Eröffnung eines Mädchenhortes in der Pestalozzischule.

Während Nachmittag 3 Uhr wurde der neugegründete Mädchenhort in der Pestalozzischule in der Mädchenturnhalle...

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kinder! Es ist ein feierlicher Anlaß, der uns heute hier versammelt...

Die Bedeutung der Erziehung ist eine Sache und zwar etwas Edliches, Wertvolles, das behütet und bewahrt werden muß...

die Fäden und Räte des Lebens. In einem ähnlichen Verhältnis liegt auch das Kind an Vater und Mutter...

Leider aber gibt es in unserer unvollkommenen Welt — und vor allem in den großen Städten — viele Kinder, denen ein solches Glück nicht beschieden ist...

Um Euch vor diesen Gefahren zu behüten, haben edle Menschenfreunde den Hort gegründet, dem Ihr nun angedrungen dürft...

Ihr seid also der Hort der Zukunft, der die unheimlichsten Kinder erzieht, und er will Euch dabei helfen...

als ein Akt der heiligen Liebe, für die der edle Schweizer Pestalozzi, dessen mit „Uhr“ und ewigen Nachruhm“ bedeckter Name...

Es klingt heute beinahe wie ein Märchen, wenn wir lesen oder hören, wie der weltberühmte, vielseitig gebildete, an Kräften...

Dieser kleine Ausschnitt aus Pestalozzis reichem Leben möge dar- tun, daß Sie, meine Damen und Herren, seinen Spuren folgen...

In den Eröffnungstagen teilte sich eine Besichtigung der eben- so schönen als zweckdienlichen Räume...

Prospekt

nom. M. 47999 976 = Fracs. 58823 500 = £ 2324 998.16.9

5% ige steuerfreie Goldpfandbriefe

Caja de Credito Hipotecario in Santiago de Chile

117647 Stück Nr. 1—117647 über je M. 408.— = Fracs. 500.— = £ 19.15.3.

Durch Gesetz Nr. 2612 vom 10. Januar und Gesetz Nr. 2641 vom 12. Februar 1912 ist der Präsident der Republik Chile autorisiert worden...

Der Verkauf ist für einen Betrag von Pesos Papier 50 917 474.54 (umgerechnet in 30 999 984.50 Pesos Gold zum Kurse von 18 Pence für einen Peso chilenischer Währung) durch Vertrag vom 9. März 1912 an ein Konsortium...

Organisation der Caja.

Die Caja de Credito Hipotecario hat ihren Sitz in Santiago de Chile und ist ein durch chinesisches Staatsgesetz vom 29. August 1885 errichtetes öffentliches Hypothekar-Kredit-Institut...

- 1. Ausgabe von Hypothekar-Obligationen oder Pfandbriefen gegen Hypotheken, die zugunsten des Instituts bestellt sind.
2. Einzug der Annuitäten, welche die Hypothekenschuldner dem Institut zu zahlen haben.
3. Pünktliche Zahlung der Zinsen, welche den Inhabern der Pfandbriefe zukommen.
4. Tilgung der Pfandbriefe al pari in Höhe des für die Tilgung bestimmten Fonds.

Die Darlehensnehmer erhalten gegen Bestellung von Hypotheken Pfandbriefe der Caja de Credito Hipotecario und sind verpflichtet, der Caja für den Betrag der erhaltenen Pfandbriefe und für die vertragsmässige Anzahl von Jahren in halbjährlichen Raten pränumerando Annuitäten zu zahlen...

- 1. den Zinsen, die 8 % nicht übersteigen dürfen;
2. der vereinbarten Tilgungsrate;
3. dem Betrag für die Reserve und die Verwaltungskosten, welcher 1/2 % nicht übersteigen darf.

Die Caja de Credito Hipotecario darf nicht mehr Pfandbriefe ausgeben, als Hypotheken für sie bestellt sind.

Die von der Caja ausgegebenen Pfandbriefe werden in ein Register eingetragen, das von der Kämmererei der „Casa de Moneda“ (staatliche Münze) geführt wird. Die Eintragungen in das Register werden bei Vorlage einer beglaubigten Abschrift der zugunsten der Caja bestellten Hypotheken im Nominalbetrage der Pfandbriefe bewirkt...

Die Tilgung der Pfandbriefe erfolgt halbjährlich durch Auslösung. Die Hypothekenschuldner haben das Recht, ihre Schuld ganz oder teilweise entweder in bar oder in Pfandbriefen al pari zu tilgen...

Die Pfandbriefdarlehen dürfen die Hälfte des Wertes der hypothethierten Immobilien nicht überschreiten. Als Regel gilt, dass die Verbindlichkeiten der Caja durch erste Hypotheken sichergestellt sein sollen...

Der Wert ländlicher Terrains wird festgesetzt, indem man als Basis die Rente annimmt, nach welcher die direkten Steuern berechnet werden, und diese mit 5 % kapitalisiert. Die

übrigen Immobilien werden durch einen oder mehrere von der Caja auf Kosten der Eigentümer ernannte Sachverständige taxiert. Dasselbe Verfahren wird bei ländlichen Terrains auf Verlangen des Eigentümers eingeschlagen...

Bei Darlehen auf ländlichen Besitz bewilligt der Aufsichtsrat bis zur Hälfte des Wertes, zu welchem das Grundstück mit seinen Einzünungen geschätzt worden ist. Es kann dabei der Wert von Gebäuden, wenn sie versichert sind, in Berücksichtigung gezogen werden...

Bei Voranschüssen auf städtische Besitzungen ist für die Berücksichtigung des Wertes der Gebäude erforderlich, dass dieselben gegen Feuerrieken versichert sind bei einer der Gesellschaften, die auf Grund der mit der Caja geschlossenen Verträge die Versicherung für die ganze Zeit des Darlehens aufrecht erhalten. Unter diesen Bedingungen gewährt der Aufsichtsrat bis zur Hälfte des Taxwertes der städtischen Grundstücke...

Bei Wertverminderung hypothethierter Immobilien kann die Caja Rückzahlung ihrer Darlehen verlangen. Wenn die Schuldner ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen, so kann die Caja nach Monatsfrist die Besitzergreifung des Grundstücks verlangen...

Die Verwaltung der Caja untersteht einem Verwaltungsrat, der aus dem Direktor, dem Fiskal und 4 Mitgliedern gebildet wird, von welchen letzteren 2 durch den Senat und 2 durch die Deputiertenkammer ernannt werden. Zu gleicher Zeit ernannt jede Kammer auch 2 Ersatz-Mitglieder. Jede Kammer wählt eines der von ihr zu ernennenden Mitglieder aus der Mitte derjenigen Grundbesitzer, die der Caja den höchsten Betrag in Annuitäten entrichten...

Der Direktor der Caja, der Kassierer, der Fiskal, der Hauptbuchhalter und der Sekretär werden vom Präsidenten der Republik ernannt, und zwar der Hauptbuchhalter, der Fiskal und der Kassierer auf Vorschlag des Verwaltungsrates und der Sekretär auf Vorschlag des Direktors.

Alle 6 Monate legt der Verwaltungsrat der Regierung einen Status betr. die Operationen der Caja vor und veröffentlicht denselben im Amtsblatt, ebenso wird die jährliche Bilanz der Caja veröffentlicht. Am Anfang jeden Jahres erstattet der Aufsichtsrat der Regierung einen detaillierten Bericht über alle von der Caja während des verflorenen Jahres getätigten Operationen...

Dem Verwaltungsrat obliegt die Festsetzung des Zinssatzes, der Amortisation und der Form der Pfandbriefe sowie der Art des Verfahrens bei der Verzinsung der ausgelassenen Stücke. Er bestimmt ferner über die Verwendung des Reservefonds. Er setzt alljährlich den Vorschlag für die Verwaltungsspesen fest und wählt der Auslösung der zu amortisierenden Pfandbriefe und der Ungültigmachung bei.

Der Reservefond wird gebildet aus dem Ueberschuss des für die Reserve und die Verwaltungsspesen bestimmten Annuitätenbetrages, ferner aus dem nach Zahlung der Zinsen und der Amortisationsrate etwa verbleibenden Teil der Annuität, ferner aus den Verzugszinsen und aus denjenigen Zinsscheinen und Pfandbriefen, welche der Caja durch Verjährung zufallen, für welche bei ausgelassenen Pfandbriefen ein Zeitraum von 10 Jahren und für Zinskupons ein Zeitraum von 5 Jahren festgesetzt ist.

Für ihre Auszahlungen sowohl wie für den Einzug der Annuitäten darf sich die Caja der staatlichen Kassen bedienen. Die Kassen der Caja sind denselben Formen unterworfen wie die Konten in den staatlichen Bureaux, und die Verantwortlichkeit derjenigen Personen, die die Fonds der Caja verwalten und handhaben, ist dieselbe, wie sie das Gesetz den Verwaltern staatlicher Fonds auferlegt.

Die Pfandbriefe der Caja sind bei allen chilenischen öffentlichen Kassen und gerichtlichen Behörden zum Nominalwerte für die Hinterlegung von Kauttionen zugelassen. Gerichtliche Hinterlegungen können ebenfalls in den Pfandbriefen der Caja bewirkt werden...

Verlorene, vernichtete oder untauglich gewordene Pfandbriefe können ersetzt werden, wenn dem Verwaltungsrat der Nachweis des Verlustes geführt wird. Gegebenenfalls wird der Verlust durch den Verwaltungsrat öffentlich bekanntgemacht und nach Verlauf eines Jahres die Aushändigung der Ersatzstücke vorgenommen...

Die vorliegende Emission.

Die Pfandbriefe der vorliegenden Emission lauten auf chilenische Goldpesos, Mark, Francs und Pfund Sterling, und sind ausgefertigt in 117 647 Stück Nr. 1 bis 117 647 über je 263.50 Goldpesos = M. 408.— = Fracs. 500.— = Pfd. Sterling 19.15.3. Sie sind zu 5 % pro anno verzinslich, zahlbar in halbjährlichen Raten am 15. Februar und 15. August jeden Jahres. Der erste Zinsschein ist am 15. August 1912 fällig.

Die Tilgung erfolgt al pari mittels eines akkumulativen Amortisationsfonds von 1 % jährlich in 37 Jahren. Die Amortisation findet halbjährlich durch Auslösung statt, erstmals am 15. Februar 1913, doch hat die Caja das Recht, aussergewöhnliche Tilgungen durch halbjährliche Auslosungen vorzunehmen. Die Auslosungen finden in Santiago statt in öffentlicher Sitzung des Aufsichtsrates, der ein Vertreter der Banken beizuwohnen berechtigt ist...

Die Pfandbriefe sind von jeder chilenischen Steuer frei. Jede Steuer oder Abgabe, welche den Pfandbriefen jetzt oder später in Chile auferlegt werden sollte, geht zu Lasten der chilenischen Regierung.

Die Stücke lauten auf den Inhaber und werden in spanischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt. Zinsscheine und verlorene Stücke sind kostenlos zahlbar.

in Berlin bei der Dresdner Bank und deren übrigen Filialen, in London bei der Nationalbank für Deutschland, in Basel bei der Deutsch-Südamerikanischen Bank, in Paris bei dem Schweizerischen Bankverein und dessen Filialen, in London bei dem Swiss Bankverein.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden Interimsscheine mit zwei Zinsscheinen ausgegeben, welche die faktisierte Unterschrift des hierzu von der Caja im Auftrage der Regierung autorisierten derzeitigen chilenischen Generalkonsuls in Hamburg sowie die Kontrollunterschrift eines Beamten einer der drei erstgenannten Banken tragen.

Um etwaige Verluste aus den Kursschwankungen der chilenischen Valuta auszugleichen, welche der Caja dadurch entstehen könnten, dass auf die den obigen Pfandbriefen entsprechenden Hypotheken die Zinsen und Amortisationsraten in Papierwährung entrichtet werden, während Zinszahlung und Kapitaltilgung auf die Pfandbriefe in Gold erfolgt, hat die chilenische Regierung im vorerwähnten Gesetz No. 2641 die Verpflichtung übernommen, die Caja de Credito Hipotecario für solche etwaigen Verluste zu entschädigen.

Bilanzen.

Ueber die Transaktionen der Caja liegen folgende Bilanzen vor:

Emission in Papier-Pesos

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Hypothekenforderungen, Kassa-Konto, Bank-Depositen, etc. Passiva includes Pfandbriefe im Umlauf, Reservefonds, etc.

Emission in £ Sterling

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Hypotheken, Kassa. Passiva includes Emissions-Umlauf, Reservefonds, Steuern, etc.

Emission in £ Sterling

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Hypotheken, Reservefonds-Wertpapiere, Banco de Chile, London. Passiva includes Konversionen, Banco de Chile, Pfandbrief-Zinsen, etc.

Emission in Francs

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Wechsel auf London, Paris, Hypotheken, etc. Passiva includes Dividenden, Pfandbriefe, Konto-Korrent-Guthaben, etc.

Papiergeld

Table showing paper money values: 5% \$ 19 411 600.--, 7% \$ 105 205 000.--, etc.

Franken, Pfund Sterling, Hamburg, im Mai 1912.

Auf Grund einer Spezialvollmacht der Caja de Credito Hipotecario in Santiago de Chile

ger. Adolfo Ortúzar

Generalkonsul der Republik Chile für das Deutsche Reich.

Wir legen vorstehende

nom. M. 47999 976 = Fracs. 58 823 500 = £ 2324 998.16.9 5% ige steuerfreie Goldpfandbriefe

Caja de Credito Hipotecario

in Santiago de Chile

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Dienstag, den 14. Mai 1912

während der üblichen Geschäftsstunden in Berlin

bei der Dresdner Bank

der A. Schaaffhausen'schen Bankverein

der Nationalbank für Deutschland

der Schweizerischen Bankverein in Basel sowie dessen übrigen schweizerischen Niederlassungen.

Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 99 1/2%, zuzüglich 3% Stücksinsen vom 15. Februar 1912 bis zum Abnahmestage.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in büroengängigen, von der Zeichnungsstelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Der Schlussnotenstempel geht zu Lasten des Käufers.

5. Die zugestellten Stücke sind gegen Zahlung des Betrages bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 20. Mai bis 10. Juni er. einschliesslich abzunehmen.

6. In der Schweiz findet die Zeichnung zu besonderen vom Schweizerischen Bankverein zu veröffentlichenden Bedingungen statt.

7. Die Zulassung an der Berliner Börse wird auf Grund des obigen Prospektes beantragt werden, sobald die erforderlichen, unterwegs befindlichen, beglaubigten Unterlagen zur Hand sein werden. Die Notierung an den Börsen zu Basel, Zürich und Genf wird ebenfalls beantragt werden.

Berlin, im Mai 1912.

Dresdner Bank. A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Nationalbank für Deutschland.

Zwanzig Tausend Geranium und Hängegeranium Petunie, Cobaea u. s. w.

Zum Balkonschmuck empfiehlt. Das Bepflanzen der Balkone wird nachgemäss unter billigster Berechnung ausgeführt. Wilhelm Prestinari Blumengeschäft Kunststrasse N 3, 7-8 Telephone 3939

Praktische KONTORMÖBEL eigener Fabrikation. Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage. Einfache und elegante Herrenzimmer. GLOGOWSKI & Co. Mannheim O. T. 3, Heidelbergerstr.

Georg Eichentler Tel. 2154 D 1, 13 Geogr. 1869. Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft. Spezialität: Herrenhemden nach Mass.

Bade-Einrichtungen, neue u. gebrauchte mit Garantie, idealer Ausfühung zu billigen Preisen. E 7, 150 part. Heb. Rhein. 60776

Mietgesuche Kinderloses Ehepaar, geringsten Alters, sucht 2 Zimmerwohnung in besserem Hause. Offert. unt. Nr. 15941 a. d. Exp.

Aus Stadt und Land. Mannheim, 9. Mai 1912. In den Rubrik des Berichtes wurde der Vorstand der Kulturinspektion Donaueschingen, Baurat August Baumberg, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters, Oberförster Dr. Robert Fellner in Wallendorf, seinem Ansuchen entsprechend, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und Gewerbelehrer Joseph Seifler in Forstheim auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

gerichtet, die Fragefarte dem Verbands umgebend ausgefüllt einzuwenden, damit das Material lückenlos zusammengeheftet werden kann. * Rücksichtslose Fahrerei. Die Fuhrwerke des Wachsprudel in der 10. Querstrasse sind, so schreibt man uns, seit langem schon der Schrecken der Nachbarstraßen. Kommen die Fuhrwerke doch stets im schnellsten Tempo, gefolgt von kläffenden Hunden, durch die Straßen gerast. Erwachsene wie Kinder müssen flüchten, um nicht von den rücksichtslosen Lenkern überfahren zu werden. Gestern früh kurz nach 7 Uhr kam wieder ein Fuhrwerk der Firma im rasenden Galopp vom Hessischen Bahnhof her angefahren. Häckel-sche flogen im Vogen in der Wippenstrasse umher, Laternen wurden umgerissen. Es war ein großes Glück, daß die Schulfinder der Redarjule noch nicht am Plage waren, da die Pferde über das Schulrottoir rasten. Es wäre Sache der Schuhmannschaft, hier einzuschreiten, ehe ein größeres Unglück passiert; mit einem Protest allein ist's nicht geschehen.

Schuhmann aus dem Wasser in deren Rachen gebracht. Der dritte Schiffer des Badsteinnachens konnte sich an der Leine des Fendelboots solange festhalten, bis er von den beiden vorgenannten Schiffern gleichfalls aufgenommen wurde. Ein Glück war es, daß Herr Haub und seine beiden Matrosen des Schwimmens nicht unfähig sind, sobald sie sich als sie wieder auf der Oberfläche des Wassers sich befanden, so lange halten konnten, bis ihnen Hilfe zuteil wurde. * Warnung vor einem Schwindler. Auf einen in Postuniform auftretenden Schwindler, der Fahrradgeschäfte nebst (beträgt) und der bisher in Forst und Lössen Gastrollen gegeben hat, macht die Polizeiverwaltung des letztgenannten Ortes mit dem Ersuchen um Verhaftung und Festnahme, sowie um Warnung von Fahrradhändlern aufmerksam. Der Gainer, der sich in einem Falle „Richter Wilhelm Bagel aus Klinge“ nannte, etwa 30 bis 35 Jahre alt, ca. 1.70 Meter st; blondes Haar, blondes Schnurrbart, schlanke Figur, gewandtes Auftreten und keine Narbe an der Nase hat, „arbeitet“ in der Weise, daß er in den an Fahrradhandlungen steht ein Rad zu kaufen wünscht, das der Fahrradhändler, wie er sich durch schnelle Orientierung im Geschäft zu überzeugen weiß, nicht auf Lager hat. Er erbittet sich dann zu einer kurzen Fahrt ein Rad, das ihm auch mit Rücksicht auf den in Aussicht gestellten Kauf des später zu liefernden und leider nicht vorrätigen Rades anstandslos ausgehändigt wird. Selbstverständlich verschwindet der Gainer mit dem Rade auf Nummerwiedersehen. Auf diese Weise hat er sich in Lössen ein fast neues, tiefschwarzes lackiertes Rad Marke „Phänomen“ mit etwas gebogener Bentstange, das zwei etwas eingedrückte Pedale hatte, und in Forst ein Pantherrad mit der Nummer 61369 zu erschwindeln gewagt. Da der Betrüger wahrscheinlich in aller nächster Zeit noch in anderen Städten unter Anwendung des hier beschriebenen Schwindels aufzutreten dürfte, wird auf ihn aufmerksam gemacht.

Wildungen „Helenenquelle“ Hauptdepot: Peter Rixius Ludwigshafen. wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hastrinkkur bei Nierengriss, Gicht, Stein, Harnwegs- und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. Es ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. Flaschenverkauf 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 13 598.

LAXIN-Konfekt

Täglicher Eingang
von
Frühjahrs-Neuheiten
C. 1 Kurt Lehmann Tel. 7050
Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Donnerstag, den 9. Mai 1912
46. Vorstellung im Abonnement B

Der spielende Eros

Schwänke von Wilhelm Schmidtson
Regie: Friedrich Rosenthal

Die Versuchung des Diogenes

Personen:
Irene, eine Mädchen
Diogenes
Phobos
Rexitor
Stratobos
Leibon
Rabmos
Sabon
Maria Klein
Hans Godek
Ernst Rotmund
Otto Schmale
Luis Reisenberger
Alfred Sandory
Paul Richter
Hubert Orth

Ort der Handlung: Ein fester Platz im Wald über Korinth

Selena im Bade

Personen:
Selena, eine Sportensche
Prinzessin
Paris, ein Prinz aus Troja
Sidi, Selenas Hofe
Kaspallou, ein Kreis
Gene Hantenfeld
Rudolf Alher
Goldi Dorina
Emil Decht

Ort der Handlung: Bei Sparta, ein Platz am Fluß Eurotas.

Pygmalion

Personen:
Pygmalion, ein Bildhauer
Irene, seine Tochter
Rifos, ein Mäcen
Eine Statue der Aphrodite
Erstes Kind
Zweites Kind
Georg Köhler
Elise de Sant
Alexander Köstert
Erika Hummel
Hildegard Bräutigam
Anna Schmelze

Ort der Handlung: Die ärmliche Werkstatt Pygmalions.

Auffenöffn. 7 Uhr Auf. 7 1/2 Uhr Ende 1/2 10 Uhr
Nach den 1. beiden Stücken Pause.

Kleine Besse

Im **Großh. Hoftheater.**
Freitag, 10. Mai 1912 46. Vorst. I. Abonn. D
Hamlet.
Anfang 7 Uhr.

Spezial - Etagen - Geschäft

In acht 16516
Schweizer - Stickereien, Roben, Blusenstoffe etc.
Rosa Ottenheimer
O 7. I., 1. Etage. Tel. 2838

Vornehme

Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 21497

Zahnteller Arno Peetz

befindet sich jetzt 28959
0 7, 14 Heidelbergstr.
Telephon 3574.

Detektiv-Argus

Institut und Privatankunft
Mannheim, O 6, 6 (Planken), Tel. 3305.
A. Haier & Co., G. m. b. H.
besorgt alle in das Detektiv- und Anknüpfen einschlägigen Arbeiten gewissenhaft und diskret.
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.

14167

MITELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Anschlusses über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Ägypten sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

Vertreter für Passagen in Mannheim: 79017
Gundlach & Bärenklau Nachf., Bahnhofplatz 7.

12634

Apollo Theater

Tel. 1624
Täglich 8 Uhr
Kurzes Gastspiel des
Kgl. Belvédère-Ensembles Dresden
Die aktuelle Revue
So leben wir

Im Trocadero ab 11 Uhr täglich:
Das phänomenale Programm der
Renn- und Verkehrswoche!
Im Restaurant d'Alsace
Künstler-Konzerte ab 8 Uhr abends.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

II. Komp.
Montag, den 13. Mai abends 8 1/2 Uhr hat die gesamte Mannschafft der II. Kompagnie pünktlich und vollständig an einer Übung anzuwachen.
Die Hauptknote: Sprenger u. Karl. 1092

Schmidt's Nationaltheater

Auf der Mai-Messe. Täglich
4 gr. Vorstellungen
Anfang 4, 5 1/2, 7 1/2, u. 9 Uhr
1890

Große Schuhwaren-Berfeigerung.

Am Donnerstag, 9. Mai und darauffolgende Tage jeweils nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere in meinem Lokal Q 3, 4 eine große Partie besserer Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
Dr. Arnold
Auktionator
Q 3, 4 Tel. 2285

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Bollhadt hat beschlossen aus ihrem Gemeindefonds ca. 700 000 den Sand als Auffüllmaterial zu dem neu zu erbauenden Krankenhaus in Mannheim zum Preis von 18 A pro cbm abzugeben. 25781
Rechtfernter wollen sich beim Bürgermeisteramt bier melden.
Bollhadt, 7. Mai 1912.
Bürgermeisteramt: Deder.

Bierquell - Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen und in Syphonbotteln

Bürgerbräu Ludwigsbafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelbierbräu S. M. d. Kaiser	28	15
Münchener Augustinerbräu	32	16
Münchener Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauerei)	50	30
Kulmbacher la. Aktien-Export artisch empl.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout —
— Pale Ale — Grätzerbier. — 17765

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh.
Telef. 446

Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.
E. F. Hofmann S 6, 33.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

(I. - VIII. Kompagnie.)
Einladung.
Sonntag, den 12. Mai d. J. findet in Rheinau der
Delegiertentag
des 9. Feuerwehrkreises verbunden mit 12-jährigem Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Rheinau statt
Programm:
9 1/2 Uhr vormittags, Sitzung der Kreisdelegierten im Saale zum alten Melathaus.
11 1/2 Uhr Probe der freiwill. Feuerwehr Rheinau u. der Fabrikfeuerwehren Rheinau, dem Fabrik Rheinau u. der Rhein. Gummi- & Cellulosefabrik.
Vorführung des Feuerlöschapparates „Radikal“ durch Herrn Wth. Engler, von Mannheim.
2 1/2 Uhr Aufführung des Festzuges in der Mittelstr. (Bühnenhof).
Anzug: Rock u. Hänge. Stammquartier: Caféhaus & goldenes Ork.

Das Kommando: E. Meißner.

Damenfriseur-Geschäft

befindet sich jetzt in **C 3, S** (Theaterstrasse) neben meinem selbsterigen Geschäft.
Paul Vollmer, Damenfriseur
C 3, S. Tel. 3678.

Spezialarzt für Chirurgie

Dr. Hermann Haas, Spezialarzt für Chirurgie
Ludwigsbafen a. Rh., Bredestraße 5.
Sprechstunden 2—4 Uhr Nachm. Telefon 350.

12jährige Praxis! Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit 22670
Röntgen Bestrahlungen
elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und Elektrischen Lichttherieverfahren. Kältere Anstalt erhält
Direktor Heinrich Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3 Mannheim gegenüber dem Restaurant „Wilder Mann“.
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge, Hunderte Dankschreiben.
Damenberatung durch F. Rosa Schäfer.
Zivile Preise Prospekt gratis. Tel. 4320
Erst-, größt. u. bestw. Inst. a. Platz.
Ausführliche Broschüre gratis.

Karten-Verkauf

zu den am 5., 7. u. 12. Mai stattfindenden
Rennen.
Mitglieder-Tribüne, numeriert. Sitz Mk. 15.-
Mitglieder-Tribüne, nichtnumeriert Mk. 10.-
Numerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 3.-
Nichtnumer. Tribüne des I. Platzes Mk. 2.-
2. Platz Mk. 1.-
Tages-Programm Mk. -30
Sämtliche Eintrittskarten u. das Programm sind erhältlich bei
Verkehrsbureau Rathaus Bogen 47/48
Aug. Kremer, D 1, 5/6
Stefan Fritsch, P 1, 3
Gg. Hochschwender, P 7, 14a
J. Schroth, Schweiz-Strasse 7
Zeitungslokale (h. Wassert.)

Kartenverkauf auf der Rennbahn

an den Kassen beim Eingang zu den betr. Plätzen.
Tageskarten zum reservierten Wagenplatz 4 10 Mk. und Abonnements für die 3 Renntage 4 20 Mk., sowie Tageskarten für den neuen Autoplatz (hinter dem Hügel 3 Platz) 4 Mk. 4.—, im Sekretariat des Rennvereins (Rathaus) und an der Einfahrt (Kutscher resp. Chauffeurs der Fahrzeuge frei.)
Logen im Abonnement zu 900 Mk. (6 Plätze) u. 125 Mk. (4 Plätze). — Einzelne Logenplätze 10 Mk. Zuschlag pro Tag. — Näheres Sekretariat.

Das größte Naturwunder

Die zusammengewachsenen Zwillinge
Blazek
mit ihrem Sohne Franzl.

Damen-Tag

Wissenschaftliche Erklärung durch eine Dame
Hochinteressante Demonstration, 18906
Die grösste Sehenswürdigkeit
die lebend zu sehen ist und zu diesen Vorstellungen mediz. erklärt u. gezeigt wird.
Nur einmalige Gelegenheit dieses Weltwunder näher kennen zu lernen.

Zahnteller Karola Rubin

22744
E 3, 20 Tel. 4716

Frankfurter Apfelwein

glaublich, besser Ertrag für Apfelwein,
1 Liter füllt 36 Fls. im Fass 33 Fls., inkl. Ostrol, mit Probe-Flaschen gerne zu Diensten, empfiehlt
frei Haus.
W. Bauhoff & Co., Ludwigsbafen a. Rh.,
Rathstr. 76. Telefon 918. 20845

Die beste Sicherung gegen Mottenschaden an Pelzwaren

ist die Aufbewahrung über Sommer
in der 18185
Hof-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke
Markt — G 2, 1 u. 25 — Tel. 1369
Mäßige Taxen
Große Aufbewahrungsräume
Abholung u. Zusendung gratis.

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

56. Sitzung, Mittwoch, den 8. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Solz, Kühn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Mischehe in den Schutzgebieten.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Die Budgetkommission beantragt die gesetzliche Gültigkeit der Mischehen.

Ein Antrag Dr. Brabant (Sp.), Fehr v. Richtshofen (Nat.) ersucht die verbündeten Regierungen, nach Anhörung der Selbstverwaltungsorgane der deutschen Schutzgebiete einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für die einzelnen deutschen Schutzgebiete die aus dem Geschlechtsverkehr zwischen Weissen und Eingeborenen sich ergebenden Rechtsverhältnisse geregelt werden.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Rechter Hand, linker Hand, alles veranscht. In der Kommission war man einig, jetzt kommt auf einmal der Antrag Brabant. Man weicht der Entscheidung aus. Das ist ein Armutszugnis für den Reichstag. (Rufe: Wohl!) Damit fördert man das Kontinental. Jetzt kommen 90 Prozent der Mischehen aus außerordentlichem Verkehr, nur 1 Prozent kommt aus Mischehen. Dieses eine Prozent wollen wir auch noch verbieten? Sind das Vertreter des Christentums? Somoa ist fast ganz christlich. Also als Vertreter des Christentums wollen Sie Christen verbieten, unter sich Ehen abzuschließen? (Hört! Hört! im Zentr.) Ich bedauere es, daß wir in dieser Frage nur die Unterstützung der Sozialdemokraten haben, um eine christliche Idee durchzuführen. (Lautes Gelächter der Soz.) Seien Sie doch froh, wenn Sie einmal von mir eine Anerkennung hören! (Lärm der Soz.: Sie verzichten dankend!)

Abg. v. Böhlenberg-Kölpin (Nat.):

Herrn Erzberger erwidere ich: Auch wir sind die allerschärfsten Gegner jedes außerordentlichen Verkehrs, jedes Kontinental. Wir sind aber auch gegen Mischehen. Man sollte möglichst viel verheiratete Beamte nach den Kolonien schicken.

Abg. Fehr v. Richtshofen (Nat.):

Wir brauchen ein hohes Maßgefühl. Das wird aber durch die Schätzung der Mischehen geschwächt. (Lachen im Zentrum.) Wenn Sie in Amerika gewesen wären und dort beobachtet hätten, wie seit 30 und 40 Jahren durch die dortige Massenfeindschaft der Geschlechtsverkehr zwischen Weissen und Schwarzen völlig aufgehört, würden Sie nicht lachen. Der Regier muß zu den weissen Frauen all zu etwas Höherem aufblicken. Eine weiße Frau darf für den Regier gar nicht erreichbar sein. (Beifall.) Herr Erzberger fragt, ob wir Ehen zwischen Christen verbieten wollen? Das tut ja auch die katholische Kirche. (Hört! Hört!) Sie verbietet Ehen zwischen nahen Verwandten, angeblich, weil sie ein Vergehen seien. Ein größeres Vergehen sind aber diese Mischehen. (Beifall.) Herr Ledebour hat gestern behauptet, der verewigte Gouverneur v. Bennigsen sei für die Mischehen gewesen. Ich habe selbst mit diesem hervorragenden Manne über diese Frage gesprochen und auch der Staatssekretär, der ihm persönlich nahe stand. Herr v. Bennigsen war aber ganz unserer Meinung. Auch die Vereinigten Staaten stehen auf demselben Standpunkt. Hat ihr Ansehen darunter gelitten, Herr Erzberger? Die Weisheit des Reichstags würde sich mit den Ansichten der deutschen Anwesenden in Widerspruch setzen, wenn wir für die Mischehen eintreten würden. Wir müssen doch die Anwesenden erst hören. Sie müssen doch die Suppe ausessen, die der Reichstag ihnen einbringt. (Beifall.)

Abg. Dr. Brabant (Sp.):

Herrn Ledebour, der uns gestern angriff, erwidere ich: Gewöhnen Sie sich daran, daß der Liberalismus, aus richtigen Gründen, die wir gemeinsam haben, nicht mit Ihnen zusammen solche Forderungen stellen muß. (Sehr richtig! in der Volkspartei.) In dieser Frage müssen vor allem die Selbstverwaltungsorgane gehört werden.

Abg. Dr. David (Soz.):

Die Vertreter einer Religion, die die Gottesfurcht aller Menschen zur Basis aller Moral macht, nach der die Ehen im Himmel geschlossen werden, laufen hier Sturm gegen die Eheschließung unter Christen! Was erreichen Sie? Aus den 90 Prozent unehelicher Mischlinge machen Sie 100. Schon das wirkt das ganze Argument der Massenreinheit über den Haufen. Durch das Verbot der Eheschließung wollen Sie die Mischlinge bestrafen? Man greift sich an den Kopf! Vor dem stärkeren Gefühl streicht das Maßgefühl die Segel. Die Samoaner, die Samanerinchen sind ein hervorragendes schönes, gesundes Volk, geradezu typische Schönheiten. (Ein Sozialdemokrat ruft: Woher weißt du? Große Heiterkeit.) — Das will ich die sagen: Im vorigen Jahre war eine große Samoanertruppe in Berlin, da konnte man sich überzeugen. Alle Hochscholaren bestätigen es. Man kann sich denken, daß mancher Weiße drüben seine Lebensgemeinschaft nicht begraben, sondern durch die Mischehe gerade aufbessern will. Man kann die Samoaner nicht mit den Negern vergleichen; sie sind nahe verwandt den Japanern, und wenn ein Geandter eine Japanerin heiratet, ein japanischer Geandter eine Deutsche, dann gratulieren die Allerhöchsten Herrschaften, da scheint man das Gefühl der Mischehe nicht zu haben. Wir wollen nicht, daß, wo Mischehen geschlossen werden, die Frauen und Kinder degradieren werden.

Nach kurzer weiterer Aussprache beantragt Abg. Dr. Brabant die beiden Teile des Kommissionsbeschlusses über die Sicherstellung der Gültigkeit der Mischehen und über die Regelung des Rechts der unehelichen Kinder getrennt zur Abstimmung zu stellen und, für den Fall der Annahme des ersten Teiles, anstatt des zweiten seinen Antrag anzunehmen betr. die Verweisung an die Selbstverwaltungsorgane.

Abg. Gröber (Zentr.):

macht darauf aufmerksam, daß die Trennung der Abstimmung nur erfolgen kann, wenn niemand widerspricht. Für diesen Fall hält er seinen Antrag auf namentliche Abstimmung für den ersten Teil der Resolutionskommission aufrecht, da dies für das Zentrum das Wesentlichste ist.

Abg. Ledebour (Soz.):

widerspricht der Teilung der Abstimmung. Der zweite Teil ist ebenso wichtig.

In namentlicher Abstimmung wird die Resolution der Budgetkommission mit 209 gegen 183 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dafür stimmten das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Polen, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Abgg. Gothein (Sp.), Fegter, Heyn.

Der Antrag Brabant ist damit erledigt.

Die Henderung der Geschäftsordnung.

Es folgen die ausgesetzten Abstimmungen über die Interpellationen.

Die Vorschläge der Geschäftsordnungskommission werden durchweg angenommen.

§ 38a bestimmt, daß bei der Besprechung einer Interpellation Anträge gestellt werden können, welche die Feststellung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstags entspricht, oder daß sie ihr nicht entspricht.

Die Konserwativen beantragen folgenden § 38a: Die Stellung eines Antrags bei der Besprechung einer Interpellation ist unzulässig. Es bleibt aber jedem Mitgliede des Reichstags überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrags weiter zu verfolgen.

In namentlicher Abstimmung wird der konserwative Antrag mit 205 gegen 67 Stimmen der Rechten bei drei Stimmen Enthaltung abgelehnt. Die Kommissionsfassung wird aufrechterhalten.

Präsident Dr. Kaempf:

Diese Änderungen der Geschäftsordnung teilen nach meiner Ansicht sofort in Kraft. (Zustimmung.) Für die kurzen Anfragen käme also zum ersten Male der nächste Freitag in Betracht, und zwar um 1 Uhr pünktlich. Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges schlage ich vor, daß die Anfragen für den Freitag immer am Mittwoch bis zum Schluß der Sitzung beim Bureau einzureichen, die für den Dienstag am Sonnabend. Dann ist noch knapp Zeit, die Anfragen dem Reichskanzler zu übermitteln. Ist das Haus mit diesem Geschäftsgange einverstanden? (Zustimmung.) Es wird also so verfahren.

Die Fraktionsfrage.

Es folgen die Abstimmungen über die Frage des Fraktionsbegriffs. Die Geschäftsordnungskommission beantragt, daß eine Gruppe nur als Fraktion gilt, wenn ihr 15 Vollmitglieder und Hospitanten angehören.

Ein Antrag Gamp (Sp.) fordert, daß auch die „Zugezählten“ dabei in Anrechnung kommen sollen. Der Antrag wird gegen die Rechten, die Polen, Estländer und einen Teil des Zentrums abgelehnt.

Ein Antrag Schulz (Sp.) will die Frage des Fraktionsbegriffs vollständig ausschalten und die Vereinigung der Mitglieder und Hospitanten einer Partei bis auf weiteres als zur Teilnahme an Kommissionen und Seniorenlombent ausreichend anerkennen, wenn sie mit den Zugezählten 15 Mitglieder erreicht.

Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 146 Stimmen bei zwei Stimmen Enthaltung abgelehnt. Dafür stimmten mit der Rechten nur die kleinen Gruppen und einige Mitglieder des Zentrums.

Auch alle anderen Anträge wurden abgelehnt. Der Kommissionsantrag wurde angenommen.

Der Etat für das Reichsstatistikamt.

Eine Resolution der Sozialdemokraten fordert die Vereinfachung der Anstimmigkeiten und Härten, die sich bei der Einteilung der Ortsklassen ergeben haben.

Abg. Raden (Zentr.):

erklärt sich für die Resolution. Der Redner fragt den Schatzsekretär, ob er gewillt ist, bei den Orten, wo sich eine Erhöhung notwendig gemacht hat, damit vorzugehen. Im industriellen Westen ist leider solche Maßregel sehr häufig notwendig.

Schatzsekretär Kühn:

Der Bundesrat hat von seiner Befugnis, einzelne Orte in eine höhere Ortsklasse einzureihen, ehe die für 1918 vorgesehene allgemeine Regelung vorgenommen wird, bereits mehrfach Gebrauch gemacht. Im vorigen Jahre wurden allein 67 Orte höher klassiert. Wenn Umstände hervortreten, die ein Aufreihen einzelner Orte wünschenswert erscheinen lassen, wird auch weiter so verfahren werden. Allerdings wird man sich nicht zu weit von den früher aufgestellten Grundfäden entfernen können; in der Hauptsache wird es darauf ankommen, ob neue, den Ausschlag gebende Tatsachen angeführt werden.

Abg. Overt (Soz.):

Die Grundfäden, die die Reichstagskommission zurzeit wegen der Klassierung der Orte aufgestellt hat, werden in der Praxis nicht beobachtet. Der preussische Finanzminister Dr. Lenz hat das im Abgeordnetenhaus selbst zugestanden, das ist ein ungeheures Versehen, gegen das unter allen Umständen Einspruch erhoben werden muß. Am meisten zu leiden haben natürlich die Unterbeamten.

Schatzsekretär Kühn:

Der Bundesrat hat sich durchaus an die Grundfäden der Budgetkommission gehalten. Einzelne Städte sind nicht geschädigt worden. Ich kann ganz bestimmt versichern, daß finanzielle Gesichtspunkte in keiner Weise entscheidend gewesen sind und auch bei den noch kommenden Petitionen nicht entscheidend sein werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Quard-Coburg (Nat.):

Wir stimmen natürlich der Resolution über die Ortsklassen zu. Schon die Schwierigkeit, gerechte Grundfäden überhaupt zu finden, sorgt dafür, daß da immer Bewegung herrscht, sowie der Konkurrenzkampf der Städte und die Lücken der Gebirgsgebiete. Wie ein roter Faden zog sich ja durch die Verhandlungen von 1909 der Gedanke, daß man auf dem Gebiete der Wohnungsgeldzuschüsse sich bestreben müsse, die Härten auszugleichen. Aber die neuen Vorschriften läßt man formell und auch materiel eine gewisse Abweichung von den alten Grundfäden für die Prüfung der Petitionen in sich.

So wird die Verziehung eines Ortes davon abhängig gemacht, ob die mittleren Beamten in ihrer Mehrzahl mit ihrem Wohnungsgeldzuschuß drei Viertel des wirklichen Wohnungsaufwandes decken können; dabei werden nur die Vierzimmerwohnungen in Betracht gezogen, die sich zahlreiche Assistenten Sekretäre usw. nicht leisten können. Auch den ortspolizeilichen Bestimmungen sollte man ein etwas größeres Gewicht beilegen, als es bisher geschehen zu sein scheint, und die künftigen Petitionen namentlich der thüringischen Städte gerecht prüfen, damit nicht etwa, wie bisher die weimarschen Städte infolge eines besonders tatkräftigen Fürsprechers im Bundesrat besser gestellt werden, als andere thüringische Städte unter gleichen Verhältnissen. (Hört! Hört!)

Offenlich beantragt der ausgefallene Etat nicht etwa wieder ein hohes Maßgefühl; jenseits mühten doch die nationalen bürgerlichen Parteien wieder die Fenster bezahnen, die der Formalismus und die Parteilichkeit des Fiskus einwerfen würden (Große Heiterkeit); den Schaden hätte der Reichsgebanke. Man zeige also Fakten, die erweisen, daß man bestehende Gerechtigkeit auch den Kleinen gegenüber als Nichtschauer faktischlichen Handelns befunden will. Der Redner tritt weiter für die Wünsche der Alpenländer ein und erklärt, daß seine Freunde sich Anträge vorbehalten.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

stimmt für seine Freunde gleichfalls der Ortsklassen-Resolution zu, beglückwünscht er für die Wünsche der Alpenländer ein und trägt dem neuen Schatzsekretär eine eingehende scharfe Kritik der jetzigen Ordnung der Erhebung der Zölle und Verbrauchssteuern vor. Es besteht da eine gewisse Grundlosigkeit, eine Ungleichmäßigkeit, eine Belästigung und Verunreinigung des zentralen Handels und Gewerbes. Unschicklichkeit auf dem Gebiete der Gehälter und der Vorbildung der Zoll- und Steuerbeamten, eine Schädigung der Einzelstaaten infolge der ungenügenden Vergütung durch das Reich für die Erhebung und Verwaltung der Zölle und Steuern. Der Redner schlägt vor, die gesamte Zollverwaltung auf das Reich zu übernehmen. Dazu ist eine Verfassungsänderung nötig, aber davor soll man nicht zurückweichen. Der Schatzsekretär soll als Zollgeneral an der Spitze der großen Beamtenarmee stehen und einheitlich die Zollverwaltung für das Reich regieren. Zum mindesten aber soll für größere Gleichmäßigkeit in der Erhebung der Zölle und Steuern durch möglichst einheitliche Ausführungsbestimmungen gesorgt, die Stellung der Beamten ausreichend gestaltet und die Entschädigungen an die Einzelstaaten gerechter verteilt werden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Landsberg (Soz.):

spricht für Verrückelung der Alpenländer und befürwortet die Verziehung der Stadt Werdberg in eine höhere Ortsklasse.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Auf die Unterstufungsgelder kommt es nicht an, man muß den Alpenländern die Pension erhöhen. Der Schatzsekretär muß uns im nächsten Jahre eine Vorlage machen.

Abg. Zimmermann (Nat.):

Der häufige Wechsel im Reichsstatistikamt ist durchaus zu berufen; auch bei einer Privatbank wechselt der Leiter nicht häufig. Offenlich hat der jetzige Schatzsekretär eine recht lange Wirksamkeit.

Abg. v. Dertzen (Sp.):

stimmt der Resolution zu, ebenso den Wünschen für die Alpenländer und ersucht auch die Einzelstaaten, vorzugehen.

Abg. Dr. Junk (Nat.):

erklärt, er werde dem Staatssekretär eine Liste der auf Besserungsbedürftigen Orte überreichen.

Abg. Ahlhorn (Sp.):

Für die Alpenländer zu sorgen, ist die verdammte Pflicht und Schuldigkeit des Reiches und aller Parteien.

Die Ortsklassen-Resolution wird einstimmig angenommen.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (Nat.):

Was ist seit April 1910, wo wir drei Anträge zugunsten der Veteranen annahmen, dafür geschehen? Erfüllt der Etat sein Pflichten nicht voll, dann sollten die Kommunen helfen. Alle Parteien sind einig, daß 120 Mark Beihilfe ganz unzureichend sind. Den Veteranen verlanen wir doch, daß wir hier tagen dürfen. In acht Jahren sind 50 Jahre seit dem glorreichen Kriege verstrichen. Dann wird man vielleicht den jetzt Dungenenden ein Denkmal errichten. Wie wäre es mit der Wehrkraft? Herr Wermuth, dessen legendäre Wirksamkeit nicht bezweifeln werden wird, hat sich auch dazu bekehrt. Benignität die 80 000 jungen dienstfähigen Leute, die alljährlich vom Militär als überzählig zurückgestellt werden, sollte man zur Wehrsteuer heranziehen und die freikommandierten Einjährigen, zugunsten der Veteranen. (Lebhafter Beifall.)

Schatzsekretär Kühn:

Mein Amtsvorgänger hat durch Einstellung von 5 Millionen in den Veteranenfonds und durch eine zufriedenstellende Verordnung des Bundesrats die Frage der gesetzlichen Regelung für erledigt angesehen. In der Verordnung ist ausdrücklich von wohlwollender und weisereiger Berücksichtigung der Wünsche der Veteranen die Rede. (Beifall.)

Abg. Dr. Velzer (Zentr.):

Trotz aller Verordnungen kann von einer milden Praxis nicht die Rede sein. Die Veteranen müssen die Beihilfe erhalten, wenn sie auch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung und keine Etat- und Vorlagen.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der in Lindenhofstraße 24 an der Innseite des Pfänderfammels...

Den Verkauf und das Verleihen von Papierstücken etc. auf den Verkaufsstellen betreffend.

Zwangsvollstreckung. Freitag, 10. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr...

Zu verkaufen

Pol. u. ind. Schrank, Vertikaler, Sekretär, Sopha m. Umbau, Bett, Waschkommode, Küchenschrank, Kopierpresse zu verk. usw.

Mahler-Feier.

1 Platz, 3. Reihe Säulengang zur Mahlerfeier zu vergeben. Preise, Sedenbeldmerstraße 180, 22790

Billige Kurzwaren!



Kragenstäbe
„La Rose“
mit Wachsperle oder Simili Paar 25 Pfg.



Strumpfhalter
„Sofia“
Hosenträgergummi in verschiedenen Farben . . . 95 Pfg.



Haarschleifenhalter
„Loreley“
Stück 8 Pfg.



Druckknöpfe
Ia. Feder 12 Dtzd. 48 Pfg.

Stoppfuss „Tetro“
näht vorwärts, rückwärts und seitlich.
Tetro stopft od. sticht dünne u. dicke Stoffe
Tetro erspart viel Zeit und Arbeit
Preis 1.— Mk.

Stumpfhalter Verschluss Grisella Paar 30 Pfg.

Druckknöpfe
Blusenschutz“ doppelseit. Batist garantiert waschecht
Gröss. I II III
Paar 22 28 33 Pfg.

Huthalter
„Sturmsicher“ für Damenhitze Paar 6 Pfg.

Baumwoll. Hutdraht
dünn, weiss und schwarz
6 St. a 15 m 60 Pfg.

Stoppfuss „Tetro“
näht vorwärts, rückwärts und seitlich.
Tetro stopft od. sticht dünne u. dicke Stoffe
Tetro erspart viel Zeit und Arbeit
Preis 1.— Mk.

Zahnbürsten
für Kinder, Stück 9 Pfg.

Stahlsicherheits-Nadeln
sortierte Grössen Dtzd. 8 Pfg.

Stecknadeln
200 Stück auf Papier gesteckt 3 Pfg.

Barmer Wäschebogen St. à 10 m 45 Pfg.

Gummischwämme
grosstes Stück 95 Pfg.

Wischtücher St. 9 Pfg.

Hosenknöpfe
Pappmaché 12 Dtz. 10 Pfg.

Perlmutterknöpfe
2 versch. Grössen 2 Dtz. 12 Pfg.

Strumpfhalter Verschluss Grisella Paar 30 Pfg.

Reissbrett-Stifte
3 Dtz. im Karton 5 Pfg.

Konfektionsbüsten
zum Selbstschneiden mit schwarzem Bezug
Büste ohne Ständer 3.95
Directoirbüste 5.90

Schuhriemen
Eisengarn, Länge 110 cm 6 Paar 12 Pfg.

Hartspiritus
feste Masse
kl. Dose 1/4 Pfd. 29 Pfg.
gr. Dose 1/2 Pfd. 48 Pfg.



Praktische Neuheit!
Teppichbefestiger!
Der Teppichbefestiger macht das Anageln überflüssig! Die Ränder rollen sich nicht auf! Kein Rutschen! 100 Dutzend

1000 extrafeine Zahnstocher 28 Pfg.
im Carton 28 Pfg.

Hirschland Mannheim an den Planken.

Eduard und Rosalie Traumann - Stiftung.
Nr. 17412 L. Am 24. Juli 1912, Todestag des Vaters des Eduard und Rosalie Traumann - Wohlthätigkeitsstiftung ein größerer Zinsenbeitrag zu versehen und zwar hälftig: (1888)

1) an Aktionärsagenten die die nötigen Mittel zu Badefuren oder zu sonstigen zur Wiedergewinnung erforderlichen Ausgaben nicht befragen und

2) an Familien, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in beherrschte Vermögensverhältnisse geraten sind. Es ist zulässig, daß der Familie eines Erkrankten auch dann Unterstützung gewährt wird, wenn der erkrankte Ernährer die Mittel zur Wiedererlangung seiner Gesundheit aus der anderen Hälfte des Zinsenbeitrages erhält.

Voraussetzung für den Zinsungsbeitrag ist, daß der Bewerber Angehöriger eines deutschen Bundesstaates und seit mindestens drei Jahren in Mannheim ansässig ist. Bewerber, die öffentliche Armenunterstützung beziehen, sind vom Zinsungsbeitrag ausgeschlossen.

Gebäude zur Verwirklichung der Zinsungsbeiträge sind binnen 1 Monat und spätestens bis 25. Mai beim Stiftungsrat schriftlich unter Parteilichkeit der Beteiligten einzureichen. Den Bewerbern um Bewilligung der Mittel zur Wiedererlangung der Gesundheit (Badefuren und dergl.) ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen, das sich über die Notwendigkeit und die Art der Kur ausspricht.
Mannheim, 20. April 1912
Der Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung: von Hollander, Sauter.

Bureau
2 Zimmer als Büro
an verm. Pl. 8. 7. 15, v. 135390

Buntes Feuilleton.

Goldfischer der Meeres Tiefe. Der Untergang des englischen Dampfers „Oceana“, bei dem 45 Millionen Mark in die Meeres Tiefe sanken, hat die Bedeutung der Taucher, dieser „Goldfischer“ auf dem Grunde des Ozeans, wieder einmal in das rechte Licht gestellt, denn es gelang ihnen, den größten Teil der kostbaren Ladung zu retten. Eine der größten Schwierigkeiten, die sich ihrem kühnen Unternehmen entgegenstellte, waren die starken Strömungen, die das gestaute Brack in wenigen Stunden neun englische Meilen von der Stelle abtrieben, wo es untergegangen war. Die Tiefe, in der die Trümmer der „Oceana“ lagen, betrug 90 Fuß; für die Taucher kam es vor allem darauf an, den Schlüssel zu dem Raum, in dem die Goldstücke lagen, in der Kapitänskajüte zu finden. Endlich glückte es einem der Taucher, in die Kabine zu kommen, aber die Strömung riß ihn zweimal wieder heraus, bevor er den ersehnten Schlüssel finden konnte. Andere der unterseeischen Goldfischer wurden durch die reißenden Wassermassen von den Resten losgeschleudert, gerieten zwischen den Trümmern des Bracks in eine höchst gefährliche Lage und mußten es ihrem guten Glück und den Strömungen überlassen, wieder an die Oberfläche gerissen zu werden. Während es hier die widrige Strömung war, die den Tauchern gefährlich wurde, bietet zumeist, wie eine englische Wochenchrift ausführt, die Tiefe des Wassers das größte Hindernis. Vor einigen Jahren wurden Goldbarren im Werte von 1400000 Mk. aus dem Brack eines spanischen Schiffes „Alphonso XII.“ gerettet, das bei Pointe Gando an den Kanarischen Inseln in eine Tiefe von 165 Fuß gesunken war; noch tiefer lagen die Trümmer des am Kap Finisterre untergegangenen Schiffes „Storo“, nämlich 186 Fuß tief; die 400000 Mk. ungemünztes Gold, die hier begraben

waren, konnten nur unter Anwendung von Dynamit gefunden werden. Man kann sich vorstellen, wie gefährlich das Arbeiten der Taucher in diesem wüsten Dauen von Eisentrümmern war, der nur durch Sprengstoffe entwirrt werden konnte. 150 Fuß tief sank der Dampfer „Gamilia Mitchell“, aus dem nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten 1 Million gemünztes Gold gerettet wurde. In all diesen Fällen schuf die gewaltige Wassertiefe eine außerordentliche Gefahr für die Taucher, denn je größer die Tiefe ist, in der der Goldfischer der Meeres Tiefe arbeitet, um so größer ist natürlich der Druck, der immer bei zehn Fuß um 1/2 Pfund wächst. Die Taucher, die beim Brack der „Oceana“ arbeiteten, vollbrachten ihr Werk unter einem Druck von etwa 40 Pfund auf den Quadratzoll, während in den anderen Fällen der Druck zwischen 70 und 80 Pfund auf den Quadratzoll groß war. Die größte Tiefe, in der ein Taucher der englischen Admiralität gearbeitet hat, betrug 210 Fuß, und da die englischen Marinetäucher wohl die besten der Welt sind, so kann dies als ein Weltrekord angenommen werden. Diese außerordentliche Leistung vollbrachte Gunner Catto bei den Rettungsarbeiten, die vor einigen Jahren bei dem Schiffe „Spanter“ an der schottischen Küste angestellt wurden. Er blieb in dieser Tiefe von 210 Fuß 25 Minuten. Nicht ihm ist am tiefsten in die Wasser des Ozeans der Taucher Angel Croftabe herabgestiegen, der bei den Bergungsarbeiten an dem Dampfer „Storo“ Barren im Werte von 240000 Mark emporbrachte. Er vollführte über 80 Hinabstiege in eine Tiefe von 186 Fuß; sein längster Aufenthalt auf dem Meeresgrunde betrug 25 Minuten. Wenn die Taucher in solchen Tiefen arbeiten, so muß bei ihrem Aufstieg die größte Vorsicht beobachtet werden. Arbeitet ein Taucher nämlich unter einem Druck, der 50 bis 80 Fuß auf den Quadratzoll beträgt, dann werden die Blutgefäße mit Stickstoff gesättigt.

Steigt er nun aus der gewaltigen Tiefe zu rasch empor, so kann dieses Uebermaß von Stickstoff die schlimmsten Wirkungen auf seine Blutgefäße ausüben; deshalb muß der Taucher ganz langsam emporsteigen, und er braucht in einer Tiefe von hundert Fuß etwa eine halbe Stunde, um wieder ans Tageslicht zu kommen.

Ein seltsamer Menschenfreund. In der Fleet Street zu London verurteilte kürzlich, so berichtet die „Str. N.“, an einem Freitagnachmittag, als das Leben und Treiben am stärksten war, ein junger Mann in hellgrünem Blüschengang, hellgrünem Anzug, grünen Schuhen und grünem Schilde bei den Vorübergehenden viel Heiterkeit und Aufregung. Er blieb plötzlich mitten auf der Straße stehen, griff in die Tasche und warf eine Handvoll Schillingstücke in die Straße. Alles stürzte natürlich darauf los, um das Geld aufzusammeln. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß man Goldstücke verdienen könnte, wenn man nur den Rücken zum Aufheben krumm machen wollte. Ein großer Menschenharm folgte dem seltsamen Willkürhieben, und als er eine zweite Handvoll Geldes unter die Menge warf, stürzte einer über den anderen her. Der ganze Straßenverkehr stockte, und schließlich mußte die Polizei eingreifen. Dem Seltsamen schien die ganze Sache Spaß zu machen, und als ihn ein Schuttmann zur Polizeiwache mitzunehmen einlud, sagte er bereitwillig. Dort wurde er zu seiner eigenen Sicherheit zurückgehalten, da die Menschenmenge so angewachsen war, daß er hätte Gefahr laufen können, erdrückt zu werden. Sowie bekannt geworden ist, soll er ein Amerikaner sein, der kürzlich durch den Tod seines Vaters zu Vermögen gekommen war. An jenem Nachmittage soll er auf diese Weise allein etwa 2000 Mark losgeworden sein.

Bekanntmachung.

Von der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. ist bei uns der Antrag auf Zulassung von
nom. M. 4 000 000
Aktien der
Grün & Bilfinger Akt.-Gesellsch. in Mannheim
Nr. 1-4000
zum Handel u. zur Notierung an der hies. Börse eingereicht worden.
Frankfurt a. M., 8. Mai 1912
Die Kommission für Zulassung von Wertpapieren an der Börse zu Frankfurt a. M.

Mannheim
Platz
04, 6
RUDOLF MASSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen

Reisender
der Nahrungsmittelbranche, welcher längere Zeit Odenw., Bergstr. u. Mannheimer Umgeb. befuhr hat von eingeh. Firmen p. l. Aufl. cr. gen. Firum u. Speisen gefucht. Off. mit Angabe bisheriger Tätigk., Gehaltsansprüche Zeugnisabschriften etc. unt. M. 946 F. M. an Rudolf Masse, Mannheim. 12460

Phonola
Klavier-Spiel-Apparat mit Notenrollen, billig zu verkaufen. Näh. unter K. 944 F. M. an Rudolf Masse, Mannheim. 12462

Erstklassige Korkfabrik
sucht bei Weinhandl. u. Bräuereien etc. einget. Platzvertreter für Mannheim u. Umgeb. Off. u. F. O. P. 881 an Rudolf Masse, Frankfurt a. M.

Zwangsvollstreckung.
Freitag, 10. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 70778 Möbel und Sonstiges. Redaran, 8. Mai 1912. Groß. Gerichtsvollzieher.

Verloren
Dienstag auf d. Rennen, Play für Mitglieder
silberne Tasche
mit Inhalt verloren gegangen. Gegen sehr gute Belohnung abzug. P. 7, 20, 12. Fr. hoch. 70775

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim
Telephon 97.

Heirat
Besseres Zimmermädchen u. Köchin, ev. mitte der 20er J., etwas Vermögen, sucht mit solchem Herrn bekannt zu werden, wovon Heirat. Off. u. Nr. 18849 an die Expedition.

Vermischtes
Herr sucht Nebenverdienst durch Schreibarbeit. Off. u. Nr. 18888 an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr
Selbstgeleit Darlehen etc. Wechsel, Schuldsch., Leih. Briefl., bez. Kassenabrechnung, kein Vorbehalt u. Off. unter Nr. 18850 an die Exp. d. Bl.

Pfälzerwald-Verein v. Mannheim.

Sonntag, 12. Mai 1912.
113. Wanderung:
Altenau-Burg — Reben-Grabenstein — Bad Kreuznach — Bad Münster a. St. — Ebernburg.
Eintritt der Sonderzüge ab Ludwigshafen 6.30 Uhr und 6.50 Uhr Vorm.
Abfahrt der Sonderzüge an 6.55 u. 10.15 Uhr Nachm. Fahrpreis inkl. 8.70 Näheres Programmblätter. Gaste willkommen. 70764

Fortschrittliche Volkspartei Mannheim.

Dienstag, 14. Mai 1912, abends 9 Uhr im Rebenlokal der Restauration Germania, C1, 10/11
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
Die bevorstehende Landesversammlung. Verschiedenes.
Wir bitten um vollzählige Beteiligung.
Der Vorstand.

Reise nach der Wasserkante
des unabh. Mainzer Flottenvereins
vom 3. bis 10. Juli 1912
(Bremen-Bremerhaven-Helgoland-Hamburg-Friedrichsruh-Lübeck-Travemünde-Kiel)
Preis M. 98.— alles eingeschlossen.
Ausf. Progr. kostenl. durch d. Reisebüro L. Lyssow & Co. G. m. b. H. Mainz, Kaiserstr. 7.
— In Mannheim bei Herrn Baus & Diesfeld, Hansahaus D 1, 7/8

NÄH-u.Zuschneideschule
von
Franziska Bastelberger
Q 1, 12 Mannheim Q 1, 12

Selbstanfertigung der eigenen Garderobe. Leichtfassliche Zuschneide-Methode. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. 2291
Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Minnig
Reparaturen prompt und billig
H 4, 24. 22906

Extra-Preise.
Wasch-Stoffe
Wollmusseline imit. mit Bordüre Meter von 22 Pfg. an
Wollmusseline Meter von 78 Pfg. an
Stickerei-Stoffe 120 cm breit . Meter von 1.45 Mk. an
Leinen imit. Meter von 29 Pfg. an
Neueste Modelle! 23704
Fresco- und Frotté-Stoffe Meter von 2.25 Mk. an
Geschw. Alsberg

Weltkinematheater N 1, 1. Unsere kinemat. Aufnahme der **Fruchtbörse** ist täglich im laufenden Programm zu sehen. 23804
und des **Maimarktes**

Bad. Rennverein Mannheim
Die Mitglieder sind berechtigt, für den dritten Renntag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne à Mk. 6.— zu erwerben, welche nur beim Sekretariat (Rathaus, Bogen 46) erhält. sind.
Die Mitglieder werden zwecks rascher Abfertigung gebeten, beim Kartenkauf die Mitgliedskarte vorzuzeigen
Die Kasse ist geöffnet: Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils von 9 Uhr vormittags ab.

Ausnahme-Angebot in Lebensmitteln!
Sommer-Malta-Kartoffel per Pfund 14 Pfg.
Süßrahm-Tafelbutter per Pfund Mk. 1.45
Schwere frische Eier 50 Stück Mk. 3.20
Garantiert reines Schweineschmalz per Pfund 65 Pfg.
la. gelbe Pflanzenmargarine per Pfund 52 Pfg.
WABA-Kunsthonig per Pfund mit Glas 65 Pfg.
Früchte-Konserven:
1/2 Dosen 1/2 Dosen 1/2 Dosen 1/2 Dosen
Aprikosen M. 1.34 M. 0.72 Melange II M. 1.04 M. 0.62
Erdbeeren natl. „ 1.24 „ 0.67 Reineclauden „ 0.89 „ 0.57
Birnen weiss „ 0.79 „ 0.47 Pflaumen 1/2 Fr. „ 0.74 „ 0.42
Birnen rot „ 0.79 „ 0.47 Pflaumen 1/2 Fr. „ 0.79 „ 0.47
Mirabellen „ 0.72 „ 0.45 Pfirsiche 1/2 Fr. „ 1.34 „ 0.82
Teigwaren u. Hülsenfrüchte:
Suppen- und Gemüse-Nudeln per Pfund 34 Pfg.
Bruch-Maccaroni per Pfund 26 Pfg.
Stangen-Maccaroni per Pfund 28 bis 44 Pfg.
Linsen III p. Pfd. 16 Pfg. Linsen II p. Pfd. 20 Pfg. Linsen I p. Pfd. 30 Pfg.
Prima Tafelreis per Pfund 18, 22 und 28 Pfg.
Weisse Bohnen la. per Pfund 19 Pfg.
Grünkern ganz oder gemahlen per Pfund 38 Pfg.
Kochsalz bei Abnahme von 10 Pfd. 90 Pfg., bei Abnahme von 1 Ztr. Mk. 8.20

SCHARFF
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
Detail-Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Telephon 1658 und 4659.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. 18321

Ankauf
Best. eis. geb. Kinder-Heizkessel zu fast. gel. Off. erb. n. Nr. 18846 a. d. Exp.
Verkauf
1 Ladenteke
1 Motorrad
1 Fahrrad
billig zu verkaufen. 70774
Wunderstraße 21.
Schwere, Doppeldeckeluhre mit 14 far. golden. Letze Nr. 150 zu verk. 18848
Luisenring 57, 2. Stod.

Liegenschaften
Schweizingen
Haus, Kleinb., 9 Zimmer u. Zub. Gar. Garage, in nächster Nähe d. Bahnhofs zu verk. ob. 3 verm. Näh. Marktplatz 6. 18848

Stellen finden
Für leistungsfäh. Weinst. u. Rhein mit Eigenbau wird tüchtiger

Beretreter
gegen hohe Provision gesucht. Offerten erb. unt. Nr. 70788 an die Exp.

Tüchtiger Zeichner,
in Vertretung von Plänen für sanitäre Anlagen und Zeichnungen bewandert, zum abschließ. Eintritt gesucht. Ausführliche Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen an

Fuchs & Priester,
G. m. b. H., 70765 Mannheim.

Treibriemenfabrik
Baden sucht für hier u. Umgebend einen eingetübten tüchtigen

Beretreter
geg. hohe Provision. Off. Offert. unt. Nr. 70778 an die Expedition ds. Blatt.
Brauns Reich. Wädden am 15. Mai gel. 18807
Langstraße 20, 2. Stod.

Ausläufer für sofort, ca. 16-18 J., mit (nur bester Empfehlung) stadtkund. und Radfahrer) sowie **schulentlassener Junge** als **Laufbursche** und für Hausarbeit gesucht. 23803
Ludwig & Schütthelm, 0 4, 3.
Hofdrogerie.

Erste Verkäuferin
für die Abteilung Galanteriewaren gesucht.
Warenhaus Kander.

Maschinist,
geübter Schloffer od. Schmied, zu neuer Langs Lokomotive sofort gesucht. 70780
Ziegelwerke Wiedenheim (Wald)

Ausläufer
junger Mann im Alter von 18-22 J. gesucht. M 1, 1. 70784

Ordentl. Junge
16-18 Jahre alt, als Kist. gesucht. 70770
Warenhaus Kander.

Verkäuferin gesucht.
Wir suchen für unsere Haus- und Küchengeräte-Abteilung per 1. Juni eine gewandte tüchtige

Verkäuferin
aus guter hies. Familie. Branchenkenntnisse und Verbindung. 70781
Sirch & Cie., F 2, 5.

Brandschuldige Verkäuferin
für ein guttes u. Rüstgeschäft engros u. detail nach Form gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter Nr. 70779 an die Expedition ds. Bl. erbeten.
Geht ein jung. anständ. Mädchen, 1. tagsüber. Angarierstr. 20, 4. St. 18848

Entempf. Monatsfrau, 2 bis 3 Std. morgens gesucht. F 2, 12, 1 Fr. 18848
Graves hies. Mädchen zu H. Familie per 15. Mai oder 1. Juni gesucht. 18849
Judenstr. 9, 1. St.
Tüchtige ehrl. **Monatsfr.** u. sofort gesucht. 70782
Mag. Jofelstr. 7, 4. St. r.

Mittag- u. Abendtisch
C 4, 6 Für bessere Damenempfehlung. guten Privatst. 18827
N 4, 22, 3. St. An gut. Mittag- u. Abendt. könn. u. ein. bef. Hrn. teiln. 18849
Privat-Mittag- und Abendtisch 18826
Auf Wunsch engl. Tischset. Solide anständ. Herren können noch teilnehmen.
Jean Sütten, F 2, 2, II.

Magazine
Q 4, 5 großerh. Lager-raum u. v.
Näh. Q 4, 4, 3. St.

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer an best. Dame zu verm. 18151
Näheres F 1, 9 2 Fr.

Zwei einfach möbliert. Parterrezimmer. 17773
Näheres F 5, 3, 3. Boden.

C 3, 18 1 Fr. hoch, groß. eleg. möbl. Hall. Zim. zu verm. 20007
C 4, 18, n. St. 2 schöne Zim. leer od. möbl. sof. zu vermieten. 18147

D 1, 3 Paradeplatz 2 Fr. schön möbl. Wohn-Schlafzimmer a. bessere Herren zu verm. Ser. Eing. 20764
G 7, 26 (Kaufmännl.) schön möbl. Zim. an best. Herrn (sof. u. v. 18849
H 7, 33 2 Fr. an best. Herrn gut möbl. Zim. sehr bill. zu verm. 18210

K 1, 22 2 St. L. freundlich möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu vermieten. 18849
K 4, 19 1 Fr. schön möbl. Zim. m. 2 Betten billig zu verm. 18849

5 Zimmer und Küche in ruhigem Hause zu verm. Näh. F 3, 2, Pechladen. 20021
3-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Keller nebst Speicher und Garten und sonst. Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Näheres bei Herrn Wagner, Heidenheim, Ede Wilhelm- und Heidenstraße 69. 20767

Schriesheim.
Schöne Wohnung, 3 Zimmer mit allem Zubehör, 2 Veranda, mit im Garten gelegen, bis 1. Juli u. um. 20028
Heinrich Bül.

Heidelberg.
In neuerbautem Haus sind herrschaftl. 8 Zimmer (Stagenwohnungen) 1, 2 und 3 Treppen hoch mit reichl. Zubehör und allem Komfort, Centralheizung u. Warmwasserbereinigung, freie Lage gegen Gebirg (Waldhofplatz) p. 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres Büro Brückenstraße 49. 20763

Möbl. Zimmer
B 6, 23 Friedrichsplatz möbl. Zim. an best. Hrn. billig zu verm. 18100
C 2, 4 3. Etage möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau l. p. 18847

Möbl. Zimmer
B 6, 23 Friedrichsplatz möbl. Zim. an best. Hrn. billig zu verm. 18100
C 2, 4 3. Etage möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau l. p. 18847

Möbl. Zimmer
B 6, 23 Friedrichsplatz möbl. Zim. an best. Hrn. billig zu verm. 18100
C 2, 4 3. Etage möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau l. p. 18847

Möbl. Zimmer
B 6, 23 Friedrichsplatz möbl. Zim. an best. Hrn. billig zu verm. 18100
C 2, 4 3. Etage möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau l. p. 18847

Möbl. Zimmer
B 6, 23 Friedrichsplatz möbl. Zim. an best. Hrn. billig zu verm. 18100
C 2, 4 3. Etage möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau l. p. 18847

Möbl. Zimmer
B 6, 23 Friedrichsplatz möbl. Zim. an best. Hrn. billig zu verm. 18100
C 2, 4 3. Etage möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau l. p. 18847

Versäumen Sie nicht meine
Sonder-Verkaufs-Tage

zu besuchen.

Ich biete Aussergewöhnliches!!

Sophie Link

Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion.

Vermischtes

Pung, engl. 1st. ed. Dame...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Den Brief

Welcher auf Wagner...
W. A. W. post. 18299

Anruf!

Eine durch Krankheit...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Kommerzielle Briefe

Geroltsbaur p. Wd. 1.80...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Heirat

Heirat.

Wimmer angeheuer, mittl...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Heiratspartien

besorgt reell u. gewissenhaft...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Geldverkehr

Darlehen gibt Privatmann...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Hypotheken-Kapital

Kap. und Verträge vermittelt...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Ein zweiter Käufer

und ein zuverlässiger...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Ein nettes Mädchen

als Aufwandsdienerin...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Ankauf

300 Mth. such Beamter...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Der größte Käufer

in Mannheim für getz. Herrin...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Zahle

reell, voll. Betrag...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Verkauf

Eine fast neue 3 teilige...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Stellen finden

Lüchtiger

Annone- u. Annoncist

Schmalz & Löfflinger

Vertrauensposten.

Ein weiterer Käufer

Ein nettes Mädchen

Billige Angebote

während der

Mannheimer Verkehrswoche.

Waschstoffe

Baumwoll. Mousseline... 18 Pf.

Leinen-imitat... 28 Pf.

Blusen-u. Hemdenzephir... 38 Pf.

Türkische Satins... 75 Pf.

Wollmousseline... 65 Pf.

Echte Wiener Voile... 1.10 M.

Echte Wiener Zephir... 1.00 M.

uni rein Leinen... 1.00 M.

Weiß gestickte Mulle... 75 Pf.

Weiß á jour Stoffe... 35 Pf.

Damenkleider-Stoffe

uni Popline... 1.35

uni Cheviot... 85 Pf.

130 cm Kostümstoffe... 1.25

90 cm Blusenstoffe... 1.20

70 cm Blusenstoffe... 1.00

90 cm schwarz Satin... 1.20

90 cm schwarz u. weiß... 55 Pf.

Damen-Blusen

Farbige Zephirblusen... 1.25

Farbige Wollblusen... 2.75

Weiß Blusen... 75 Pf.

Weiß Stickereiblusen... 2.50

Weiß Voile-Blusen... 5.25

Kaufhaus

D. Liebhold

H 1, 4

Breitestraße

H 1, 4.

Hausbursche

Radfahrer mit eigenem...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Haushälterin

Witwe mit Kindern sucht...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Stellen suchen

Kaufmann, 20 J., verh...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Mietgesuche

Ausländer sucht möbliert...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Buchhalterin

Nur solche wollen sich melden...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Braves Mädchen

Braves solides Mädchen...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Monatsfrau gesucht

Stephanienstr. 17 p. 1...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Herr sucht gelegentlich bei...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Für Fabrik- u. Bureauzwecke

werden geeignete Räumlichkeiten...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Zimmer

gut möbl. in Rade Haupt...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

0 6, 3 7 Zimmer

in freier Lage, erste...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

30. findl. Ehepaar

sucht möbl. Zimmer u. Veni...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

U 1, 23 3 Zimmer

und Küche im 1. St...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Beethovenstraße 7

3. Stock, z. H. eine große...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Beethovenstr. 10

3 Zimmerwohnung mit...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Sünge Beamtin

sucht leeres Zimmer in...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Einen Garten

im Lindenhofstadtteil zu...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Wohnungen

B 1, 8 2. St. 14 Man...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Lameystr. 16

Schöne zwei 4 Zimmer...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

F 7, 18, 2 Trepp.

Schöne 6-Zimm. Wohn...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Oberstadt

(Garten), sehr gut ausgest...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

G 2, 13

Seitenbau, 2 Zimmer mit...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

Kenzstraße 5

am Luisenpark herrschaftl...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

J 7, 12

3 Zimmer u. Küche, Bor...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

L 15 No. 13

Barock-Wohnung, 5 Zim...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

N 3, 1. 2. Stock.

Wohnung, 7 Zim., Bad...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.

5 Zimmer

Ruhe, Bad, Waggelamer...
Df. u. Nr. 18310 an die Exp.



Mannheimer Verkehrswoche v. 5.-12. Mai 1912

Maibummel.

Man begrüßt den holden Monat Mai heutzutage nicht mehr als zu jener Zeit, in der Wagner in seinem „Lahnhäuser“ den Sittenbuben vor der Wartburg singen läßt: „Frau Hulda kam aus den Bergen hervor, zu reifen durch Flur und Auen, Gar holden Klang vernahm mein Ohr, Mein Auge begehrte zu schauen. Jetzt blas' ich fröhlich auf meiner Schalmei, der Mai ist da, der liebe Mai!“ Die Umwohner unseres Mannheimer Messtages werden schwerlich auf ihrer Schalmei blasen, obgleich auch ihr Ohr holden Klang vernimmt: Die große Orgel mit dem Korreißel ist da und rauscht allabendlich bis 10 Uhr. Und das heißt in unseren modernen Mannheimer Begriffen: „der Mai ist da, der liebe Mai!“ Jeden Nachmittag bringen Züge aus der Umgegend Scharen von Besuchern, ein eigenes Leben und Treiben flutet durch die Straßen über den spielenden Kindern auf der Straße liegt ein eignes verquältes Fludum und all' die reizenden Geräusche der billigen Jahrmärktartikel, der aufblasenden zartrosa Schweinchen usw. klingen durch die Straßen. „Der Mai ist da, der liebe Mai!“ Aber wer von all' denen auf den Messtagen sich Drängen denkt an die Kastranen, die draußen ihre Blütenkerzen entfalten, an die nickenden Goldregentrauben, an die Schwalben, die im Keilflug mit ihrem piepsenden Zwitschern seit einigen Tagen über unsere Köpfe dahinschießen? In großen Zügen bietet der Jahrmarkt wohl dieselbe Physiognomie wie seit Jahrzehnten: möglichst viel staunendes, neugieriges Volk, möglichst viel Lärm, möglichst viel Musik. Aber einzelne Züge in der Physiognomie sind verändert und verfeinert: die entsetzlich lärmenden Kraftampel sind verschwunden, auch die blühen Moritäten, die uns Modernen nicht mehr zu rühren vermögen. Und Gott sei Dank ist auch der arme geschundene Klapperdärre Gaul verschwunden, der im wüsten Kreislauf das Karroussel mit den primitiven Holzpferdchen zog und sich sein mühsames Altersbrot verdiente. Heute reißt ein kräftiger Motor all' die bunten glitzernden Behänge und Spiegel im Kreislauf, unter denen sich die halbe Zoologie als Reittiere dargestellt findet. Auch das Kasperltheater — der eiserne Bestand der mittelalterlichen Messen — ist fort. Aber nicht tot und begraben ist der fidele Hanswurst, sondern salonsfähig ist er geworden, in die Marionettentheater in München und Berlin gehen vornehme Herren und Damen, wenn selbst der verhässelte Wiener Autor Arthur Schnitzler eigens Stücke für das Marionettentheater schreibt, wie den „tapferen Cassian!“ Dafür ist die atemraubende Kletterbahn auf der Bildfläche erschienen, und in dem hübschen neuen Aeroplan-Karroussel kann man sich vorstellen, wie ungefähr man mit einem Helicot oder Wright durch die Lüfte schwebt. Auch die zusammengewachsenen Schweistern Blazel sind ein sporadisches Naturphänomen auf der Messe. — Am niedrigsten aber sind wohl Paulina's Trapezkünste. „Pauline“ stammt aus Tripolis. Der Schlachtendowner trieb sie mit ihrem zart befeierten Gemüt, bei einem verwundeten Italiener Schutz zu suchen. Der war zu gesund um zu sterben, und zu krank um weiter mit zu fechten. So durfte er in's schöne Italien zurück. Aber weil auch ein Italiener Weib brauchen kam, verkaufte er Paulina für 25 Lire an einen deutschen Impresario. Der beschäftigte sich viel mit Paulina's Bildung: auf afrikanische Natur, auf italienische Grazie pflanzte er deutsche Kultur und machte Paulina zur Repräsentation; sie spielt mit Entzücken auf einer kleinen Geige, schaukelt sich, und schwingt einen Salkamortale mit Todesverachtung zur nächsten Schaufel. Mit ihren Kunstfertigkeiten wäscht ihr Wert, jetzt ist sie unter 200 Mark nicht mehr zu haben. Ich unterhalte mich mit ihrem Impresario. Während sie eben noch in ihrem roten Kleid ein Mädchen läutete, ist sie plötzlich in ihre afrikanische Urakturen zurückverfallen: sie verzehrt mit Behagen unendlich lange Grassalme. Pausme! Und plötzlich reißt sie die Augenlider hoch und flücht uns grinsend an. Wie dünn ist noch der Lalmi deiner Bildung, trotzdem du dich schon seit Monaten in der Dessenlichkeit bewegst! Und eben erklärt dein Impresario, daß du beim Erlernen deiner Kunststücke gar nicht viel Hiebe bekommen hast. Doch du, vom Stamme der Regus, viel gelehriger bist, als die Meerlaken, daß du erwiesener viel weniger hüßig und falsch bist als deine männlichen Kollegen — (ich sehe diese Gedankenstriche nur für die verehrlichen Leser). Wie kann man einen hüßigen Eindrud plötzlich durch ein derartiges Zähnefleisch über langen Grassalmen verdunkeln!

Ich war im Begriff, dich zum intelligentesten und kultiviertesten Affen zu erklären, den Mannheim zur Zeit in seinem Mauern birgt —!

Alt-Mannheimer Maifesttage.

Wenn die diesjährige Mannheimer Verkehrswoche den historischen Maifest mit einer Reihe anderer festlicher Veranstaltungen zusammenstellt, so läßt sie damit in moderner Reibung das Mannheimer Maifest aufleben, das hier während der 1830er Jahre im Anschluß an den Maifest gefeiert wurde. Die

Mannheimer Messen, die Maimesse und die Septembermesse, sind beinahe so alt wie unsere Stadt. Im nächsten Jahre können sie ihr 300jähriges Jubiläum feiern, denn am 10. September 1613 wurde Mannheim durch urkundliche Verleihung des Pfalzgrafen Johann (die Urkunde ist abgedruckt in den Mannheimer Geschichtsblätter 1902 Sp. 88) das Recht zur Abhaltung dieser beiden Jahrmärkte erteilt, die von da regelmäßig stattfanden. Zu den volksfestartigen Jahrmärkten trat im Laufe der Zeit, wie wir gleichfalls den vom hiesigen Ackerbauverein herausgegebenen Geschichtsblättern entnehmen (1906, Sp. 108), große Viehmärkte, die während des 18. Jahrhunderts an Wichtigkeit gewannen und noch im Anfang des 19. Jahrhunderts mitten in der Stadt, auf den Plätzen im Anschluß an den Fruchtmarkt stattfanden. Ihren Höhepunkt erreichten diese Viehmärkte im Mai. Sie brachten lebhaften Verkehr, besonders für die Wirtschaften der westlichen Stadthälfte; daher machten die Hausbesitzer der Gegend am Heidelberger Tor 1816 den vergeblichen Versuch, den Viehmarkt zeitweise auch in die östliche Hälfte zu lenken. Noch um die Mitte der 1830er Jahre war hier der Vieh- und besonders der Pferdemarkt im Mai sehr bedeutend und zog viele Fremde an, erlitt dann aber für längere Zeit durch die Konkurrenz des Stuttgarter Pferdemarkts beträchtliche Einbuße, der wiederholte Bemühungen abzuhelfen suchten.

Damals erhielt der Maifest durch festliche Veranstaltungen eine weitere Ausdehnung. Zur Erinnerung an den feierlichen Einzug des Großherzogs Leopold und seiner Gemahlin in Mannheim (7. Mai 1830) wurden in den folgenden Jahren Maifeste abgehalten, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Bei jenem Einzug hatten die uniformierten Korps der Bürgerwehr (Kavallerie, Grenadiere, Kanoniere und Schützen) eine hervorragende Rolle gespielt; ihrer Initiative war auch die Wiederholung des Festes zu verdanken, das ihnen Gelegenheit bot, im vollen Farbensinn und ihrer Uniformen militärische Evolutionen vorzuführen. Der damalige Exerzierplatz auf der Kuhweide (beim Wasserturm) war der Schauplatz des Festes, welches in Volksbelustigungen mannigfacher Art gipfelte. Buden und Bette waren aufgeschlagen, die Bänke und Bänke nahmen teil, die „Schießliebhabergesellschaft“ veranstaltete ein Freischießen usw. Auch der Armen wurde gedacht; jeder von ihnen erhielt zwei Pfund Fleisch, vier Pfund Brot und zwei Schoppen Wein! auf Kosten des durch städtischen Zuschuß verstärkten Festfonds.

Besonders glanzvoll wurde das Fest am 8., 9. und 10. Mai 1836 gefeiert, nachdem sorgfältige Vorbereitungen eines aus Angehörigen der Behörden und der Bürgerchaft gebildeten Komitees vorhergegangen waren. Die Mitglieder dieses Komitees waren: Friedr. Jos. Barth, David Bender, L. Blind, P. Brentano, J. Dehant, F. Friedrich, F. Fries, Joh. Groh, M. Groh, Jos. Hohenemser, Ch. Huber, Bürgermeister Jolly, S. Jörger, J. Kiskan, W. Labenburg, C. Man, J. Maurer, Riegel, A. Scherwanna, L. Schülz, Joseph Throm, A. Wittenhöller. Eine offizielle Beschreibung berichtet über das Fest folgendes:

Die Festlichkeiten, welche an ihrem Vorabend durch Kanonenschüsse verkündet wurden, begannen mit feierlichen Auszügen des Bürgermilitärs, der Gewerbsinnungen, der herrlichen Landwirte nach dem Festplatze, der hierzu besonders eingerichtet und ausgehüht war. In der Mitte der übrigen Bette stand jenes der Harmonie und des Komitees. . . . Gegen 4 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin (Stephanie) und die Prinzessin Maria Hoheit, umgeben von höchst Ihrem Hofstaate, Sr. Erzellens der hier kommandierende General und Divisionär Fehr, v. Stedhorn mit den sämtlichen Herrn Regiments-Obes und einer glänzenden Suite, sowie der Herr Chef der Großh. Kreisregierung ein, und eine zahllose Menge hiesiger Einwohner, sowie der ferneren und näheren Umgegend erfüllte die Räume des Festplatzes mit freudiger Bewegung.

Nachdem Ihre Kais. Hoheit und die Prinzessin Marie Hoheit die für höchste angesehenen Plätze eingenommen hatten, wurde die von Herrn Hofkapellmeister Lohner*) komponierte Festkantate von dem Hr. Hoftheaterängerpersonal unter gefälliger Mitwirkung vieler Gesangsleute vortragen, worauf dann die Festspiele, wie sie das Programm bezeichnete, begannen.

Die hiesige Schießliebhabergesellschaft gab ein Freischießen und die von ihr getroffenen Anordnungen, die Auswahl der reichen Preise bewiesen wie ihren Geschmack, so auch das rühmliche Bestreben, den Glanz des Festes zu erhöhen. Um 5 Uhr abends nahm das Preiswettrennen zu Pferde seinen Anfang und eine allgemeine Teilnahme sprach sich lebhaft hierfür aus. Ihre Kais. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin Stephanie geruheten die bestimmten Preise selbst auszugeben. . . .

Außerdem waren im Programm vorgesehen Darbietungen einer „hier sich aufhaltenden Kunstreiter-Gesellschaft“ und ein Auffzug „eines mit den Landesfarben geschmückten Luftballons.“

Montags wurden das Freischießen und die Festspiele fortgesetzt und abends der Festplatz beleuchtet und ein großes Feuerwerk abgebrannt. Die Hauptdecoration war ein Tempel, in welchem in Brillantfeuer die höchsten Namenszüge Ihrer Kais. H. des Groß-

herzogs und der Frau Großherzogin der stoben, sie mit einem Festliche unter tausendstimmigem Bechsch begründenden Volksmenge entgegenstrahlten.

Den folgenden Tag fand feierliche Preisverteilung an würdige Dienstboten durch den zur Verbesserung des Gesindewesens gebildeten Verein*) statt und am Abend wurden die Festlichkeiten durch den feierlichen Einzug der Schießliebhabergesellschaft geschlossen. Der Armen wurde durch Verteilung von Brot, Wein und Fleisch gedacht.

Das Pferde-Rennen beim Maifest 1836 wird auf dem gedruckten Programm als das erste in Mannheim abgehaltene Pferdewettrennen bezeichnet. Das Rennen der Landwirte, das noch auf den heutigen Programmen figuriert, bildete damals den einzigen Bestandteil.

Das Programm vom 8. Mai 1836 lautet: „Dieses Pferde-Wettrennen nimmt gegen 5 Uhr seinen Anfang. Auf dem Festplatze ist der erforderliche Raum hierzu auf der Seite gegen die Heidelberger Straße, mit Säulen versehen, hergerichtet. Das Wettrennen geschieht in drei Abteilungen. Bei jeder dieser drei Abteilungen erhalten die drei das Ziel zuerst erreichenden Renner Preise, und zwar der Erste drei, der Zweite zwei und der Dritte eine badische Aelndukate, nebst einer Siegeskrone.“ In Schiedsrichtern sind bestimmt: Der Großh. badische Voreiter Herr Karl Maier, das vom Festkomitee noch bestimmt werdende Mittliche und die städtischen Feldrichter, die Herren Bender, Fuchs und Hartmann. An diesem Wettrennen können alle hiesigen, sowie auswärtigen Landwirte teilnehmen und wir haben desfalls den Tag vor dem Feste, als Samstag den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, sich in der Reithalle des Großh. bad. Vereiters Herrn Karl Maier oder am Festtage nachmittags 2 Uhr auf dem Festplatze selbst anmelden, um sich einschreiben zu lassen und das Weitere zu vernehmen.“

Am 7. Mai 1837 fand das zweite Pferde-Rennen statt, das gegen das Vorjahr bereits Fortschritte aufwies. Es erfolgte in zwei Abteilungen: „In der ersten Abteilung dürfen nur 4- bis 7jährige Pferde erscheinen, deren inländische Besitzer sich durch Zeugnisse der Ortsobrigkeit ausweisen müssen, daß dieselben von Heuguten des Großh. Landesgestütes gefallen und von ihnen selbst aufgezogen sind. Die Reiter erscheinen in dunkelblauen Jacken, weißen Beinkleidern und Mützen und mit einem gelb und roten Band um den linken Arm. Das Rennen geschieht auf nackten Pferden.“ Als Preise waren 2, 6 und 3 Dukaten nebst Siegeskrone festgesetzt. „Zur zweiten Abteilung werden in- und ausländische Pferde jeden Alters und jeder Rasse zugelassen. Dieselben erscheinen auf dem Festplatze logisch nach abgehaltener ersten Rennen. Das Rennen geschieht ebenfalls auf nackten Pferden.“ Preise: 6, 4, 3 und 2 Kronentaler nebst Siegeskrone. Bei Zusammenstellung des Programms für das Maifest von 1837 war das Komitee, an dessen Spitze Bürgermeister Jolly stand, mit besonderer Sorgfalt vorgegangen. Es trat in Verbindung mit dem Vorsitzenden der Unterhaukreis-Abteilung des badischen landwirtschaftlichen Vereins, Frh. Lambert v. Babo in Weinheim, der sich der Sache mit großem Interesse annahm. Er schlug außer dem Pferde-Rennen vor: ein Viehschau mit Viehdramierung, eine Viehverlosung, ein Wettflügen und eine Weinmusterung. Diese Vorschläge wurden um so freudiger ins Programm aufgenommen, als dieser bewährte und angesehene Fachmann die Leitung des landwirtschaftlichen Teiles übernahm. Nur von der Weinmusterung mußte abgesehen werden, da der letzte Jahrgang zu gering war. Für das Wettflügen wurde ein Acker beim Festplatze zur Verfügung gestellt. Für die Verlosung — man beschloß 5000 Lose zu 12 Kreuzer auszugeben — überließen verschiedene Gewerbetreibende dem Komitee Industriegegenstände. Dagegen scheiterte der Plan einer Gewerbeausstellung an der Schwereilligkeit der Zünfte. Auch der Gedanke einer Kunstausstellung im Kunstverein*) und einer größeren Musikfestes begegnete Schwierigkeiten, und eine Blumenausstellung, für die man den Naturhistorischen Verein zu interessieren suchte, ließ sich erst einige Jahre später verwirklichen, allerdings in sehr bescheidenem Umfang im Zusammenhang mit dem kleinen botanischen Garten, der sich damals hinter dem Gymnasium befand.

Das Fest von 1837 war der Höhepunkt der Maifeste. Die politischen Verhältnisse bewirkten in den folgenden Jahren ein starkes Absinken. 1838 wurde wegen des großen landwirtschaftlichen Festes in Karlsruhe zum großen Verrger der Bürgerchaft auf ein Maifest verzichtet. 1840 fand das Fest noch einmal in größerem Maßstabe statt. Im Oktober des gleichen Jahres veranstaltete der badische landwirtschaftliche Verein sein großes landwirtschaftliches Fest in Mannheims Mauern, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung.

*) Gegründet im Jahre 1834 auf Veranlassung des Stadtdirektors Dethl.

*) Die Namen der zehn Reiter sind in den Akten erhalten: Gerhard Seitz, Georg Auhö, Christian Auhö, Jakob Buis, Christian Bender, Jakob Bohn, Abraham Langenbach, Dominik Wust, Wilhelm Frank, alle aus Mannheim und Peter Wolff von Labenburg. Letzterer trat den ersten Preis davon; den zweiten Langenbach, den dritten Georg Auhö.

*) Es heißt nur im Festprogramm von 1836 und 1837 mit Rücksicht auf das Fremdenpublikum: daß die Säle der Großh. Bildergalerie und der Antiken, des Musik- und naturhistorischen Vereins, sowie der botanische Garten (der an der Sternwarte lag) zu diesem Zwecke geöffnet seien.

*) Das machte im Jahre 1834: 224 Pfund Fleisch, 2448 Pfund Brot und 391 Maß Wein.

*) Vom Karlsruher Dole war niemand der Einladung gefolgt.

*) Franz Vacher, der 1834-1836 hier engagiert war. Sein Bruder Vincenz, der 1836 sein Hofsohn wurde, dirigierte hier am 26. Juni 1836 seine erste Oper.

Die Schaufensterchau.

Ueber die Notwendigkeit einer geschmackvollen, modernen Schaufensterdekoration für einen Geschäftsmann, der mit der Zeit vorwärtschreiten will, ist erst in den letzten Tagen eingehender geschrieben worden. Es genügt deshalb, wenn wir konstatieren, daß unsere Geschäftsinhaber, soweit sie sich an dem Schaufensterwettbewerb anlässlich der Verkehrswoche beteiligen, von neuem viel Geschmack befeudet haben. Vor allem hat man sich bei der Ausstattung der Schaufenster bemüht, jede Ueberladung zu verhüten. Man weiß, daß Stapelfenster nur dann wirken, wenn sie einem ganz bestimmten Zweck dienen: die große Masse des Publikums mit den Preisen der tausendfachen Waren bekannt zu machen, die zum täglichen Leben in erster Linie gebraucht werden, gewissermaßen eine riesige Annonce zu präsentieren. Im allgemeinen aber wird man sich auf die Hervorhebung einiger Spezialitäten durch recht augenfällige Anordnung beschränken. Diesem Grundsatz ist man auch diesmal, wie bereits bemerkt, treu geblieben. Die Wirkung kann jetzt beobachtet werden. Wenn wir nun unsere Leser bitten, uns auf einer Wanderung zur Besichtigung der Wettbewerbsfenster zu begleiten, so möchten wir von vornherein betonen, daß wir uns bei der großen Zahl der Teilnehmer darauf beschränken müssen, mit einigen mehr allgemeinen Andeutungen zu einer eingehenderen persönlichen Betrachtung anzuregen.

Planen.

Wir fügen diesmal in den Begriff Planen den ganzen Straßenzug ein, der sich vom Wasserturm bis zum Rheintor erstreckt. Wir nehmen an, daß wir einen Fremden zu begleiten haben, der, vom Hauptbahnhof kommend, in die Heidelbergerstraße einbiegt. Da haben wir ihn zuerst auf den Kunstsalon von Gebr. B. u. G. hinzuzuführen. Die beiden Schaufenster sind durch eine Stoffumrahmung in zwei vornehm wirkende Interieurs umgewandelt worden, in denen sich die beiden Dekorations- und Planen- und Platten außerst vorteilhaft ausnehmen. Einen gebiegenen künstlichen Geschmack verträgt auch das Arrangement. Das ist wirklich Schaufensterkunst.

Wir schreiten über die Straße und betrachten uns die ebenso geschmackvolle Auslage des Zigarrenhauses Georg Hochhäuser, die den Blick auf einige gute Sorten konzentriert, die in ihrer Preislage zudem davon Zeugnis ablegen, daß die Firma ihre Kundsfahrt preiswert zu bedienen weiß.

Die Firma Wertheimer-Dreifuß zeigt mit einigen duftigen Roben, die wie hingehaucht erscheinen, daß sie mit jeder Weltfirma in Bezug auf vornehme und moderne Aufmachung zu konkurrieren versteht. Man kann es begreifen, daß unseren Damen unwillkürlich der Fuß stockt, wenn sie den wundervollen blauen Abendmantel entdecken.

Das Reformhaus „zur Gesundheit“ von Wilhelm Albers in der Heidelbergerstraße darf auch nicht unbeachtet gelassen werden. Wer gesund leben will, kann hier seine Bedürfnisse zur vollsten Zufriedenheit decken.

Das bekannte photographische Atelier von Tillmann-Mattler hat eine Kollektion Photographien in verschiedenen Größen ausgestellt, die künstlerische Eigenart atmen. Man merkt, daß das Atelier den Hauptwert darauf legt, individuelle Bilder herzustellen.

Im Schaufenster des Spezialhauses in Löffel und Messerwaren von Otto Herber hinstelt und gleicht es. Die praktische Hausfrau wird sich im Stillen den Bestellungen wünschen, der den Mittelpunkt der reichhaltigen Auslage bildet, in der gebogene Bestecke dominieren.

Das Schuhhaus von R. Altshiller hat ein Fenster dem Sport gewidmet. Man sieht hier alle möglichen Sportschuhe in reicher Auswahl. Das andere Fenster birgt elegante Promenaden- und Gesellschaftsschuhe und Fußbekleidung für Kinder.

Das Zigarrenhaus Hammer präsentiert in mehreren Schaufenstern in außerordentlich wirkungsvoller Anordnung ihre Spezialmarken, von denen die Importen besondere Beachtung verdienen. Die gutgewählten Preislagen verhindern, daß ein Kunde unbefriedigt von dannen geht.

Das Blumengeschäft von Karl Friedle hat den Frühling in sein mächtiges Schaufenster einziehen lassen. Das leuchtet und glüht in allen Farben. Ein mächtiger Pfirsichbaum, mit Blüten über und über bedeckt, erhebt sich im Hintergrunde. Alle Frühlingsblüher sind in tadelloser Qualität vertreten und vereinigen sich zu einem wahren Farbentausch.

Das Engelswerk, die Solinger Stahlwarenfabrik, zeigt in den Auslagen ihrer hiesigen Niederlage eine erschauende Vielseitigkeit. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es so vielerlei Stahlwaren überhaupt gibt. Wenn man näher hinsieht, entdeckt man erst, was einem an nützlichen Gebrauchsgegenständen noch fehlt. Solche Ausführung und dabei elegante Aufmachung sind bei einer so renommierten Firma selbstverständlich.

Auserlesene Schweizer Stidereien hat die Fa. Otto Hornung zu zivilen Preisen geschmackvoll arrangiert.

Die Firma Gebr. Maues beweist ihre Leistungsfähigkeit in der Spezialisierung ihrer Fenster. Da ist ein Sportfenster zu sehen. Ein anderes Fenster bietet die neuesten Sport-

anzüge zu dem Einheitspreise von 35 Mark an. Ein drittes Fenster präsentiert tadellose Anzüge für Straße und Meise, in forektem englischen und amerikanischen Stil, ein viertes birgt reizende Kinderkleidung mit Rosenumrahmung.

Die Firma Dirschland u. Co. zeigt Schaufensterkunst in höchster Vollendung. Wie hier die Ware zur Geltung kommt! Es kommt eben alles auf das Arrangement an. Wie distret präsentiert sich das Korsettfenster, wie wundervoll nehmen sich die Erzeugnisse aus, die die Köpfe unserer Modedamen schmücken. Es bedarf eigentlich garnicht erst des Hinweises, daß diese Güte für die Kennen bestimmt sind. Ein anderes Fenster birgt aparte Reubiten von Stidereien. Die anderen Fenster sind ebenfalls sehr geschmackvoll dekoriert.

Das Warenhaus von Hermann Schmöller u. Co. lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit besonders auf sich. Das Fenster bildet ein ebenso originelles wie schönes Kennmotiv. Verschiedene Reubitenfiguren in den unterschiedlichsten Toiletten, von der kostbarsten Robe bis zum einfachen Kostüm, geben sich hier ein Rendezvous. Auch die anderen Fenster der Plankenfront besitzen einen originellen Anstrich. Eine gemeinsame Note ist allen durch das mächtige Juwelien verliehen, um das sich die verschiedenen Warengruppen gruppieren. Man sieht eine Schuß-, Damenhut- und Herrenartikel-Ausstellung. Die Anordnung der Waren ist, wie gewohnt, hervorragend.

Einen wirklich faszinierenden Eindruck erweckt die Ausstellung der Firma Kaufmann u. Co. Die ganze Plankenfront ist zu einem mächtigen Ausstellungsraum vereinigt, der nach hinten von frischem Gerank abgeschlossen wird. Eine farbenprächtige Blumenrabatte nimmt die Mitte ein. Es ist in diesem Riesenschauenfenster verhältnismäßig wenig ausgestellt. Einige Kostüme, die man Puppen angezogen hat, die wie lebend aussehen, fallen besonders ins Auge. Hier wirkt eben auch in erster Linie das hervorragende Arrangement, das selbst den verblüfftesten Frauenberäcker zwingt, stehen zu bleiben. Mag er über die diesjährige Mode spötteln. Der Zweck ist erreicht. Er ist stehen geblieben und zur Betrachtung gezwungen worden. Die Kunst des Dekorateurs feiert ihre Triumphe.

Geschenkartikel in reicher Auswahl und guter Qualität empfiehlt die Fa. Sebastian Kugelmann.

Die Fa. Bergmann u. Mahland zeigt in ihrer Auslage in augenfälliger Arrangement alle möglichen optischen Artikel. Da ist alles zu finden, vom einfachen Augenglas bis zur dekorativen Kombination von Thermo- und Barometer.

Eine Kollektion außerst geschmackvoll garnierter Damenhüte stellt die Fa. Gustav Frühauß zur Schau.

Die Fa. L. Spiegel u. Sohn hat im Eckfenster ihre beliebtesten Sprechmaschinen arrangiert. Zahlreiche Photographien, die zwischen den Apparaten und Platten ausgelegt sind, veranschaulichen die Komponisten und Künstler, die durch die Maschinen „zu Worte“ kommen. Die anderen Schaufenster bergen erstklassige Musikinstrumente.

Nach Betrachten der interessanten Auslage der Annoncen-Expedition von D. Frenz verweilen wir einige Minuten vor dem Schaufenster der Fa. Gebr. Lindenheim, in denen Frühling und Sommer durch einen prachtvollen Blumenfior verkörpert ist. Ein Fenster mit rosa Blüten zeigt die erstklassigen Schöpfungen der Mode für Mädchen, von der kleinsten Kindergröße bis zur jungen Damengröße. Außerordentlich geschmackvoll sind die ausgestellten Garderoben. Selbst die billigsten Sachen sind gediegen in Material und Ausarbeitung. Das zweite große Fenster bietet mit seinem glühenden Rosen-schmuck und der Ausstellung von Knaben- und Jünglings-Anzügen einen entzückenden Anblick. Das laufende Publikum findet für jeden Geschmack das richtige. Auch diese Sachen sind in ihrer Ausführung apparat und besonders schön. Man sieht auf den ersten Blick, daß die Firma als Spezialgeschäft an erster Stelle steht.

Dann ist die nördliche Plankenfront abfolgiert. Wir wenden uns der anderen Seite zu. Den Reigen eröffnet hier das Kredithaus Herm. Fuchs, das seine hervorragende Klasse durch das gediegene Zimmer in dem einen Fenster dokumentiert.

Das Zigarrenhaus J. Wonn lockt mit seinen prima Zigarrenqualitäten, die ihrer Güte entsprechend zur Schau gestellt sind.

Das Schuhhaus Georg Hartmann bringt seine exquisiten Herzfabrikate in empfehlende Erinnerung. Herz, was begehrt du mehr, ruft uns jeder der entzückenden Stiefelchen, die für das schöne Geschlecht bestimmt sind, zu.

Die Fa. E. Kramb empfiehlt sich ebenso eigenartig wie vornehm mit ihrer Stidereirevue: In der gewohnten außergewöhnlich künstlerisch feinsinnigen Weise sind hier wundervoll duftige und zarte Stoffe, wie für Eisen bestimmt, arrangiert. Die Damen werden hier entzückendes Material für Roben und Blusen finden. Speziell diese Firma bringt so recht zum Bewußtsein, daß man auch kleinere Schaufenster wirkungsvoll dekorieren kann.

Die Berliner Schirm-Industrie Max Lichtenstein hat ebenfalls besondere Anstrengungen gemacht, dem Publikum etwas ganz außergewöhnliches in Regen- und Spazierstößen zu bieten. Die Firma hat das größte Lager am Plage.

Die Fa. M. Dippel Nachf. Karl Fleiner hat eine reiche Auswahl von Herrenstrahbüten von der einfachsten Form bis zum Panama arrangiert.

Ein besonderes Lob verdient die Fa. Arnold Oberst. Auch hier ist die Dekorationskunst in hervorragender Weise tätig gewesen. Wie distinguert nimmt sich z. B. die Dame bei der Morgentoilette aus. Das in rosa und weiß gehaltene Fenster verstärkt die ungemein günstige Wirkung der Empfehlung der Firma.

Das Modewarenhaus V. Assenbeim stellt eine Kollektion ebenso gediegener wie eleganter Toiletten zu Schau. Alle Preislagen bergen die Fenster, sodas auch den Winderbenitelteten Gelegenheiten geboten ist, eine geschmackvolle Toilette zu erwerben. Zur Verfeinerung des Geschmacks trägt speziell dieses Spezialgeschäft nicht wenig bei.

Die Filiale der Geislinger Metallwarenfabrik, Inhaber Carl Bieglwalner, hat in dem einen Schaufenster eine Anzahl auserlesener Kunstgegenstände vereinigt, die dem vornehmsten Salon zur Zierde gereichen. Im anderen Fenster hinstelt ein außerordentlich reichhaltiger Silberdab. Jedes Stück lockt in seiner künstlerisch hochstehenden Ausführung zum Kaufen.

Die Fa. Stoy u. Cie. zeigt in dem einen Schaufenster eine Kollektion elektrischer Strahlampen vom zierlichen Nachttischlampchen bis zur dekorativen Tischlampe. Im anderen Fenster sind die verschiedensten praktischen Gegenstände zu sehen, durch die die elektrische Energie dem Menschen dienstbar gemacht wird. Im Mittelpunkt tront der ungemein praktische Universal-Staubsauger „Richmond“, der alle transportablen Staubsaugapparate übertrifft.

Etwas ganz apartes ist die Ausstellung des Konfektionshauses Engelhorn u. Sturm. Jedes Schaufenster ist eingehender Betrachtung wert. Das erste zeigt die Herrenmode im soliden, dauerhaften Genre, das zweite apartere Reubiten, das dritte die letzten Reubiten mit einem schiden Gentleman als Repräsentant. Das vierte ein vornehmes Interieur mit zwei Herren in Diner-toilette (Krad). Ein blau gallonierter Diener reicht dem an einem Tischchen sitzenden Herrn das silberne Glas auf silbernem Tablett. Die Gruppe lebt förmlich. Daneben sieht man in reizender Umrahmung - Kinderzimmer-motive - eine Kollektion entzückender Kinderkleidchen. Am lebensvollsten ist das Sportfenster, das eine Touristengruppe zeigt. Zwei junge Burken mit kompletter Wandervogel-ausrüstung spielen sogar die behänderte Juhgeige. Die Leistungsfähigkeit der Firma ist in ihren Schaufenstern in geradezu unübersehbarer Weise veranschaulicht. Den prächtigen Blumen-schmuck hat das Blumenhaus Grün am Friedrichsplatz geliefert.

Die Firma Gebr. Wirth hat in dem einen Fenster eine reiche Kollektion erstklassiger Herrenartikel arrangiert, in dem anderen entzückende Reubiten in seiner Damenkleidung.

Die Fa. Gebr. Leins, die sich immer durch originelle Schaustellungen auszeichnen, lockt stets zahlreiches Publikum durch ihre „Schweimern Spezialitäten“ an. Das eine Vorkentier ist in einen Reiter mit rotem Krad verwandelt. Das andere Vorkentier in Lebensgröße trägt einen Jockey, der aus verchiedenen Wurfhorien gefertigt ist.

Die Union-Drogerie Dr. Ernst Stuhmann hat ihre mannigfachen Artikel ebenfalls recht wirkungsvoll arrangiert.

Last not least sei noch die Fa. Georg Spohn (Sogener Nachf.) lobend erwähnt, die mit ihrem mächtigen Eckfenster eine imposante Wirkung erzielt. Die größten Perler und alle die Dekorations- und Ausstattungsgegenstände, der die Firma ihr Renomme verdankt, kommen hier voll zur Geltung.

Die Kunststraße

hat auch diesmal wieder den Vogel abgeschossen und den hochgestellten Erwartungen vollauf entsprochen. Die prächtigen großstädtischen Etablissements, sowie die kleineren feinen Spezialgeschäfte repräsentieren in würdigster Weise den wohlverdienten Ruf der Straße. Haus für Haus, vom Paradeplatz bis zum Karlsruhenhaus, finden wir Ausstellungen, die jeder Weltstadt würdig sind und die kostbarsten und feinsten Produkte in auserlesenen vornehmen Geschmack dem Publikum vorführen. Wir können uns deshalb darauf beschränken, nur noch die Namen der offiziell an der Fensterchau beteiligten Firmen aufzuzählen: Alberg, Haglen, Darmstädter Möbelindustrie, H. Fuchs, Hedel, Hill u. Müller, Hochstetter, Jennemann Nachfolger, Kocher, Markeller, Sali Meier, Rentlinger, Salentin, Samig.

Das Kaufhaus

steht in der Ausstattung, was moderne und geschmackvolle Aufmachung anbelangt, den Fensterdekorationen in den übrigen Hauptstraßen in nichts nach. Da sind es einmal die besonders von der lieben Jugend bevorzugten Schaufenster der renommierten Spielwarenfirma Karl Komers, die ihrer Reichhaltigkeit wegen, ohne jedoch überlastet zu sein, die Blicke der Vorübergehenden bannen. In den verschiedenen Fenstern sind neben Spielwaren auch Sportartikel und Puppen in allen Größen ausgestellt. Wer sich für modernes Bureau-mobiliar und -material interessiert, der wird gewiß bei der Firma BaL. Fahlbusch alles Gemünschte in modernem Komfort vorfinden. Die Firma J. Fald, Mannheim-Stuttgart, hat geschmackvolle Damenstoffe und kunstvoll gestickte Dedon im Fenster-

Fortsetzung auf Seite 5.

HERZ
16 50
SPECIAL

Reichhaltigste Auswahl

Halbschuhen und Stiefeln

in neuesten Formen in modernsten Farben

in den Preislagen

Mk. 8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Schuh-Haus Georg Hartmann

D 3, 12

Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse.

D 3, 12

HERZ
16 50
SPECIAL

Mannheimer

Verkehrswoche



Tel. 7050

Kurt Lehmann

Tel. 7050

Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damen-Konfektion.

Grösste Auswahl letzter Neuheiten
und sämtlicher Hochsommer-Artikel

Anerkannt gute Massanfertigung englischer
Jacken- und Reitkleider

Stets beachtenswerte Ausstellung
in 8 Schaufenstern

C 1. 1 vis-à-vis Kaufhaus

Breitestrasse C 1. 1

DAUT

F 1,4 Strumpf-u. Wollwarenhaus F 1,4
Breitestr. — — Breitestr.

Vorteilhafter Einkauf

für
Strümpfe • Socken
Trikot • Unterkleider
Handschuhe • Baby-Artikel
Gestrickte Sportartikel
Sweater-Anzüge

für Mädchen und Knaben
Tücher • Shwals • Reiseplaids
von einfachster bis elegantester Ausführung.

Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei G.m.b.H.



Sämtliche
Druck-Arbeiten
in feinsten Ausführung
für Handel, Industrie und
Privatgebrauch werden
schnellstens angefertigt

Lithogr. Kunst-Anstalt

Spitzenhaus Fischer

D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3

Tel. 4945

Stickerei- und Voile-Roben

in weiss, schwarz und farbig
für Damen und Kinder

Stickereistoffe, Spachtel- und
Tüll-Stoffe

für Blusen, in weiss, schwarz und farbig

Jabots, Schleifen, Kragen u.
Garnituren

Taschen, Echarpes, Läufer u. Decken
in grösster Auswahl.

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

F 2,4a Sigmund Hirsch F 2,4a

Grosse Ausstellung in 3 Stockwerken.

Langjährige Garantie. Billige Preise. Franko Lieferung.

Rauchen Sie Consul



1 Stück M. 0.08
50 „ „ 3.60
100 „ „ 6.80
1000 „ „ 64.00
netto Cassa.

18379 Alleinverkauf: A. Wendler, P. 6, 1, Heidelbergerstrasse.

Regenschirme

in enormer Auswahl vom billigsten bis zum hochfeinsten.

Bergstöcke 50 □ 75 □ 1.— etc.

Stockschirme zu allen Preisen.

Grüne :: :: Max Lichtenstein D 3, 8
Rabattmarken (Planken)

Mannheimer

Verkehrswoche



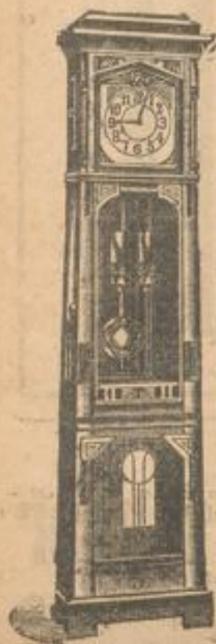
P 1, 3
Breitestr.

CÄSAR FESENMEYER

P 1, 3
Breitestr.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Grösstes Geschäft am Platze.



Taschen- und Wand-Uhren — Haus-Uhren zu jeder Einrichtung passend. — Gold- und Silberwaren in ganz enormer Auswahl. — Stets neue Muster zu den billigsten Preisen. — Bestecke, echt Silber und versilbert mit gestempelter Silber-Auflage, aparte Muster. — Ganze Zusammenstellungen sehr billig.

Brillant-Schmuck, Ringe, Colliers, Ohrringe etc.
Moderner Steinschmuck · Norweger Schmuck



Cigarren-Import

Heidelbergerstrasse P 7, 1

Telephon 6431

Carl Münch, Q 1, 9

Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren



Reichhaltige Auswahl in Kinderwagen, Sitz-Liege- wagen, Kinderstühle, Klappfabrikstühle, Trans- portwagen, Leiterwagen, sowie Korbwaren u. Holz- möbeln all. Ausführungen Billigste Preise! Reparaturen prompt und billig! Eigene Werkstätte.

Bergmann & Mahland



Hofoptiker
E 1, 15 (Planken)
Grosses Lager
in
Feldstecher u.
Operngläser.
Stets vorrätig:
Prisma Binocles
v. Zeiss,
Goerz, Busch u. A.



Kieffer
Küchenmagazin
**Gebrüder
Wissler**
— S I 3 —
empfiehlt alle zur
Spargelzeit
nötigen
Apparate und Gläser,
Spargel-Platten,
Heber und -Schäler.
Prometheus-Gasherde etc.



TENNIS

„Schuhe, „Bälle,
„Schläger, „Gürtel,
„Netze, Resseu etc.
„Tambourin u. „Bälle
Nur allerbeste Fabrikat!

Sport-Haus D 1, 1
Th. Griasch
verläng. Kunststr. Telephon 4920



Engelswerk

Fabrik feiner Stahlwaren

P 5, 14 Heidelbergstr. P 5, 14

Grösste Auswahl in:

Bestecken aller Art.

Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser und
-Apparate etc.

Kompl. Besteckkasten und Etuis stets am Lager.

Preisliste gratis.

17276



Photographische Manufaktur

Heinrich Kloos

C 2, 15 verlängerte Kunststrasse C 2, 15
neben dem Deutschen Hof

Telephon 1234

Erstes Spezialhaus für
Photographischen Bedarf.
Photogr. Arbeiten f. Amateure
in erstklassiger Ausführung, prompt u. preiswert.

iter und nebenan hat die bekannte Hofbuchhandlung von Tobias Büßler (S. Werner) an einigen Schaufenstern eine Fülle von Büchern und Schriftenmaterial ausgelegt, die mit der Reichhaltigkeit zugleich auch die Güte der geistigen Stoff vorteilhaft erscheinen läßt. Einen angenehmen Eindruck macht in seiner geschmackvollen Zusammenstellung das Schaufenster der Firma Emma Mager, die ihre modernen Strumpfwaren mit einer lieblichen Blumenausmahlung sehen läßt. Die Fenster von C. Sieberling zeigen, daß die altbekannte Mannheimer Firma in der Galanteriewarenbranche auf der Höhe der Zeit ist. Wer beim Besichtigen der Schaufenster des Kaufhauses sich etwa anschauen will, an der Passage adios vorbeizugehen, dem möchten wir ein vernehmliches Halt zurufen und ihm nahelegen, die Ausstellungsräume der H. S. Barber in der Passage zu besichtigen. Was der Besucher hier an den verschiedenen Fenstern sieht, muß sein Auge und Herz erfreuen. Da sind elektrische Tischlampen in den feinsten Ausführungen, die modernsten Bade- und Waschanlagen, elektrische Heiz- und Kochapparate, die luxuriösesten Küstres usw. Das Hauptgewicht bei der Dekoration der Schaufenster ist auf die letzten Neuheiten in Kerntonwaren gelegt worden. Wir sehen da den Kampf der deutschen mit der englischen Industrie, wobei letztere immer noch eine kleine Ueberlegenheit zeigt, was sich besonders bei der Majur bemerkbar macht. Die Höhe der Leistungen finden wir im Bade- und Toilettenzimmer, die wohl eine Steigerung an Form und Ausstattung kaum mehr zulassen. Die Seele der ganzen Ausstattung ist jedoch wie immer, das Licht, das von den Beleuchtungsformen erstrahlend, den toten Massen Leben gibt. Diese Ausstattung der Ausstellungsräume empfiehlt die Firma H. Barber von selbst. Das Stahlwarengeschäft von Carl Barth Joh. A. Vogel zeigt mit der Ausstellung ihrer verschiedenen Besätze und Scheren, daß sie ihrem alten Renomee immer wieder gerecht wird und endlich ist es die Firma Friedr. Bangerl, die in ihren diversen Leberwaren und Reisefloffer ein wohlfortiertes Lager besitzt.

Außerhalb der eigentlichen Verkehrs- und Geschäftslage finden wir in G 3, 1, den teilweise Neubau des Damenhutgeschäftes „Geschwister Gutmann“. 15 Schaufenster geben ein Bild von dem Umfang des Betriebes. Die ohne verkünsteltes Beiwerk ausgestattete Dekoration soll in ihrer einfachen Aufmachung die Leistungsfähigkeit des Geschäftes zeigen. Als Verkaufsräume dienen erster und zweiter Stock. Im dritten Stock befinden sich die Arbeitsräume und der Maschinenraum. Eine Kantine sorgt für die Bedürfnisse der 170 Angestellten. Ein weiteres Eingehen auf die Beschreibung aller Räumlichkeiten und Einrichtungen würde an dieser Stelle zu weit führen, jedoch ist der Inhaber der Firma Geschwister Gutmann, wie er uns persönlich versichert, sehr gerne bereit, während der Verkehrswoche allen Interessenten den ganzen Betrieb zu zeigen.

Die Breitestraße

bildet schon sonst infolge ihres Charakters als Verbindung der beiden Haupteingänge des kaufenden Publikums den Mittelpunkt des Verkehrs. Auf der einen Seite liefert die Redarbrücke mit ihren vier Nebenbahnhöfen und als Sammelplatz der weiteren Vororte einen gewaltigen Menschenstrom und auf der anderen Seite leitet das Schloß den Zufluß von Ludwigshafen, Lindenhof und vom Bahnhof zusammen. Die letzten Steigungen des wogenden und stauenden Gewähls gibt der Paradeplatz mit seinen von Osten kommenden Scharen. Und dieses wechselvolle Bild der verschiedenartigen Menschen spiegelt sich getreu in den Auslagen der einzelnen Geschäfte wieder. Das Bestreben, diesen neben ihrem Zweck der Empfehlung und Anpreisung eine gewisse festliche Stimmung zu geben, tritt auch hier überall unverkennbar hervor. Wir beginnen unsere Besichtigung am Schloß:

- A. Doncker, L 1, 2, Pianoorteilhandlung, zeigt einige Erzeugnisse erster Firmen und bringt durch einige verlässliche Kunstblätter Anschauung in die beiden großen Fenster.
- Gerber & Tönnies, L 1, 2, Damenhüte und Hutgeschäft, gibt durch wenige aber markante Beispiele moderner Damenhüte den Fenstern einen dem Geschäft entsprechenden Charakter.
- M. & G. Lein, M 1, 3a, bieten ein Interieur mit Kunststücken, die das Geschäft auf der Höhe der Zeit zeigen und zur Bewunderung herausfordern.
- H. D. Leichter, M 1, 4a, Porzellan- und Strumpfwarengeschäft, hat es verstanden, durch einige Blumen den nüchternen Waren, deren Güte bekannt ist, einen festlichen Anstrich zu geben.
- Giolina & Häbler, B 1, 1, wirkt bereits in den repräsentativen Fenstern mit den aufgestellten Seiden- und Halbstoffen, Damenkleidern und Pulven als vornehmer Haus.
- H. H. Esch, B 1, 3, zeigt diesen verschiedenen Heiz- und Kocharten in übersichtlicher Anordnung.
- C. Heister, B 1, 4, läßt erkennen, daß die Goldschmiedekunst praktisch betrieben wird und nicht nur Handwerksobjekt ist.
- Breber & Bachowal, B 1, 5, zeigen moderne Herrenstulpen in einfacher und zweckentsprechender Anwendung.
- Alwine Gans, B 1, 5, Modes, wirkt mit zeitgemäßen Objekten in zeitgemäßer Aufmachung.
- Kurt Lehmann, O 1, 1, Damenmodengeschäft, stellt als gut eingeführtes Haus seinem Hause entsprechend gebiegene Objekte in zweckmäßiger Aufmachung aus.
- Seidenhaus Theodor Silberstein, O 1, 7, erreicht den Zweck der äußeren Empfehlung in vorzüglicher Weise. Das rechte Fenster, in dem die weichen Auslagen durch ein einfach drapiertes grünes Band bekrönt werden, läßt außerdem den zeitgemäßen Geschmack erkennen, der hier herrscht.
- Geschw. Kraut, O 1, 17, Modes, erzielen durch prägnante Einfachheit der Ausstattung, mit einigen Pelzdrapiierungen u. Blumen eine vornehme Wirkung.
- S. Model, D 1, 3, Herrenartikel, läßt in symmetrischer, gefälliger Anordnung trotz der Buntheit die Güte der Waren erkennen.
- C. Reiter & Cie., D 1, 5-6, Hofjuweliere, deren Namen weit über die Grenzen Mannheims bekannt ist, wirken bereits durch die Pracht der Gegenstände in den Fenstern, speziell bei Licht.
- H. Witzweiller, D 1, 5-6, legen Spitzen und Handarbeiten aus, die zu einem vornehmen gustifizierten Publikum sprechen. Allgemeine Beachtung finden auch die geschmackvollen Schaufensterdekorationen der H. Hermann Bazlen am Paradeplatz. Wir sehen hier in einem der großen Schaufenster angelegte Garten, Balkon und Veranda, Kollschuhwände, Gartenschirme, Rasenmäher, Rasensprenger, Eisdränke, Eismaschinen und Gasherde. In einem anderen Schaufenster sind Solinger Stahlwaren ausgestellt, sowie verschiedene praktische Gebrauchsgegenstände. In den weiteren Schaufenstern der Firma befinden sich aparte Neuheiten u. moderne Luxusgegenstände, Geschmuckartikel, in reichhaltiger Auswahl, verfilbert, vernickelt, Messing, feinen Lackierungen, Glas usw. Die Hausfrauen dürften sich besonders für die Wäschegefäße und die diversen praktischen Hilfsmaschinen für die Küche interessieren, wie auch für Bed's Konterbengläser und Sterilisationsapparate.
- Louis Frank, O 2, 2, Spezialgeschäft für Glas- und Porzellan-Ausstattungen, zeigt solche neben einigen Bronzen und Kunstporzellanen von künstlerischem Gehalt in reicher Auswahl.

Fischer-Riegel, E 1, 3-4, Spezialhaus für moderne Damen- und Kinderkonfektion, bildet wie immer bei ähnlichen Anlässen, den Mittelpunkt. Die Firma bietet stets etwas Außergewöhnliches in aparter dekorativer Form und keine Fenster veranlassen wie die übrigen derartige Menschenansammlungen. Zwei Gartenbavillons sind mit raffinierten Farben- und Riechstoffen ausgestattet und in ihnen hat sich eine anderleiene Damengesellschaft versammelt, die ihre entzückenden, geschmackvollen Toiletten bewundert, währenddem Kinder mit Ringelnitzen die Zeit verbringen. Von der gegenüberliegenden Seite der Straße wirkt die Fäulnis wie ein Bild in die Märchenwelt und die vornehmen Silhouetten der Bäume verjagen uns in den dunkeln Wald, in fernhaftem Lichte erscheinen die fröhlichen Menschen, vorn ruben ausgebreitete Mäntel und Kostüme gleich im Moose lagernde, von der Ruhe des Waldes loslösende Frauengestalten, wir hören den Gesang der Vögel, das sonnige Lachen der Kinder und das Rauschen der Bäume. Wünsche werden in uns laut, Hoffnungen erwachen — realisierbare und phantastische —. Ein Straßenbahnwagen fährt zwischen uns und das Bild — das Rauschen der Bäume wird zum Gemurre der hastenden Menschen, das Kinderlachen zum schrillen Klang der Trambahnkloche — das Bild zerfällt in das Motiv einer Fensterschau — ein Jährl immitteln erwerbstätigen Lebens — ein Mittel zur Steigerung des Erfolgs, und der wird der Firma Fischer-Riegel sicher sein und ist ihr ureigentlicher Verdienst.

- Wronter u. Co., E 1, 5-8, gibt in reichhaltiger Auswahl der Leistungsfähigkeit der Firma Ausdruck. Das Wort „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“ findet hier seine Bestätigung. Eine Aufzählung einzelner Artikel wäre Zurücksetzung der anderen. Die sechs großen Fenster sind gute Repräsentanten der Firma.
- Sophie Link, F 1, 1, Damen- und Kinderkonfektion, zeigt ihr bewährtes Renomee auch diesmal wieder durch reichhaltige Auswahl in den verschiedensten Preislagen. Die übersichtliche Anordnung berücksichtigt alle Wünsche der Käufer.
- Gesw. Kunkel, F 1, 2, Futtermittel, bietet einen neuen Beweis der Leistungsfähigkeit der altangesehenen Firma.
- Konstantin & Köppler, F 1, 3, zeigen in gärtnerischer Umrahmung Samen, Düngemittel, Vogel- und Hühnerfutter und ähnliche für die Hausgärtner und Blumenzüchter geeigneten Artikel.
- August Weiß, F 1, 10, läßt eine reiche Auswahl moderner Herrenstoffe vorzüglicher Qualitäten für sich selbst sprechen. Ein anderes Fenster weist auf die Leistungsfähigkeit des Geschäftes in Wäscheartikeln hin.
- Louis Landauer, Q 1, 1, Manufaktur- und Modewarengeschäft, erreicht speziell in den drei ersten Fenstern, die Unterwäsche, Straßenkleidung und Hüte zeigen, mit einfachen Mitteln gebiegene Wirkung.
- Kühne & Kulbach, Q 1, 2, Leberwarenhandlung wird in seiner Reichhaltigkeit bereits jetzt manchen Käufer für die beginnende Reisezeit gewonnen haben.
- Gebrüder Stern, Q 1, 8, Herren- und Kinderkonfektion, empfiehlt sich in zweckmäßiger Weise.
- Joseph Brun, Q 1, 10, vergleicht mit Seifen aller Art, Lichten, Schwämmen und ähnlichen einschlägigen Artikeln.
- Otto Unsäutler, Q 1, 12, Süddeutsche Kaffeebrennerei, versteht auch mit wenig zur Dekoration geeigneten Artikeln, wie rohe und gebrannte Kaffees, Preis, Kakao usw., seinen Schaufenstern eine vornehme Repräsentation zu geben.
- Georg Ehrhart, Q 1, 15, Schokoladen- und Bäckwarenfabrik, ist trotz seiner Abwesenheit vom breiten Strom des Verkehrs bestrebt, das Leben zu verjagen; u. a. bringt er es in seinen Fenstern deutlich zum Ausdruck.
- Sellmann u. Heyb, R 1, 1, beweisen, daß nicht nur in luxuriösen Palästen und pompastischen Läden, sondern auch im schlichten Geschäftsbereich die Kunden einer prompten Bedienung sicher sein können und die Auslagen des einfachen Fensters verraten dieselbe Güte jedes andern. Die Beliebtheit der Firma bestätigt dieses.
- Kirner, Kammerer u. Cie., R 1, 15/16, zeigen Glas, Porzellan und Haushaltsgüter für die einfachste Küche sowohl wie für die feinste Tafel. Die Fenster mit Keramik u. Plastiken sind in ihren Einzelheiten wie in ihrer Gesamtheit ein Zeugnis der künstlerischen Grandiosität, denen die Firma halbig.
- Chr. Schwanzle, G 2, 1, Pelzwarenhandlung, führt zunächst den Pelz in der rohen Form des Tierkörpers vor, um ihn dann in der Verarbeitung, wirkungsvoll in Erscheinung treten zu lassen. Das Arrangement ist äußerst geschmackvoll getroffen. Im Schaufenster finden wir dann noch eine eine außergewöhnlich sinnige Anwendung des Pelzes als Wandluster in einem kleinen Interieur.
- Froh Wee, H 1, 1, Schuhgeschäft, verbindet mit einem Pfingstgruß in sinniger Weise die Schau des reichhaltigen Lagers in einer zweckmäßigen Gruppierung.
- Gut-Weber, H 1, 1, zeigt dem zeitgemäßen Geschmack in seiner Auswahl preiswerter Herrenhüte und betont besonders den Panama, ausßer der kunstvollen Federn der Eingeborenen.
- D. Liebhold, H 1, 4, gibt mit einigen auf das Kennen bezügl. Bildern den Fenstern einen der Verkehrswoche entsprechenden Anstrich und dabei keinen Waren eine würdige Empfehlung.
- Arthur Steinbach, S 1, 2, Herren- und Knabenkonfektionshaus, läßt in seinen Fenstern neben den modernen Formen der Anzüge die große Auswahl auch bezügl. der Preise auf den Besucher wirken.
- Gebrüder Behn, S 1, 6, Samenhandlung, Großgärtnerei, Mannheimer-Speder, Angebautes Areal ca. 750 Morgen Großkulturen aller Arten Gemüse, Feld- und Blumenameriken; ferner ca. 100 Morgen Baumkulturen mit allen Arten und Formen von Obst- und Zierbäumen, Ziersträuchern und Coniferen. Staudenkulturen, patenttechnisches Bureau. Große Gewächshausanlagen für Topfkulturen. Bedeutendstes und vielseitigstes gärtnerisches Etablissement Süddeutschlands. Angeeignet mit 4 Staatsmedaillen, 12 goldenen, 24 silbernen, 8 bronzenen Medaillen, sowie vielen Ehren Diplomen. Langjährige Lieferanten mehrerer Höfe, staatlicher und städtischer Behörden, Gemeinden und Körperlichkeiten. Alljährlich persönlicher Einkauf der entsprechenden Spezialitäten in Frankreich, England und Holland. Bereitwilligste Auskünfte in allen gärtnerischen Fragen. Bei kleinste bis größten Aufträgen gleich reiche und schnelle Ausführung. Preislisten der einzelnen Branchen auf Wunsch gratis und franko.
- S. Beer, S 1, 8, bietet eine Fülle der geführten Waren, die alle Gebiete des Haushalts berühren und läßt den Zug zum modernen Warenhaus unverkennbar hervortreten.
- Warenhaus Lander, T 1, 1, ist im strengsten Sinne des Wortes ein solches. Ein Blick in die wohlgeordneten Fenster unterrichtet den Suchenden, daß er keinen ganzen Bedarf in Gebrauch- und Haushaltsgegenständen, Wäsche, Kurz- und Brillen etc. hier zu finden in der Lage ist bei lautester Bedienung. Auch in der Konfektion geht die Firma mit der Zeit.

- Badenia-Automat, T 1, 2. Hier kommt wohl mehr die zwischen den Fenstern befindliche Tär in Frage, um sich von der Güte des Gebotenen zu überzeugen.
 - Jakob Kraut, T 1, 3, Uhren- und Goldwarengeschäft, wird ebenfalls durch seine Auslagen manchen neuen Kunden zu den alten werben.
 - Otto Baum, J 1, 1, Schubhaus, versteht es von jeher, seine Fenster in wirkungsvoller Weise sprechen zu lassen. Auch diesmal treten sie unter den vielen hervor, ohne ausdrücklich zu sein, in vornehmer dekorativer Form. Nicht zuletzt dieses neben einer jaggemäßen Bedienung verhilfen dem Geschäft zu seiner Popularität in der kurzen Zeit des Bestehens.
 - Schuppert Blau, J 1, 4, versteht uns in Reistimmung. Eine Kariatur, „Der Mai ist gekommen“ wird von zwei Blütenbüschen flankiert und elegant und zurückhaltend präsentiert sich unten einige elegante Schuhformen. Das Ganze macht einen äußerst vornehmen Eindruck. Das andere Fenster ist ähnlich gehalten. Dies ist u. a. überhaupt die beste und richtigste Schaufensterdekoration, die darauf bedacht ist, den Vorübergehenden zunächst zu fesseln, nicht durch Anhäufung von Waren, sondern durch feine Gestaltung, dann fallen die wenigen angebotenen Erzeugnisse ganz von selbst und doch viel besser ins Auge, als wenn sie in Massen aufgetupelt sind.
 - Gebr. Rothschild, K 1, 1/3, Konfektion-, Manufaktur- und Modewaren, bieten in der Fülle der Fenster eine Reichhaltigkeit der Auswahl und repräsentieren die Firma, die jeden Anspruch gerecht zu werden sucht.
 - L. Jakobow, K 1, 5, Schubhaus, zeigt das Bestreben, ihren Kunden in Auswahl und Preiswürdigkeit zeitgemäßes zu bieten.
 - M. Hepp, U 1, 3, Papier- und Schreibwarenhandlung, hat neben Bureauartikeln der Verkehrswoche entsprechend den Hauptwert auf Andenkenartikel gelegt, von denen sie große Auswahl hat.
 - Reis u. Wendle, U 1, 5, gewähren nach der Besichtigung einer solchen Menge Fenster, wie wir sie hinter uns haben, einen wohlthuenden Rubepunkt. In drei Fenstern sind ein Speise-, ein Schlaf- und ein Wohnzimmer untergebracht, die außer dem hohen Stand der Firma einen Einblick in die Prinzipien des modernen Kunstgewerbes gewähren. Die Möbel und ihre Aufmachung enthalten jeden Luxus. Geradezu entzückend ist jedoch das rechte Fenster (Wohnzimmer), das durch einige Blumen äußerst buslig und in seiner Wohllichkeit geradezu wohlwollend wirkt.
 - Hoffmeister, U 1, 8, zeigt in sauberer Ausführung Bau- und Möbelbeschläge, Gartengeräte, Werkzeuge und Maschinen und ladet zum Besuch seiner Musterzimmer besonders ein, die erst den richtigen Ueberblick der Reichhaltigkeit des Lagers gewähren.
 - Cäsar Feinmeyer, P 1, 3, hat eine reiche Kollektion Uhren in allen Preislagen, Besätze sowie Gold- und Silberwaren für Luxus und Gebrauch ausgestellt. Die Fenster bestreiten aufs neue das Renomee der Firma.
 - Carl Münch, O 1, 9, Spezialgeschäft für Körbe und Kinderwagen, bietet solche sowohl für den praktischen Marktgebrauch wie für die Reise in reicher Auswahl.
 - S. Daut, F 1, 4, empfiehlt in übersichtlicher Anordnung die für den kommenden heißen Sommer so beliebten Trikot-Unterleider. Auch die Reize der Mode kommen in modernen Strümpfen verschiedener Dessins zum Ausdruck.
 - Gebr. Böhler, S 1, 3, erinnern mit ihren Haus- und Küchengeräten, Gasherden und ähnlichen Apparaten an manchen für die Küche nützlichen Gegenstand. Die Hausfrauen werden an den Fenstern besonderen Gefallen finden, umso mehr, als die Firma auf reelle Bedienung bedacht ist.
 - Wilhelm Veradelt, H 1, 5, Spezialhaus für Herren- und Kinderbekleidung, zeigt seinen Reuheiten in Herrenstoffen aparter Dessins, sowie Herren- und Jünglingshüte in vornehmer Aufmachung unter Hinweis auf die Verkehrswoche.
 - L. J. J. J. J., H 1, 6, Pelzwaren, Gut- und Wäschegeschäft, trägt der sich immer mehr steigenden Beliebtheit in Panamas Rechnung. Die verschiedenen Dekorationen überzeugen den Käufer von der Güte des verarbeiteten Materials. Das ausgestellte Panama-Magat erregte natürlich besondere Aufmerksamkeit.
- Getreu ihrem Charakter steht die Breitestraße auch in der Zahl der am Schaufensterwettbewerb beteiligten Firmen an der Spitze und in ihr prägt sich der Geist der Mannheimer Kaufmanns aus, stützend Leben, Hasten und Jagen, dabei ein Schriftstücken mit der Zeit, Erkennen und Ausichten und Gestalten des Künstigen. *
- Von den übrigen Mannheimer Ladengeschäften seien noch erwähnt die Uhren-, Gold- und Silberwarenfirma Max A. A. A. P. 3, 2, die ihre glänzenden und blinkenden Artikel wohlgeordnet in den Fenstern und Kösten zeigt. Die Namen Ja. J. G. r. h. Nach vorm. J. J. Steiter (am Marktplatz) hat in den Straßen der Mannheimer Hausfrauen einen guten Klang. Die Auslagen der Schaufenster, kostbare Seidenstoffe Chagant-Taffet, Volles, Dedes etc. bestätigen, daß das Haus sich streng an die Mode hält. Die Firma Sigmund Hirsch, F 2, 4a, Marktstraße, Spezial-Geschäft für gutbürgerliche Wohnsitzrichtungen und Innendekorationen, hat in ihrem Schaufenster ein elegantes Schlafzimmer in Birkenholz, kompl. mit Dekorationen ausgestellt. Wie wir in Erfahrung brachten, ist die Einrichtung verkauft für eine Villa nach Heidelberg, deren ganze Inneneinrichtung der Firma übertragen wurde. Das Schaufenster von Sieglitz u. Coelt, O 2, 2, bietet in seinem Reichum von kostbaren Spitzen, buntigen Tälern und Chiffons, Stidreistoffen und Hoben einen wahrhaft ästhetischen Genuß. Die Komposition aller dieser Gegenstände mit dem aparten Blumenmuster ist ungemein wirkungsvoll und zeigt von hohem Geschmack. Das Möbel- und Teppichhaus von Giolina u. Dahn, N 2, 12, zieht die Aufmerksamkeit des Besuchers besonders auf die kostbare Auswahl von Perserteppichen. Das andere Fenster zeigt schön gemusterte Gardinenstoffe und ein drittes enthält eine vollständige Speisezimmer-einrichtung aus geschnittenem Eichenholz, die in ihrer Solidität augenfällig ist.
- In der verlängerten Kunststraße hat die photographische Manufaktur von H. H. H. H. in O 2 eine reichhaltige Kollektion von Kobals in allen Größen nebst sonstigen einschlägigen Artikeln ausgestellt, die das Interesse aller Amateurbographen erregen. In der Nähe des Hoftheaters ist es die Hofbäckerei und Konditorei von E. Essinger, B 2, 16, die mit ihren erstklassigen süßen Erzeugnissen ihrem Namen wieder alle Ehre macht. Das Schwarzwaldhaus in E 2, 4-5 will die heimatischen Produkte, die der Tourist auf des Schwarzwaldes Höhen so gern beansprucht, dem Großstadtpublikum Mannheims vermitteln. Dementsprechend ist auch die Auslage des kleinen Fensters ein frohes Gemisch von Schwarzwälder Leber- und Blauschokolade, Käse, „Stirnwäffele“, Honig etc.
- Endlich ist noch für die Einwohner der Neckarstadt die Fensterauslagen der H. Aurelia Bittler beachtenswert, deren Spezialität in Herrenkleidern und sonstigen Artikeln zum Vorteil bekannt ist. In der Schwabingerstraße zieht am Anjange der Seidenheimerstraße das Hutgeschäft von W.

Wieder durch die Reichshandlung der Ausstellung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich und im Hause Schwegelergasse 14 ist es die Schaubildung von N. Kähler, die in der Schaubildungsabteilung der Anforderungen der Neuzeit entspricht in der Lage ist.

Programm der Mannheimer Verkehrswoche vom 5.-12. Mai.

Große Fensterchau der Detailkaufleute.

Kaufleutenschau am Sonntag von 11-7 Uhr, Sonntag von 8-8 Uhr.

Beleuchtung der Schaufenster täglich bis abends 8 Uhr. Verschluss der Teilnehmer in der heutigen Ausgabe.

Pferde-Rennen

am Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr beginnend.

Sehenswürdigkeiten und Sammlungen.

In der Stadt. Kunsthalle: Mehrere Sonderausstellungen. Stadt. Kunstmuseum: Sonntag von 11-3 Uhr; an anderen Tagen von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr.

Permanente Ausstellung des Kunstvereins (Ausstellung von Meisterwerken moderner deutscher, französischer, englischer und altindischer Künstler), geöffnet am Sonntag von 11-3 Uhr (von 1-3 Uhr kostenlos). Freitag und Samstag von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr.

Museums-Galerie täglich geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit gegen die ermäßigte Gebühr von 20 Pf.

Rathaus-Galerie (Stadtrat- und Bürgerausstellungen) täglich kostenlos geöffnet von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr (mit Ausnahme des Donnerstags Nachmittags, Zugang nachts keine Karte der Kaufhaus-Galerie).

Im Groß. Schloß:

Groß. Gemächer: täglich von 8-12 Uhr und von 3-6 Uhr.

Groß. Gemächer-Galerie (Ausstellung einer größeren Sammlung von Original-Gemälden und Stichen Albrecht Dürers); kostenlos täglich von 11-1 Uhr und von 3-5 Uhr.

Öffentliche Bibliothek kostenlos an Sonntagen von 10-1 Uhr, Sonntag von 11-3 Uhr, am Mittwoch außerdem von 2-4 Uhr.

Sammlung des Groß. Botanikums und des Mineralienmuseums, Groß. Gipsabgüsse-Sammlung, Groß. Naturhistorisches Museum kostenlos am Sonntag von 11-1 Uhr und von 3-5 Uhr, an den anderen Tagen von 3-5 Uhr.

Städtisches Museum desalters.

Im ehemaligen Zeughaus: Dr. Reichler Sammlung naturhistorischer Naturkunde kostenlos am Sonntag von 11-3 Uhr, an den anderen Tagen von 9-12 Uhr und von 3-5 Uhr. - Gewerbehalle: Ausstellung von Gerätschaften aus dem ganzen Handwerksmeisterkreis Mannheim (verantwortl. von der Handwerkskammer); kostenlos am Sonntag von 11-6 Uhr, an den anderen Tagen von 9-12 Uhr und 2-5 Uhr.

Städtisches Palmengarten bei den Neumiesen, am Sonntag von 8-12 Uhr und von 1-7 Uhr, an den anderen Tagen von 9-12 Uhr und von 2-6 Uhr.

Sternwarte (Rundbild über Mannheim); täglich bis zur Dunkelheit; ermäßigte Eintrittspreise für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 5 Pf.

Musikfest (Gustav Mahler-Gedenkfeier):

Freitag, den 10. Mai 10 Uhr im Abellungenhof des Hofgartens: Sinfonie G-dur für großes Orchester und Sopran-Solo sowie das Lied von der Erde. Symphonie für Alt- und Tenor solo und großes Orchester.

Sonntag, den 12. Mai, abends 8 Uhr im Abellungenhof des Hofgartens: Sinfonie in zwei Teilen für 8 Solt, 2 gemischte Chöre, Kinder-Chor, Orgel und großes Orchester.

Hoftheater.

Donnerstag, den 9. Mai: Der spielende Gros. (König. B. H. Preise). Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 10. Mai: Daniel. (König. D. Klein Preise). Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 12. Mai: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 12. Mai: Oberon. (Vergeltung A. hohe Preise). Zum besten der Pestopfer. Anfang 7 Uhr. - Im Neuen Theater: Festen Schiller. (Neu einstudiert). Anfang 8 Uhr.

Programm für die Promenade-Konzerte der Grenadier-Kapelle.

Donnerstag, 9. Mai:

Nachmittags von 3-4 Uhr an den Planken beim Strohmarsch: Ouvertüre 3. „Orpheus“ von Offenbach, „Patrio-

tische Lieberlänge“, Potpourri von Wenzel, „Blau Weissen“ Mazurka Caprice von Glöckner.

Nachmittags von 4-5 Uhr auf dem Paradeplatz: Fantasia a. „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár, „Ballade“ von Margis, Kriegsfanfaren und Königsgebet aus „Hohengrin“ von Wagner.

Nachmittags von 5-6 Uhr auf den Planken bei der Börse: Marsch aus „Tannhäuser“ von Wagner, Fantasia aus „Tiefenland“ von D'Albert, Marsch und Walzer a. d. „Goldenen Kreuz“ von Brill.

Nachmittags von 6-7 Uhr auf dem Marktplatz: Ouvertüre 3. Op. „Die diebische Elster“ von Rossini, Kirchengesang a. d. „Meisterlindern“ von Wagner, „Jetzt wird's gemühtlich“, Marsch von Blau.

Nachmittags von 7-8 Uhr auf dem Platz zwischen K 1 und J 1 (Breitstraße): Fantasia aus „Doffmanns Erzählungen“ von Offenbach, Aufforderung zum Tanz von Weber, Fanfaren-Revue von Rodas.

Abends von 8-11 Uhr auf der Terrasse des Wassersturms: 1. Dronheimer Marsch von Lorenz, 2. Ouvertüre 3. „Carnantbe“ von Weber, 3. „O schöner Mai“, Walzer von Strauß, 4. Fantasia a. d. „Fliegenden Holländer“ von Wagner, 5. Schmelzstücke von Glöckner, 6. Ouvertüre „Das Nohel“ von Suppé, 7. Boland Abschied und Feuerzunder a. d. „Ballade“ von Wagner, 8. Fantasia aus „Tiefenland“ von D'Albert, 9. Intermezzo aus „Nalla“ von Delibes, 10. Armeemarsch Nr. 126.

Brillant-Feuerwerk.

Donnerstag, den 9. Mai, abends 10 Uhr am Ende der August-Anlage Neustadt am Ende des Friedrichsplatzes täglich von 10-10 Uhr.

Sonstige Unterhaltung.

Safenfahrten: täglich vorm. 10 und nachmittags 8 Uhr ab Albenbrücke, vormittags 11 und nachm. 4 Uhr ab Friedrichsbrücke. Ermäßigter Fahrpreis, Erwachsene 1 A, Kinder 50 P.

Kapelltheater: täglich abends 8 Uhr die altmode Revue „So leben wir“.

Kinematographentheater: tägliche Vorstellungen mit ausgewähltem Programm.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Wasserschläuche für Strasse und Gärten (191000) Rasen-Sprenger Schlauch-Haspel und sämtliche Zubehöerteile in nur bewährten Ausführungen. Hill & Müller Kunststr. N 3, 11. Tel. 576.

Die mit Recht hochgeschätzte Yoghurt-Milch täglich daheim zu bereiten ist kein Kunststück und sehr billig bei Anwendung unserer vergrößerten, neuen Methode. Dr. Klebs Yoghurt-Ferment selbsthergestelltes Yoghurt-Milch kostet nur ca. 5 Pf. mehr als gekochte Milch. 1 Glas Y-Ferment ausreichend mehrere Monate - Mk. 2,50. Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, auch postfrei direkt. Bakteriolog. Laborator. v. Dr. E. Klebs München. Goethestr. 25. Prospekt und Proben kostenlos.

Bureauumöbel Flachplatte, Rollschreibtische, Registerfchr. etc. Große Auswahl, Billige Preise. 19787 Val. Fahbusch, Rathaus

Franziska Henß, Weinrestaurant K 4, 13 Luisenring K 4, 13 Während der Renntage die ganze Nacht geöffnet! Pianos von 425 Mk. an. 18143 Pianos zur Miete pro Monat von 6 Mk. an. A. Donecker, L 1, 2. Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Wunderbar appetitanregend ist das so schmackhafte 8700 Steinmetz-Brot! hell oder dunkel. Durch die Nahrungsmittel-Beschäfte erhältlich. Apfelwein, prima Qualität glanzhell, in Fässern von 40 Liter an 28 Pf. (Fässer leihweise), in Flaschen von 20 Liter an 30 Pf. (Flaschenpfand). 29112 Wirz und Wiederverkäufer Preisermäßigung. I. Groß-Apfelweinkellerei „Palatina“ Gebrüder Weil, Mannheim. Tel. 2253.

Wie die Heilsarmee entstanden ist.

Von Carl Bernhard-Mannheim. Wenn wir heute die dichtgedrängten Straßen der Großstadt passieren und unter den vorbeisitzenden Menschenmassen die lärmende Gestalt einer Heilsarmeepilgrimsin in ihrer wohl praktischen oder unelbstlichen Uniform und dem fönischen Lehrbuch bemerken, so ist das für uns kein ungewöhnlicher Anblick. Es kann fast jedem unser Interesse nicht mehr erregen, wenn dieses „Balkenbrot-Wädchen“ an der nächsten Straßenecke einer „Gesellschaft“ eine Vortragsrede hält und sie in einem jener vielen Netzwerke mitzunehmen sucht, die von der Heilsarmee erbaute sind. Es bringt sich uns vielleicht bei solchen Szenen sympathischer Nächstenliebe, die sich täglich wiederholen, ein mitleidiges Lächeln auf die Lippen, das jedoch wieder verschwindet, wenn wir im Weitergehen unseren Geist einige Minuten mit der uns fast unerklärlich drückenden Tatsache beschäftigen, daß diese Pioniere der Heilsarmee, die nach Hunderttausenden zählen und heute auf der ganzen Erde zu finden sind, so stark von religiösem Fanatismus befallen sind, daß sie ihren Beruf annehmen, der Welt mit allen ihren gesellschaftlichen Reizen und Genüssen ein für allemal Valet sagen, um sich fortan nur noch voll und ganz ihrer Religion zu widmen und ihre ganze Persönlichkeit unter großen Entschuldigungen in den Dienst ihrer religiösen Überzeugung zu stellen. Wir haben ein wenig Mitleid mit diesen Armen, wie bedauern sie, die dem Fanatismus dieser Religion zum Opfer gefallen sind und wir können unsere eigene Religion und unseren nichternsten Verstand völlig gegen jeden Versuch, auch uns solche methodistischen Anschauungen beizubringen, die uns in mancher Beziehung sogar lächerlich vornehmen.

nur an den einseitigen englischen Sonntag, in dessen Trostlosigkeit auch heute noch sehr oft ein harmloser Straßenprediger eine gewisse Abschöpfung bringt, wenn er der allerdings mehr als Zeitvertreib als aus Bedürfnis willig zuhörenden Volksmenge eine Erbauungsrede hält, ich erinnere an das angebundene und fast zur Höflichkeit geprügelte Londoner Straßenleben, an die Klassenversammlungen der arbeitenden Bevölkerung in den großen Profenariatsvierteln, die sich innerhalb der in den oder Jahren entstandenen großen Industriestädte bildeten und - wir haben eine hübsche wichtige Probleme für den Sozialismus, Sieriel voll Schmutz und Elend, Armut und Verbrechen entstanden sind in Hand mit der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besonders in London sich riefenhaft verbreitenden Entwicklung der Industrie und man fand völlig ratlos vor der Frage, wie man diese ungeheure soziale Not lindern könnte, wie man diese freistehenden internationalen Verbrechenshöfen löbete, wie man diese Ausgestoßenen der Menschheit aus dem tiefsten Finsternis heraufbringen könnte an das Licht, um sie wieder auf eine höhere Stufe des sozialen Lebens zu heben, denn es ist begreiflich, daß diese „Volksheer“ mit der Zeit eine Gefahr für das Bürgerthum und die übrige Gesellschaft bildete.

er sich mit dem feinen Plänen zu engberzig im Wege stehenden Methodismus verwarf, siedelte er mit seiner ihm inzwischen angebrachten jungen Gattin nach London über, um hier in Vertrauen auf Gott Gottesdienste zu halten, wo immer eine Lücke sich ihm öffnen möge. In wohl vertrauter Form der junge Booth dem traurigen Osten Londons die Botschaft Gottes beigebracht, ist bereits in obigen Ausführungen geschildert. Was aus dem neuen Evangelium in tausendfacher Variation immer wieder heraustrang, war: „Kommt her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid“, und kein Wunder, wenn schließlich eine ständige Veränderung in dem Wesen der sich immer mehr verbreitenden Menge Platz griff.



Wir sind an der Spitze!

Schuh - Haus

Freya



H 1, 1 Rathausbogen 4-9 E 3, 9/10

H. Kocher

Telephon 518

Großh. Bad. Hoflieferant

Kunstgärtnerei

Rathausbogen 1-2

R. Kunze

Telephon 6534

Delwaren - Konfektion

Rathausbogen 3

Fr. Gator

Telephon 4643

Zigarren-Import

Rathausbogen 10

J. Falck

Spez.: Weißwaren-Haus

Rathausbogen 37

Tobias Löffler

Inh.: H. Werner

Hofbuchhandlung

Telephon 2669

Rathausbogen 39-45

**Mannheimer
Schirmfabrik**

Andreas Jawitz

Telephon 6426

Rathausbogen 71/72



MANNHEIMER VERKEHRSWOCHE

Hermann

Fuchs

N 2, 6 Kunststraße
am Paradeplatz
beim Kaufhaus.

*Anerkannt leistungsfähiges Haus
für alle Manufakturwaren, Wäsche etc.*

*Extra-Angebote
während des Mai-Marktes
an fast allen Lagern
ungemein billig.*

*Große Posten der Mode entsprechende
Kleiderstoffe - Blusenstoffe - Waschstoffe
Weißwaren - Wolldecken - Wäsche
Stückerien - Schürzen - Kissenkitteln
vielfach weit unter Preis.*

MANNHEIMER VERKEHRSWOCHE

Während dieser Woche gewähren wir
auf unsere schon bedeutend herabge-
setzten Ausverkaufspreise noch einen

EXTRA-RABATT

AUSVERKAUF · CIOLINA & HAHN

MÖBEL- UND TEPPICHHAUS · N 2, 12

Gebrüder Velten

Samenbau - Samenhandlung

Gemüse- Gras- und Blumensamen

Landwirtschaftliche Sämereien

Baumschulartikel, Stauden

Gärtnerische Bedarfsartikel

Samen und Pflanzen zum Fenster- und
Balkonschmuck

Ältestes Geschäft am Platze

Kataloge auf Wunsch gratis u. franko

Telephon 844.

PHOTO-HANDLUNG

N 3, 9
Kunststr.

PINI

Tel. 3577

Spezial-Haus für

Amateur-Photographie.

H. BARBER

MANNHEIM

N 2, N 10 u.

Rathauspassage

(Kaufhaus)

BELEUCHTUNGSKÖRPER

SANITÄRE APPARATE

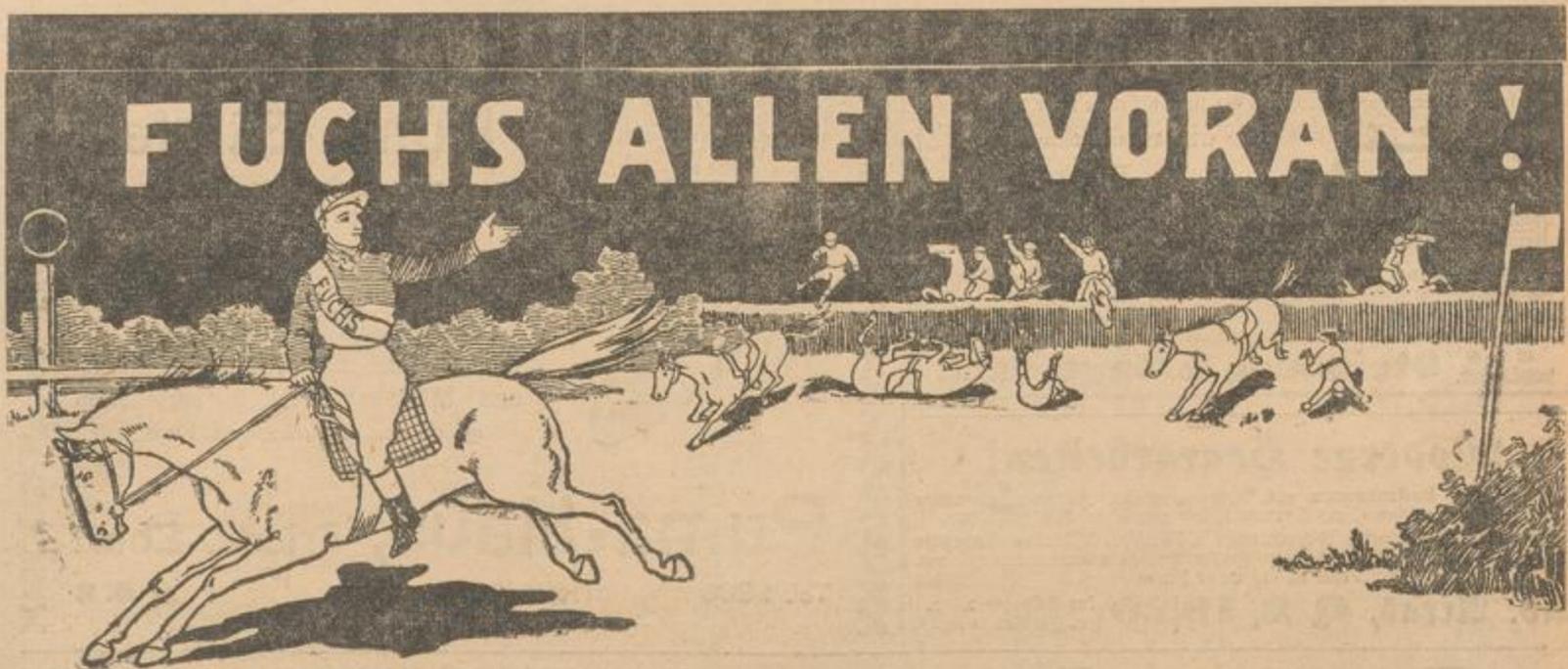
INSTALLATIONEN.

Eröffnung

KUNST-SALON

GEBRÜDER BUCK

Heidelbergerstrasse, 0 7, 14.



FUCHS ALLEN VORAN!

Nachweislich grösstes Kredit-Haus Badens und der Pfalz für
 □ Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel. □

D 5,7 ✦ MANNHEIM ✦ D 5,7 ✦ MANNHEIM ✦ D 5,7

Friedrich Kapf

Seiner Majestät O 2, 10
 wassericht abwaschbar Kein Abblättern
Zelida Marke
 ist das Originalfabrikat wird viel nachgeahmt doch nicht erreicht. Man verlange ausdrücklich = Zelida = Prosp. u. Abbildungen gratis franco.
 Weiß- und bunt.
 Nur erstklassige Fabrikate!
 Kunststrasse O 2, 10
 im Hause des Papiergeschäfts: Louis Marsteller.

E 2,4/5 **Schwarzwaldhaus** E 2,4/5
 Spezialgeschäft in:
Schwarzwälder Rauch- und Wurstwaren
 Speck z. Rohessen, Schinkenspeck, Schinken, Schänfeli, Klinkerchen, geräuch. Bratwürste, Villingen Würstchen, Aufschnitt.
 Alleinverkauf des von der Bad. Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Reinheit untersuchten Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgenwassers und Edelbranntweinen, Wald- und Blütenhonig in Originalfüllung und zu Originalpreisen.
 Trinkeier des Bad. Bauernvereins.
 Oberländer Flaschenweine etc. etc.
Schwarzwaldhaus
 vis à vis Neubau Wronker.

Corset Imperial Directoire

Im Schnitt und Sitz unerreicht für die Frühjahrsmode 1912
 Diese Corsets in Ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur ::
Corset Imperial
 Marke W. & G.
 mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge, die Façons sind tonangebend, das Material erstklassig. ::
Corset Imperial
 ist in vorzüglicher Ausführung von Mk. 7.50 an zu haben.
 Clotilde Gries, N 4, III 2.

Ihre Größe genau auf den Stempel Corset Imperial Marke W. & G. N. P. 223105

G 3, 1.

G 3, 1.

Geschwister Gutmann

Damen-Hüte

15 Schaufenster!

15 Schaufenster!

Mannheimer

Verkehrswoche



Wanderer-Räder

erwecken mit Recht durch ihre Stabilität ihren leichten Lauf und unübertroffene Dauerhaftigkeit die Bewunderung aller Kenner.



Wir offerieren ferner

Dürkkopp 22857
Victoria
Gritzner
und Industrie-Räder

Grosses Nähmaschinen-Zubehörtelle staunend billig. Sämtliche Reparaturen prompt u. billig.
0 7, 6 **Steinberg & Meyer** Tel. 3237
Heidelbergerstr.

Moderne Haararbeiten!

Als Turban, Lockentouren nach Facon gearbeitet, Zöpfe, sowie meine neu sehr feidsame, auf Transmiffion gearbeitete Scheidelfrisur. Ich verwende nur deutsche Frauenhaar u. übernehme 2 jährige Garantie für Farbe haltend. Da 2 Geschäfte gleicher Branche nebeneinander existieren, bitte ich auf meine Firma 23464

Ad. Arras, Q 2, 19/20 im Schauf. d. Fr. Fiedler zu sehen.



Für die Maimesse empfehle ich meine

Puma-Stiefel

zum Einheitspreis von
10.50 Mk.

welche bekannt sind durch tadelloses Passen und elegante Formen.

Empfehle auch meine Kinder-, Knaben- und Mädchenstiefel in nur besten Qualitäten bei mässigen Preisen.

Puma-Haus, Friedr. Ebert

Tel. 2969

Heidelbergerstrasse

0 6. 3

Gardinen

Hervorragend billig, direkt aus eigener Fabrik.

Viele Neuheiten. Grösste Auswahl. Solideste Qualitäten.

Eugen Kentner, Kgl. Hoflieferant,
Gardinenfabrik Stuttgart.

Lager und Detail-Verkauf

in Mannheim

P 4, 12, Planken
Strohmarkt.

Friedrich Dröll, Q 2, 1

Fernsprecher 460 — Gegründet 1855.

Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder

ältestes und grösstes Spezial-Haus am Platze, empfiehlt:

Künstliche Arme,
Künstliche Beine,
Leibbinden,
Bruchbänder,
Gummistrümpfe,
Geradehalter,
Gesichts- u. Körper-
Massage-Apparate,
Elektr. Wärmekissen,
Gummiwärmflaschen

Hygien. Damenbinden
Diam. 0,60, 0,80 u. 1.— M.
Irrigatoren,
Spülspritzen aller Systeme
Bidets, 18150
Zimmerklosetts,
In. gummierte
Bettinlagestoffe,
Verbandwatte,
Mullwindeln,
Soxlethapparate.



Damen- und Herrenbedienung
in separaten Zimmern.

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis

Hof-Möbelfabrik, Mannheim 18588

Grosse Ausstellung kompl. Musterzimmer.

Verkaufshäuser: M 1, 4 u. G 2, 22.

Fabrik: Kepplerstr. 17/19. Beschligung erbet.

Wegen bevorstehendem **Umbau** bzw. bedeutender **Vergrösserung** meiner Geschäftsräume in **0 7, 6** gewähre ich bis zu deren Fertigstellung auf:

fertige Korsetts und Untertailen

20%

Unterröcke in farbig und weiss

sowie

(23271)

Combinations

30%

Auf Auswahlendungen kann kein Rabatt gewährt werden.

Verkauf nur gegen bar.

Die Preise im Schaufenster sind Brutto, der Rabatt kommt also noch in Abzug.

Korsettenhaus **Bertha Jacob** 0 7, 6
Telephon 4462.

Wohnungs-Einrichtungen



Ausstellung geschmackvoll arrangerter Musterzimmer und hervorragender Einzelmöbel in 5 Stockwerken.

Kostenvoranschläge gratis. — Eigene Entwürfe. — Weltgehandte Garantie. Man verlange Kataloge. 19744

Joseph Reis Söhne

Teleph. 940 T 1, 4 Neckarstr.

Gegründet 1867.

Die Aufbewahrung

von

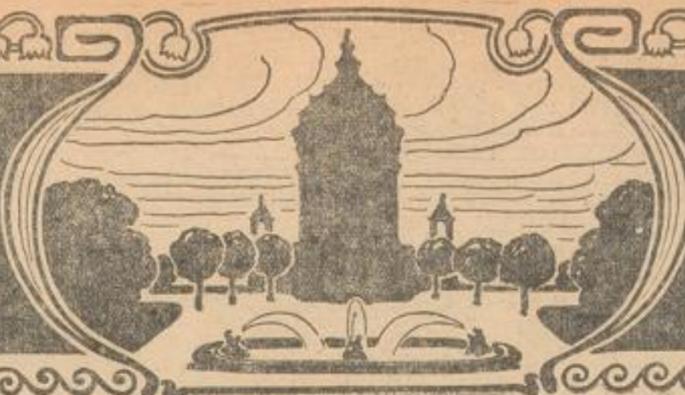
Pelzwaren, Tuchsachen etc.

während des Sommers übernimmt unter jeder Garantie

Richard Kunze, Kürschnermeister
Rathaus, Paradeplatzseite.

Telephon 6524.
Abholung und Zusendung gratis.

MANNHEIMER
VOM 5. MAI BIS



VERKEHRSWOCHHE
12. MAI 1912.

Paris **Arnold Obersky** Berlin
D 1, 5-6 Mannheim D 1, 5-6
Pfälzer Hof. Pfälzer Hof.

:: In dieser Woche Verkauf zu ::
aussergewöhnlich billigen Preisen!

Das Neueste:

Doppeldruck Corset
ARNOKY



- Uta** modernes Korsett in gutem Drell, kurz nach oben, lang nach unten mit 2 Paar Haltern nur Mk. **2.50**
- Sorrent** sehr gediegenes Korsett, in vorzügl. Form, nach oben kurz, nach unten lang, mit 2 Paar Haltern nur Mk. **2.75**
- Dina** hochmodernes Directoire-Korsett, geströft in allen Farben, nach oben kurz, nach unten lang, mit 2 Paar Haltern nur Mk. **3.45**
- Assunta** vorzügl. modernes Korsett, nach oben kurz, nach unten sehr lang, in gebülmten Stoffen mit 2 Paar Haltern nur Mk. **5.50**
- Mathilde** hervorr. gediegenes und modernes sehr haltbares Korsett, aus Ia. Satin, nach unten sehr lang, besonders für sehr starke Damen geeignet mit 2 Paar Haltern nur Mk. **6.50**

Spezialität:

Corsets nach Mass

in denselben Formen wie in meinem eigenen Pariser Atelier.

Reparaturen u. Corsetwäsche schnell u. billig.

Modelle aus dem Schaufenster

In eleganter Ausführung

50% herabgesetzt.

Unerreicht in Formen-Schönheit.

Durch kurzes Anziehen der Schnalle vermindert sich der Leib- u. Hüftenumfang ganz erheblich.

Nur in meinen Filialen zu haben

Diese Woche: Mk. 7.— Mk. 11.— Mk. 16.50



Walter Klose
Atelier für modernen Zahnersatz
Mannheim
H 1, 1-2
Telephon 3442
Ueberreicht durch

Gasthof

„Zur goldenen Gerste“

(Bürgerl. Haus) Bes.: Lud. Erle.
T 1. 13 MANNHEIM Tel. 3595
Vorzügliche bürgerliche Küche.
Weine nur von ersten Firmen.
Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.
Aufmerksame Bedienung. Zivile Preise.

Damen-Hüte

in allergrößter Auswahl.

Runde Tagalin-Hüte

elegant garn., mit Blumen oder Flügel

Mk. 6.—, 7.50, 10.— bis 30.—

Runde Tagalin-Hüte

mit wundervoll. Strauß-Placusefen Mk. 30.— bis 60.—

Frauen-Toques

handgenäht aus Vorden mit Blumen od. Straußfed. garn.

Mk. 7.—, 9.—, 12.— bis 30.—

Mädchen-Hüte

mit Blumen etc garn. von Mk. 6.— an

Kinder-Hüte von Mk. 1.— an

Ich übernehme jede Garantie, daß meine Preise tatsächlich mit die billigsten der Branche sind.

Gust. Fröhlich

Manken E 2, 16 Manken
(Löwen-Apotheke)

Die grosse Mode

sind

Tailenröcke

Wir bringen solche in reichhaltiger Auswahl und die apartesten Neuheiten

Mk. 7⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁷⁵

In allen Grössen. Tadelloser Sitz.

Gebrüder Wirth

Spezialhaus feiner Herren- und Damen-Wäsche.

Tel. 7166 O 5, 6.

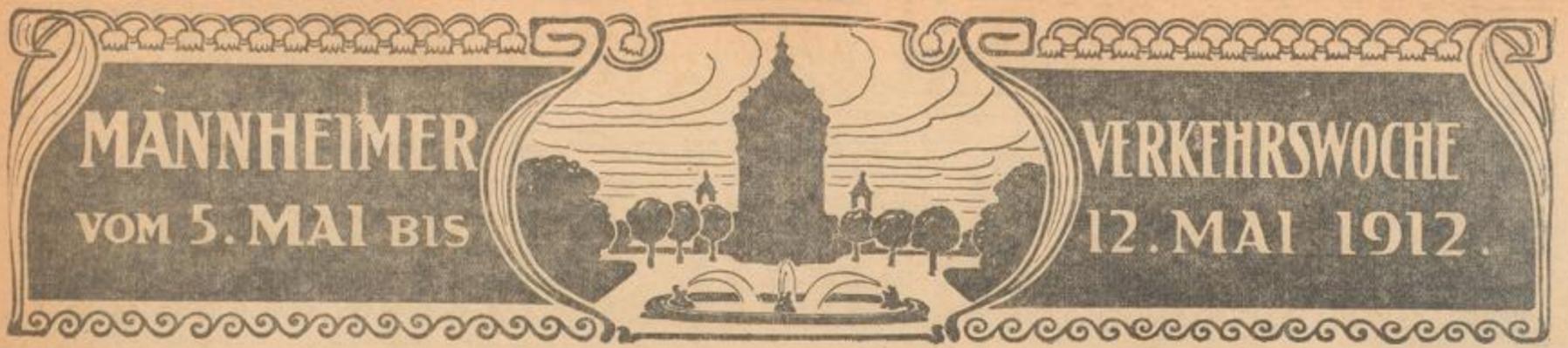
Crefelder Seidenhaus

Passmann & Co.

P 1, 4 ❖ P 1, 4.

Modernes Spezial-Haus für Seidenwaren, Spitzen Besätze jeder Art. Foulard Seiden & reizende neue Dessins, Eolienne, schöne fließende Ware in reich. Farbensortiment Helvetia, Crepe-de-chine-Ersatz in allen Farben, :: a Meter Mk. 1.25. ::

:: Viele Neuheiten in ::
Gürtel, Jabots, Spitzenkragen



Die letzten Neuheiten in Frühjahrs- und Sommer-Stoffen

sind in überaus schöner Auswahl eingetroffen!

„Beliebte Gewebe in Seide“, Taffetas uni und gemustert, Taffetasglace, Bengaline, Crèpe de chine, Radium, Foulard und Seiden-Voile
 „Beliebte Gewebe in Halbseide“, Wolle und Baumwolle gemustert, Eolienne, Woll-Voile, Marquissette, Rips, Leinen und Wasch-Voile
 Entzückende Nachlieferungen in Wasch-Blusen, Wasch-Voile u. Linon-Kleidern, Morgen-Röcken u. Mänteln

B 1, 1
 Seiden- und Modewarenhaus

▪ **CIOLINA & KÜBLER** ▪

B 1, 1
 Seiden- und Modewarenhaus

G. Tillmann-Matter, Hofphotograph

Telephon-Anschluß No. 570 Mannheim P 7. 19 (Heidelbergerstraße)

Altrenommiertes Atelier

Porträts in höchster Vollendung

Unsere Fenster zeigen exquisite Neuheiten.

Gebr. Manes • P^{4 · 12} Planken

Mod. Herren- u. Knaben-Kleidung

Vornehme Promenaden-Anzüge

aus Kammgarn, Shetland-Cheviots, Harris-Tweeds, Homespuns, Sutherland-Clotfs etc.

Ganz neue englische u. amerikanische Stils

Preise: 36 / 44 / 52 / 60 / 68 / 76

Wir führen erstklassige Erzeugnisse

Unsere Sachen passen tadellos

Wir verkaufen billig

Wir liefern als Spezialität nach Mass:
 Hochelegante Sacco-Anzüge zu 65, 75, 85 M.

Ulster u. Rain-Coats v. Nicholson & Co., Ltd. Engld.

